


16.3.81  
3/81

DM 2,50

G6952E

# SPEX

MUSIK ZUR ZEIT



PERE UBU  
MO-DETTES  
BLURT  
PLASMATICS  
BERLINALE  
WISCHI  
WASCHI  
RITA MARLEY  
DELTA 5



## Zensor, Berlin

### LP's:

1. Objekt Sampler
2. The new Age Steppers
3. TV-Personalities - The kids just love it
4. C. Schnitzler/W. Sepuencer - Consequence
5. Mekons - "2"
6. A Factory Quartett
7. Crass Sampler
8. Lemon Kittens - Cake beast
9. Fire Engines - Lubricate your living room

### Singles:

1. Pere Ubu - Not happy
2. New Order - In a lonely place
3. Laura Logic - Music is a better noise
4. Crass Nagasaki
5. They must be Russians - Don't try to cure yourself
6. Vic Goddard - Stop that girl
7. Pylon - Cool Dub
8. Family Fodder - My Baby takes Valium
9. Depeche Mode - Ice Machine
10. Thomas Dolby - Leipzig

## Rock-O-Rama, Köln

### Singles:

1. Antipasti - Four sore points EP
2. Antipasti - Let them free
3. I'm so Hollow - Dreams to fill the vacuum
4. New Order - Ceremony
5. Stray Cats - Rock this town
6. Mob - Witch hunt
7. Passage - Devils & Angels
8. Spizzels - Risk
9. Lilliput - Eisiger Wind
10. Pere Ubu - Not happy

### LP's:

1. Clock DVA - Thirst
2. Fire Engines
3. UK-Subs - Diminished Responsibilities
4. New Age Steppers 1.
5. Blur - In Berlin
6. Gilbert & Lewis - Dome 2
7. Dance Craze - Soundtrack
8. The dB's - Stands for decibels
9. Stray Cats - 1.
10. Some Bizarre - Sampler

Wir haben vor, eine Leser-Play-List zu machen, deshalb bitten wir euch, uns eure Favoriten mitzuteilen. Jeweils die ersten 5 Singles, LP's und Cassetten. Redaktionsschluß am 3. des Monats.

**Wiedereröffnung**  
1.4.81, 14 Uhr

Lieber Blech in Nippes,  
**Café Wellblech**  
Angel & Co GmbH  
Neusser Straße 339  
5000 Köln 60  
als Schrott in der Südstadt!

Geöffnet von 10 Uhr - 24 Uhr/Do. geschlossen

## Musicland, München

### LP's

- Eno/Byrne - My life in the bush of ghosts  
A

1. Eno/Byrne - My life in the bush of ghosts
2. Adam and the Ants - Kings of the wild frontier
3. KFC - Letzte Hoffnung
4. Wirtschaftswunder
5. Die Dominas (echt witzig)
6. Colin Newman - A - Z
7. Adam and the Ants - Dirk wears white socks
8. Talking Heads - Remain in light
9. Swiss - Wave Sampler
10. Subhumans - Incorrect thoughts

### Singles

1. DAF - Tanz mit mir
2. Buttocks
3. Joy Division - Transmission
4. Einstürzende Neubauten - Für den Untergang
5. Deutscher Kaiser - Halli Galli Tanzmusik
6. Sleepers - Mirror (meine Lieblingsplatte)
7. DAF - Kebabträume
8. Throbbing Gristle - S.th. came over me
9. Abwärts - EP
10. ZK - Das Grauen geht auf große Fahrt

## Rock on, Düsseldorf

### LP's:

1. Blur - Live in Berlin
2. Clock DVA - Thirst
3. Family Fodder Monkey Banana Kitchen
4. Mottmen - 1st
5. Transmitters
6. Eno/Byrne - Life in the Bush of Ghosts

### Singles:

1. Fred Frish - Dancing in the street
2. Mottmen - Mottmen
3. Medium - Medium Hungry, so angry
4. 49 Americans - To young to be ideal
5. Eric Random - That's what I like about me
6. A Certain Ratio - Do the du

## Scheissladen, Kreuzberg

### Singles:

1. ZK - Das Grauen geht auf...
2. DAF - Tanz mit mir
3. TV War - Berlin West
4. Palais Schaumburg - Rote Lichter
5. Abwärts - Computerstaat

### LP's:

1. KFC - Letzte Hoffnung
2. Wirtschaftswunder
3. Abwärts - Amok Koma
4. Schallmauer Sampler
5. Silvetes 61 - Überrollt

### Cassetten:

1. MDK - Der Weg zum Frieden
2. Radio Utopia - Sampler
3. Antifaschistisches Festival-Sampler
4. Heute - Sampler
5. 262 - For Fun + Profit

## Rip Off, Hamburg

### Singles:

1. Keine Platte - Padeluun
2. Palais Schaumburg - Rote Lichter
3. Wirtschaftswunder - Kommissar
4. Abwärts - Computerstaat
5. Lilliput - Eisiger Wind

### LP's:

1. Wirtschaftswunder
2. KFC
3. Abwärts - Amok Koma
4. DAF
5. Swiss Wave

### Cassetten:

1. Bow Wow Wow
2. A. Giobino - Frechheit siegt
3. Mania D - Live

## Watergate Tapes/M.O.N., Bremen

### LP's

1. Clock DVA
2. Eno/Byrne
3. New Age Steppers
4. Wirtschaftswunder
5. The Fall
6. Tuxedo Moon - Desire
7. Mekons
8. Factory Quartett
9. KFC
10. Eyeless in Glaza

### Singles

1. Passions - German Film Star
2. Honey Bane - Turn me on
3. Adam and the Ants - A.N.T.S (Ltd. flexi)
4. DAF - Tanz mit mir
5. Robert Wyatt - Stalin wasn't stalling
6. The Spizzles - Risk

### Cassetten:

1. Palais Schaumburg/Bremen
2. Rough Trade/C'81 - Compilation
3. Mania D/Berlin
4. Max + Moritz/Feuchte Träume

## H'art Musik, Bochum

### LP's

1. Die Vorgruppe - Im Herzen von Nielsen 2
2. Eno/Byrne - My life in the bush of ghosts
3. Fehlfarben - Monarchie und Alltag
4. Missing Presumed Dead
5. Black Ark In Dub
6. Charles de Gaul - Algorythmes
7. Fire Engines - Lubricate your living room

### Singles

1. Tuxedo Moon - Joe Boy
2. Robert Wyatt - Stalin wasn't stalling
3. Hass - EP
4. Isolation Intellectuelle - auf Sordide Sent.
5. Lilliput - When the cat
6. Pere Ubu - Not Happy
7. Professionals - Just another dream

## Ambrosia, Köln

### LP's:

1. Wirtschaftswunder
2. Eno/Byrne - My life in the bush of a ghost
3. A Factory Quartett
4. Talking Heads - Remain in Light
5. Pere Ubu - The art of walking
6. Hansaplast 2
7. Yello





# NEU

**A Teardrop Explodes** haben den Gitarristen Alan Gill und Tastenmann David Balfe verloren. In Zukunft wollen nur noch Sänger Julian Cope und Schlagzeuger Gary Dwyer den harten Kern der Gruppe bilden mit wechselnden Musikern. Zur Zeit sind zusätzlich dabei: Troy Tate (Gitarre), Jeff Hammer (Tasten) und Alfie Agius (Bass), letzterer wurde nötig, weil Julian Cope sich in Zukunft ganz dem Gesang verschreiben will.

**Essential Logic** haben sich bekanntlich inzwischen aufgelöst. Dennoch sollen im Laufe dieses Jahres noch zwei Singles von ihnen erscheinen. "Musik Is A Better Noise"/"Moontown", die erste kommt in diesen Tagen.

**Laura Logic** weilt indessen im Studio, um eine Solo-L.P. aufzunehmen.

Nach BowWowWow und den Pretenders haben jetzt auch die **Stray cats** eine Single im Cassetten-Format veröffentlicht: "Rock This Town".

**Gen X** (vormals Generation X) -Gruppe der ersten Punk-Stunde haben sich aufgelöst, damit Sänger **Billy Idol** seinem Namen alle Ehre machen kann als Solist.

Titel des Jahres "We Don't Need That Fascist Groove Thang"! Hierbei handelt es sich um das erste Erzeugnis der **British Electrical Foundation** (Produktionsteam) und **Heaven 17** (Interpreten), wobei sich hinter beidem die Ex-Human Leaguer Martyn Ware und Ian Marsh plus den Neulingen Glen Gregory und John Wilson verborgen.

Derweil ist auch die erste Single der Neu/Rest **Human League** (Phil Oakey, Adrian Wright und den beiden Schulfrauen Susanne und Joanne) angesagt: "Boys & Girls"/"Tom Baker".

Bei Crepuscule/Belgien wird die nächste Single von **Cabaret Voltaire** "Slogging for Jesus" erscheinen.

Viel Trara wird im Moment um die neueste New Yorker Welle gemacht: Sechs Gruppen präsentierten sich an einem Abend einem wenig beeindruckten Londoner Publikum im Februar. Selbiges Konzert der **Bush Tetras**, **Bongos dB's**, **Raybeats**, **Fleshtones** und **Polyrock** wurde von Stiff aufge-

nommen. Ausschnitte davon soll's schon in diesen Tagen als L.P. unter dem Titel "Tidal Wave Musik" geben.

**Boyd Rice** (alias Non) und **Frank Tovey** (alias Fad Gadget) die vor einem Monat gemeinsam auf Tour in Deutschland waren, wollen ihre Zusammenarbeit jetzt auch im Studio fortsetzen.

**The Wanderers**, die drei ohne Jimmy Pursey verblieben Sham 69 und Stiv Bators (Ex-Dead Boys), haben ein Album eingespielt. Mit der Veröffentlichung ist im April zu rechnen. Schon im März hingegen wird ihre erste Single "Ready To Snap" der Öffentlichkeit übergeben.

Die von Kevin Rowland im Zorn geschiedenen Ex-Dexys haben sich unter dem Namen **The Bureau** neu formiert. Ihre erste Single "Only For The Sheep"/"The First One" steht an. Eine L.P. soll bald folgen. Kevin Rowland macht weiter und **Dexy's Midnight Runners** haben auch schon ihre erste Single nach dem Bruch aufgenommen: "Plan B"/"Soulfinger". Die B-Seite ist eine Version von dem alten Bar-Kays - Klassiker, den die alten DMR in ihrem Live Repertoire hatten.

**The Tourists** haben sich aufgelöst. Die Sängerin Annie Lennox und der Gitarrist Dave Stewart waren inzwischen schon in Conny Planks Studio fleißig. Mit von der Partie u.a. sollen gewesen sein Holger Czukay, Jackie Liebezeit und Robert Görl. Arbeitstitel: "Eurythmics".

Inzwischen sollte die zweite **Gang Of Four** LP "Solid Gold" schon zu erwerben sein. Gleichzeitig soll eine neue Single von ihnen erscheinen "What We All Want"/"History's Bunk". Die B-Seite ist nicht auf der LP enthalten.

**The Only Ones** gehören der Vergangenheit an. Nach einem Abschiedskonzert lösen sie sich auf. **The Scars**, die u.a. auf dem Fast-Sampler für einen Höhepunkt sorgten, sind im Studio zwecks Aufnahme ihres ersten Albums. Unterstützt werden sie dabei von Julz (Delta 5).

**Mick Jones** (Clash) produziert gegenwärtig **Ian Hunter** (Ex-Mott The Hoople) und **Mick Ronson** (Ex Spiders Of Mars, Ex-Mott The Hoople). Band Gefährte **Paul Simonon** geht zur gleichen Zeit mit **Mikey Dread** nach Jamaica ins Studio.

Im März bringen **Red Crayola** ihre nächste LP.

Ein neues Cassetten-Konzept wurde in diesen Tagen von Island präsentiert. **One Plus One** heißt die Sache und damit ist gemeint eine C90 Cassette, die auf einer Seite eine LP enthält und auf der anderen Platz zum Selbstaufnehmen bietet. Stevie Winwoods "Arc Of A Driver" war die erste Veröffentlichung in dieser Form. Wie nicht anders zu

erwarten läuft der Rest der Plattenindustrie Sturm gegen diese "Ermunterung zum privaten Aufnehmen".

**Ruts D.C.** sind im Studio, um ihre erste LP nach dem Tode von Malcolm Owen aufzunehmen. Eine Single von ihnen liegt schon vor "A Different View"/"Formula Eyes". Letzteres ist eine Kevin Coyne Komposition, die auf dessen letztem Album mit den Ruts als Begleitband zu hören ist.

Neue Singles auch von **Bow Wow Wow** "W.O.R.K. (N.O. No Nah My Daddy Don't)". Auf der B-Seite wird ihre erste Single C 30 C 60 C 90 in Spanisch angeboten. Sie wird sowohl als Platte als auch als Cassette vorgelegt. Es gibt Gerüchte, daß Sängerin Annabella Lu Win die rote Karte bekommen habe und stattdessen eine sechzehnjährige Textilverkäuferin von Malcolm McLaren eingewechselt wird.

Nachdem die vertraglichen Hindernisse weggefallen waren und es **Rockpile** erlaubt war, ihre erste LP unter ihrem Gruppennamen zu veröffentlichen, hat die Gruppe sich jetzt getrennt, wahrscheinlich in Richtung verschiedener Kneipen.

Im 12 inch (dt. Zoll) Format bietet sich die nächste Single von **Throbbing Gristle** dar. A-Seite: "Discipline" - aufgenommen live in Manchester/B-Seite: "Discipline" - aufgenommen live in Berlin.

Und endlich gibt es sie: die Single der Joy Division-Nachfolger **New Order** Titel "Ceremony".

## News

1. erreichte uns folgendes Brieflein, das wir (bzw. ich) wegen der netten Form einfach so abdrucken: Hallo! ... Die "Aheads aus Herford blasen ihre neue EP aus technischen und finanziellen Gründen ab. Leider-Gott-sei-dank.

Wir haben die Stücke schon Anfang November aufgenommen (in diesem Scheiß Hafenklangstudio) hatten eine gute Qualität auf dem Masterband - leider kam davon auf der Pressung nichts rüber. Inzwischen wissen wir, wo der Hase im Pfeffer liegt. Kohle ist auch nicht mehr vorhanden, aber das ist noch ein Kapitel für sich. Scheiss drauf! Die Band lebt und erfreut sich neuer Stücke. We'll go "Ahead"! Unterschrift: Kritzelkritzel.

2. Katastrophenmeldung: Diese Berliner laden Ihren Abschaum auf einen 16-Tonnen-Sattelschlepper und Superluxusreisebus, um die BRD zu versuchen. Die einzigartige Offensive trägt den Namen Berliner Rock Cirkus (Kommentare überflüssig) und wird in der Zitty tolldreist mit den **Stiff-Tourneen** verglichen (vielleicht erinnert sich der eine oder andere, daß da u.a. Elvis Costello und Ian Dury drin teilgenommen haben?). Bei diesem Debakel ist auch meine Lieblingsgruppe "Ideal" mit dabei, und

Redaktion Spex  
Hansaring 119  
5000 Köln 1

SPEX pendelt von Anfang an zwischen Profigeschwafl à la SOUNDS und Amateurschreiberei, wie man es von diversen Fanzines gewohnt ist. Mir scheint, ihr könnt/wollt euch nicht für das Eine oder Andere entscheiden. Bei den Interviews stört mich des öfteren die mangelnde offensive Interviewführung. Wenn Musiker Schwachsinn erzählen, dann nehmt das nicht einfach so hin, sondern konfrontiert sie mit eurer persönlichen Position. Wenn ihr merkt, wie Leute sich anschicken, das Interview als eine Möglichkeit zu sehen, sich den letzten Heiligenschein zu verpassen (besonders penetrant: Tina Weymouth), dann packt euch diesen Heiligenschein und pinkelt drauf anstatt ihn zu polieren. Gegenüber dem originellen Layout nimmt sich das Themenspektrum von SPEX recht konventionell aus: News/Konzertberichte/Interviews/Plattenkritiken/Ausblick in die Zukunft (will heißen "Veranstaltungsvorschau"). Die Ähnlichkeit mit SOUNDS diesbezüglich, ebenso was die Überschneidungen der Themen betrifft (Dead Kennedys, Throbbing Gristle, Talking Heads etc.), könnten dreierlei Folgen haben: a) SOUNDS geht ein, b) SPEX geht ein, c) die verkaufte Auflage BEIDER Zeitschriften schrumpft, bzw. stagniert. Im Gegensatz zu SOUNDS, die ein wesentlich breiteres und größeres Publikum erreichen muß, könntet ihr stärkeres Gewicht auf vielfältigere Inhalte legen, mehr experimentieren mit Themenbereichen, Schreibweisen. Überhaupt Ausdrucks- und Wahrnehmungsformen dessen, was in, um und außerhalb der Szene passiert. Denn sonst lauft ihr Gefahr, langweilig zu werden. Und das ist der Tod jeder Zeitschrift.

Jürgen Barmes

## Leserbrief

Betr.: Subjektives Geseire zu eurem subjektiven Produkt.

Guten Tag!

Zunächst etwas zu eurer Bewegung:

Für euer Layout könnt ihr euch gestrost den ganzen Tag auf die Schulter klopfen. Die Fotos sind zwar recht kontrastarm, aber ich vermute, das liegt am Papier. Ansonsten erkennt man schon das Bemühen, vom Null-Acht-Fünfehn Starfoto wegzukommen. Nur was eure Doppelseitenposter anbelangt, bleibt mir der fade Nachgeschmack alternativer Bravo-Bilder. Die grafische Gestaltung gefällt mir ausgezeichnet, das Format von SPEX ist originell und trotzdem nicht allzu unhandlich. Besonders positiv ist mir die Abbildung der Plattencover auf den Rezensionsseiten aufgefallen - informativ und dekorativ zugleich. Der Inhalt von

# EIN JAHR

# SPEX

MUSIK ZUR ZEIT  
FÜR 30 MARK

1/2 Jahr (6 Ausgaben) DM 15,-, Jahresabo DM 30,-. Die Preise verstehen sich incl. Porto und MwSt. Überweisung per Vorkasse auf PSchK Köln 34 097-500 oder VR-Scheck. Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch.



## Touren:

### Fischer-Z

23. März, Hamburg, Markthalle  
25. März, Berlin, Metropol  
26. März, Kassel, Stadthalle  
28. März, Hannover, Rotation  
29. März, Gütersloh, Stadthalle  
30. März, Essen, Saalbau  
31. März, Luxemburg, Blow Up  
01. April, Köln, Mülheimer Stadthalle  
02. April, Stuttgart, Gustav-Siegel-Haus  
04. April, Wiesbaden, Wartburg  
05. April, Aachen, Eurogress  
06. April, Neu-Isenburg, Hugenottenhalle  
07. April, Landau, Stadthalle  
22. April, München, Schwabinger Bräu

### James Blood Ulmer

23.3. Hamburg, Onkel Pö  
24.3. Bremen, Uni Hörsaal  
25.3. Düsseldorf, Rätiger Hof  
26.3. Heidelberg, Uniaula  
27.3. Berlin, SO 36

### Kevin Coyne

15.3. Hamburg, Markthalle  
16.3. Berlin, KantKino  
17.3. Hannover, Rotation  
18.3. Münster, Jovel Cinema  
19.3. Dortmund, Rondo  
20.3. Heidelberg, Fernheim Bürgerhaus  
21.3. Weißenhohe, Two Act  
22.3. Hof, Alter Bahnhof  
23.3. Tübingen, Uni  
24.3. Freiburg  
25.3. Stuttgart, Mausefalle  
26.3. Bonn, Rheinterassen  
27.3. Herford, Scala  
28.3. Lingen, Rockpalast  
30.3. Darmstadt, Goldene Krone  
01.4. Düsseldorf, Rätiger Hof  
02.4. Aachen, Uni

### Abwärts + Front

14.3. Osnabrück, Hyde Park  
15.3. Hagen, Rockpalast  
16.3. Bonn, Rheinterassen  
17.3. Dortmund, Rondo  
18.3. Aachen, UKW  
19.3. Düsseldorf, Rätiger Hof  
21.3. Frankfurt, Batschkapp  
23.3. Stuttgart, Mausefalle  
24.3. Heidelberg, Uni  
25.3. Darmstadt, Goldene Krone  
26.3. München, Amper-Moehing  
31.3. Hannover, Rotation  
02.4. Hamburg, Markthalle  
03.4. Berlin, SO 36

### Berliner Rock Zirkus Tour '81 Tempo, Ideal, Insisters, Morgenrot, Z

15.3. Berlin  
17.3. Hamburg  
18.3. Hamburg  
19.3. Bremen  
20.3. Hannover  
21.3. Hannover  
22.3. Herford  
23.3. Neu Isenburg  
24.3. Düsseldorf  
25.3. München  
26.3. Mannheim

**Tanz aus der Reihe**  
**Radio Moon, Andi Giorbino Ton/**  
**Gitta Luckau Bewegung**  
27.3. Düren, Zentrum Hundefleck  
29.3. Köln, Blue Shell  
1./2.4. Aachen, UKW

## Termine:

### Tank of Danzig

21.3. Sayn, Hardy  
25.3. Köln, Blue Shell

### Pauline Murray

8.4. Münster, Jovel Cinema  
9.4. Düsseldorf, Rätiger Hof

### Gruppo Sportivo

11.4. Bonn, Rheinterasse  
12.4. Hagen, Rockpalast  
14.4. Stuttgart, Mausefalle

### Charge

29.3. Stuttgart, Mausefalle  
01.4. Düsseldorf, Rätiger Hof

### Poison Girls

02.4. Düsseldorf, Rätiger Hof

### Suspect

10.4. Aachen, UKW

### Rotzkotz + A5

12.4. Stuttgart, Mausefalle

### Marionetz

23.3. München, Cafe Fantasia  
(mit Störtrupp)  
29.3. München, Rigan Club  
(mit Zero-Zero)

### DAF

29./30.3. Frankfurt, Batschkapp

### Östro 430 + Originalton West

27.3. Mönchengladbach, Haus Zoar

### Alle Macht der Super 8

18.-20.3. Stuttgart, Künstlerhaus e.V.  
23.-25.3. Köln, Kurfürstenthof  
26.-28.3. München, LOFT  
29.-31.3. Hamburg, Künstlerhaus e.V.  
01.4.-04.4. Hannover, Werkstatt ODEM  
07.4.-09.4. Kassel, Messinghofstudios

01.-04.4. - Hannover, Werkstatt ODEM  
07.-09.4. Kassel, Messinghofstudios  
10.-13.4. Schweiz, Zürich, nachfragen  
bei Paranoia City 00411-2 41 37 05  
16.-18.4. Mannheim, Zimmeratelier  
21.-23.4. Münster, Jovel Cinema  
24.-27.4. Gelsenkirchen, nachfragen  
bei Titanic 0209 - 81 63 37  
28.-30.4. Düsseldorf, Trompete

Mitmacher sind:

Andrea und ich (Ja, wer mag das sein?)  
Rosa v.P., Tabea Blumenschein,  
Alex Ander von Borstig, padelun,  
Martin Kippenberger, Blixa (ebender)  
und andere.

### Loredana Celi + ehem. Padt. Noidt:

"The never frightend freeges"

Pantomime, Bühnenobjekte, Masken, Szenen...  
25./26.3. Düsseldorf, Trompete

## KLEINANZEIGEN

Wir sind häufig gefragt worden, ob wir auch Kleinanzeigen machen. Jetzt ist es so weit!

Wir stellen uns unter Kleinanzeigen einen Service vor, für Leute, die Schallplatten kaufen, verkaufen, suchen; Gruppen, die neue Leute suchen oder Instrumente kaufen oder

verkaufen wollen. Wir machen aber keine Chiffre-Anzeigen. Die Kleinanzeigen kosten bei 5 Zeilen DM 5,-, bis 10 Zeilen DM 10,-. Bezahlung per Überweisung auf Postscheckkonto Köln 34 097-500 oder VR-Scheck oder Briefmarken. Anzeigenschluß ist der 3. des jeweiligen Monats.

Wo ist mein Schlagzeug?  
Bei Willi!



**HÖRT\*HÖRT\***  
Second-Hand-Musik-Laden  
Engelbertstr. 46  
5 Köln 1 Tel.: 23 67 89





*Letzte Meldung:*  
**FEHLFARBEN Split!**  
 Sänger Janie Will nicht mehr,  
 die andern machen weiter, sind  
 im Studio für neue Single

**"Was geht denn manchmal in den Köpfen der Leute vor ..."**

**Gabi Delgado**  
 in Sounds 3/81

Im März-Heft von Sounds gehen D.A.F. gleich zu Beginn eines recht ausführlichen Interviews mit der Wellencollage aus **Spex** 1/81 ins Gericht (s. Titel), ob der Frechheit D.A.F. in Gesellschaft von Joe Jackson u.a. zu platzieren. Über Geschmack läßt sich nicht streiten, über Humor auch nicht. Über Fakten braucht man's erst gar nicht.  
 Im folgenden wird dort nämlich auch bezüglich des D.A.F.-Interviews in **SPEX** reiner Tisch gemacht. Auf die Frage von Alfred Hilsberg, ob das Schwergewicht ihres Selbstverständnisses tatsächlich auf Skinhead-Mentalität und -Outfit liege, wie in **SPEX** von ihnen gesagt, antwortet Robert Görl: "Wir haben das Interview ja abgebrochen. Wir haben fast 10 Minuten nur über unseren Haarschnitt geredet. Das wurde einfach langweilig. Die haben dieses zehnminütige Vorgeplänkel einfach unbearbeitet abgedruckt."  
**Die Fakten:** Das angeblich nur "zehnminütige Vorgeplänkel" füllt 3/4 einer C 90 Cassette (= 70 Min.)! Bei mehrfachem Abhören dieser Cassette finde ich das Wort "Haarschnitt" o.ä. kein einziges Mal! Geradezu komisch wird der Vorwurf, wir hätten das Thema Haar-

schnitt totgeritten, wenn man das **SPEX**-Interview nochmal liest (es soll ja immerhin "unbearbeitet" sein - Verfälschung der D.A.F.-Äußerungen werden uns ja gar nicht vorgeworfen). Wir stellen die Frage nach dem Umfeld, das sie in London haben. Antwort: "Skins". Wir fragen nach ihrem Selbstverständnis. Antwort: "Skins". Wie würden sie ihre Musik charakterisieren? Antwort: "Skinhead-Funk". Möchten sie noch was zu Deutschland sagen? Antwort: "Mehr Skins ...". Abgesehen davon, daß über weite Passagen unseres Interviews von "Skinhead" (oder "Haarschnitt", wie Robert in Sounds jetzt sagt), überhaupt nicht die Rede war, ist es sicher richtig, daß wir ziemlich beharrlich beim Punkt politische Einstellung der Skins nachgehakt haben. Weil wir wußten, wie "haarig" diese Frage ist und wie leicht D.A.F. mißverstanden werden konnten.  
 Warum sie bei uns nicht - wie jetzt in Sounds - klipp und klar "die politische Ideologie dahinter lehnen wir ab" gesagt haben und das leidige Thema damit zu einem zügigen Ende gebracht hätten, kann ich nur ahnen.

**"Abbruch"???** Ausdrücklich sprachen D.A.F. am Schluß von einem Interview, das sie uns da gegeben hätten. (In diesem Zusammenhang fielen dann auch einige Liebenswürdigkeiten über eine Musikzeitung, in der man danach kaum ein Interview mit D.A.F. hätte erwarten dürfen.) Und nach diesem "Abbruch" haben sie dann noch bereitwillig einige Fotos von sich schießen lassen und einige Ideen zur Präsentation dieses Gesprächs in **SPEX** geäußert - für ein Interview, das gar keins war, weil es mit dem Vorgeplänkel abgebrochen wurde, und damit doch gar nicht hätte erscheinen können???

Es ist nicht meine Angelegenheit, Vermutungen darüber anzustellen, welche Sinnesänderung D.A.F. heute dazu veranlaßt, sich so vehement von den damals gemachten Äußerungen zu distanzieren. Aber es ist ganz sicher meine Angelegenheit festzustellen, daß ich von mir aus keine großen Gespräche über Frisuren zu führen pflege und ganz sicher nicht zehnminütige Vorgeplänkel fälschlich zum Interview hochstilisieren würde.

Gerald Hündgen



**NEWS:**

**Wolfgang Spielmanns**, Wuppertaler Ex-DAF-Gitarrist, arbeitet momentan in Werners Tonstudio in Düsseldorf (incl. Digital-Computer) an neuen Klängen. Erste Tapes mit Sketchen hörten sich interessant an. Viel Can-Hintergrund; das Ganze sah nach intensiver Arbeit aus. Mit Räuber Und Prinz hat das Alles jedoch weniger zu schaffen. Eine Sängerin ist auch dabei und die Rede war von einem Wuppertaler Free-Jazz-Drummer, der vielleicht ... Eine Single ist in Arbeit. Und was die Trennung von DAF angeht: No Tears.

in ihren mitge-  
 sendenden Anhang  
 Allerdings nicht  
 ne Zweifel auch  
 Veranstalter ging  
 lterHörsaal, und  
 ell beleuchtet!).  
 , nur kam sehr  
 ein derbes John  
 natürlich "Andere  
 mutzige Küsse".  
 erklopper", vor  
 sich tatsächlich  
 verstieg, daß ja  
 s da wären und  
 e. Tat gut, über-  
 ger fast unüber-  
 angestochener  
 ile hat, weil er  
 ndet. Irgendje-  
 er, daß die  
 nks noch be-  
 die aus Ham-  
 rweise nichts  
 g stünde. Dies  
 en.

Schlag... zui  
 Hand ...  
 Aber das wissen andere genauer.  
 Fest steht nur, daß den Braun-  
 schweigern die Schlafgelegen-  
 heit verwehrt wurde, und daß Han-  
 nover 96 und Eintracht Braun-  
 schweig beide nichts taugen.  
 Ralph Otto

auch der Bezu  
 weise etwas u  
 etwas schade, a  
 ganisationsche  
 Auftritt geister  
 planten Stud  
 den Raum, ein  
 Sache mit eine  
 Band.

**Hurra, die 16**

.....laßt mal was

Studio  
 KL  
 WERNER

**zum  
 Herzschlag der  
 besten Musik...  
 FEHLFARBEN**



# Fanzines

So, und hier wieder ein paar Fanzinepresentations, die mir in letzter Zeit in die Hände fielen. Und daß Ausnahmen die Regel bestätigen, zeigt das **Sabotage** Magazin. Denn allzu einfallslos und langweilig, wie ich in Spex 2/81 schrieb, scheinen alle Fanzines nun doch nicht zu sein. Zumindest beweist das Sabotage aus Limburg (die sch... Limburger werden allmählich wirklich zur Pest), daß es auch anders gehen kann. Auf 28 Seiten gibt's hier viel Chaos, Lachhaftes, verdorbene Klaus die Maus Comix, Fanzineverarschung schlechthin. Alles Sabotage - wie der Name schon richtig sagt.

Aber aufgepaßt, daß Sabotage nicht eure Hirne dermaßen manipuliert, daß es nur noch positive Rückschlüsse auf **deren** hausgemachte Limburger 10 Mann Szene zuläßt!

Ein Jahr alt wird jetzt auch schon das **Ungewollt** Fanzine. In dieser Zeit hat sich Willi Wucher wirklich alle Mühe gegeben, seinen vielen Fans viele Ausgaben zu schenken, auch wenn sie manchmal eher gewollt anstatt unschuldig ungewollt waren. Der letzte Ungewollt (Nr. 10) allerdings ist wirklich durchweg interessant, keine Füllseiten oder nebensächliches Geblabber. Viele news aus der Düsseldorf und Ruhrgebiet Szene, Fad gadget und Hans a Plast Live Kritik, 6 Seiten über das Anti-Frust-Festival mit Krawall, Artless, ZK, usw., Pornos aus WW's Tagebuch und auf der anderen Seite sehe ich gerade, daß mir der Idiot auf seiner Tratsch und Klatsch Seite einen "merkwürdigen Minderwertigkeitskomplex" einreden will

keitskomplex" einreden will (da hastest!) München Calling: Zwei Fanzines aus München, der **Zlof** und die **Einsamkeit des Amokläufers**, produzieren Superlative! Dieses aber auch nur im Format (din6 bzw. din2), den Inhalt beider kann man getrost vergessen. Ähnlich erscheint es mir beim letzten **N.O.E.** aus Frankfurt. Es steht zwar ne Menge drin, aber nach den ersten drei Seiten fühlte ich mich schon wegen der extra kleinen Schrift überanstrengt, gelangweilt und hatte keine Lust mehr. Vielleicht entspricht es auch nur der Frankfurter Szene. Aus der Bonn/Siegburger Ecke (my sweet home:

HALLO FREUNDE! - Hallo Iija!) stammt der **Tiefschlag**, der in deutschen Punkkreisen eigentlich einen recht guten Ruf genießt. Die 4te Nummer ist mit 36 Seiten auch ziemlich umfangreich geworden. Das Heft besteht allerdings größtenteils aus Liveberichten wie Cabaret Voltaire, Dead Kennedys, DAF, KFC, der öffentlichen Verteidigung der Bundeswehrrekruten in Bonn usw., News, Platten und Fanzinekritiken, und ein paar Bemerkungen zu Popporn sowie Tessa Film die wirklich einiges am Thema vorbei sind, lieber Riss und Achmed.

So, und nachdem es mir am 19.3. beim Mo-dettes show off in Bio's Bahnhof wie die Schminke von den Lidern fiel, muß ich für alle Verblendeten nachträglich das im Sommer 1980 erschienene **Mo-dettes Fotoromanzine** dringend empfehlen. Der Rest der Zuschauer hat das Puppentheater hoffentlich durchschaut und hat die Mo-dettes aus ihrer Anfangszeit noch als **Menschen** in Erinnerung, wo sie es verstanden, mit lockerer Tanzmusik gute Laune und Spaß zu verbreiten. Dagegen ist der zynische Witz des Fotocomic, welcher die Beziehung der Mo-dettes zu ihrem male-groupie David nach 35 Jahren zeigt, spätestens seit Bio's Bahnhof für jeden Mo-dettes geschädigten Pubertätshaushalt unerlässlich geworden! Hoffentlich gibt's noch Tausend Exemplare davon!

Schreiben an:  
Ralf, Michael, Karin & Birgid  
Kirchfeldstr. 85  
7500 Karlsruhe 31  
Die anderen Kontaktadressen sind:  
Sabotage:  
Hans Peter Dietz  
Marienbader Ring 57  
6250 Limburg  
Ungewollt:  
Willi S., Buisacker Str. 14  
4100 Duisburg 18  
Zlof:  
Die Einsamkeit des Amokläufers  
Kulturheimstr. 6  
8000 München 45  
N.O.E.:  
alp truck  
Leuchte 51  
6000 Frankfurt/Main  
Tiefschlag:  
Riss  
Baumschulallee 22  
5200 Siegburg 1

## Musikinstrumente

An- und Verkauf

## De Salve Musikhaus

5000 Köln-Nippes  
Sechzigstr. 129  
Tel.: 77 94 23



Shunt

## RIP OFF

Platten-  
vertrieb

Mehr Lebensfreude mit  
Besserer Musik

### Besser von ZICKZACK

ANDREAS DORAU  
Lachender Papst 6  
FREIWILLIGE  
SELBSTKONTROLLE 2 6  
ABWAKIS für Mott 2 sel 6  
PALAISCHAUSBURG  
Rote Leuchten 6  
SECTION Rad Segeberg  
Pure Design 6  
BRAUSEPOTTER Gedächtnis 6  
KORPUS KRISTE Blue Face 6  
DER SPIELVERDORFER  
Soundtrack 6  
WIRTSCHAFTSWUNDERLP 16  
ABWAKIS Amok Komat LP 16  
GERÄUSCHE FÜR DIE  
Ritter Sampler 16

### Bessere neue Platten:

A.C.M. Bremen  
Das ist Heimat 16  
DAS IST SCHÖNHEIT Dmb  
DO LP 20  
INSTANT MUSIC München 12  
25cm LP  
K.F.C. D'fort  
Letzte Hoffnung 16  
MONOGAM SAMPLER  
Berlin 16  
MONOTON aus Wien 17  
NEON BABIES die LP 16  
OSTRO 400 D'fort  
die bessere LP 16  
P.D. Inverglas die LP 16  
XORGRUPPE melior 2 16  
BLASTENSPROBE jetzt LP 6  
BLASSE mit Xao Schockhoff 6  
BUCKERS die 2. Single 6  
DEUTSCHER KAISER  
hali galli 6  
DOMINAS 25cm LP 12  
FÄHSEL WÄHN  
ein produkt 6  
GEGENSCHLAG Gott 6  
endlich da 6  
GRAL ZONE Moskau 1 Sgl 6  
KANZLERS  
1.2 sieben kriegstrauer 6  
KATASTROPHENTHEORIE  
Gott 6  
KEINE PLATTE von padelium 6  
KOMMUNIKATION  
Rache 6  
THIPTT Esiger Wind  
PHONOPROBIA Angst 6  
STEFAN ECHER  
von Gantzono  
TANK OF DANZIG  
Your Brain LP  
THA  
samen atzen + zers

### von PURE FREUDE

BOSS & BEUS  
schubertorgel für  
EMMINGER an hühner

### bessere Kassetten:

ANDY GIORINO  
hochzeit sagt  
KOMPAKT sampler Bei  
MANIA D live

### Besser in den April

RADIERER LP neue  
die INTERNATIONALE  
Singles von X MAL  
LAND AUS LAU

Fordert Gesamtlist  
trahisten f. Wiedern  
Besten in der N.N.N.  
2200 Punk-Einsatz

RIP OFF PLATTEN  
Feldstr. 48, 2000 Ha

Laden:  
AUS LAUTER LIEB  
Pilatuspool 11, 2 Ha



## Filmkritik

### Asphaltnacht von Peter Fratzscher

Ich habe versucht, der Rock-  
musik zurückzugeben, was sie  
mir gegeben hat.

(P. Fratzscher)

Der Film "Asphaltnacht" wird zur Zeit in den meisten Musikredaktionen der Medien gelobt. Ich frag mich warum. Okay, jeder Versuch, einen Musikfilm zu machen, ist lobenswert, aber ... Das Werk lief vor einigen Wochen im ZDF und die Glotze verwöhnt uns ja nicht besonders mit Rockmusik, deswegen haben 'ne Menge Leute sich das Ding angesehen, nur, ich kenne niemanden, dem es gefallen hat.

Die Idee des Films ist ziemlich gut. Ein Gitarrist (Angel) 30 Jahre, trifft Gitarristen (Johnny, Punk) 17 Jahre, beide machen eine Nacht lang 'ne Sause durch Berlin. Ein Stoff der Gelegenheit bietet etwas von der Berliner Szene zu zeigen, gute Musik zu spielen und etwas über zwei Generationen Rockmusiker zu sagen.

...mimie, Bühnenobjekte, Masken, Szenen...  
/26.3. Düsseldorf, Trompete

Der Schnitt des Films ist hausba-  
ken und bieder, kurz zu fernse-  
mäßig, um je das Gefühl aufkom-  
men zu lassen, es handele sich u-  
eine "apokalyptische Kurzreih-  
durch die Stationen des Rock'n-  
Roll im nächtlichen Berlin, zu B-  
ginn der 80er Jahre", wie es i-  
Presseheft des Verleihs heißt.

Das einzige, was mir an dem Fil-  
gefällt, sind die recht schön-  
Nachtaufnahmen von Berlin, ab-  
dazu brauch ich bloß abends a-  
dem Haus zu gehen. Wenn mir  
mal einer besuchen kommt, brin-  
ich ihn auch zu den Drehorten  
(bleibt bloß da).

Laßt euch nicht die 8 Mark für  
Kino aus der Tasche locken. Wer  
schon Nacht und Berlin im Kin-  
dann besser "Flug durch d-  
Nacht" von Ilona Baltrusch. D-  
lief auf den Filmfestspielen, hat  
lerdings soviel ich weiß, noch ke-  
nen Verleih. (Schande, Schande)  
Noch, was die beiden Hauptda-  
steller aus "Asphaltnacht" spie-  
jeder in einer Band. Gerd U. Hein-  
mann (Angel) bei Pille, Palle und  
die Ötterpötter (???), Berlin, Th-  
mas Davis (Johnny) bei Mari-  
nettes, München. Bis zum näch-  
sten Mal, die Sportschau fängt je-  
an. Hertha (rockt) und rollt besse-  
Brand Banzai, Berlin

## KLEINANZEIGEN

Wir sind häufig gefragt wor-  
den, ob wir auch Kleinanzei-  
gen machen. Jetzt ist es so-  
weit!  
Wir stellen uns unter Kleinan-  
zeigen einen Service vor, für  
Leute, die Schallplatten kau-  
fen, verkaufen, suchen; Grup-  
pen, die neue Leute suchen  
oder Instrumente kaufen oder

verkaufen wollen. Wir  
aber keine Chiffre-Anzei-  
gen. Die Kleinanzeigen kos-  
5 Zeilen DM 5,-, bis 1  
DM 10,-. Bezahlung p  
weisung auf Postsche  
Köln 34 097-500 o  
Scheck oder Briefmar  
zeigenschluß ist der  
weiligen Monats.

Weidenga  
5000 K  
1.30 - 18.15 Uh  
1.30 - 18.15 Uh  
00 - 1400 Uh  
Kaiserstra  
5040  
er Punk/New W  
20 verschiedenen  
en lp's und 12"  
türlich zu den  
en Tiefstpreisen.



# LIVE

## MAOAM/DAILY TERROR/HANS-A- PLAST/SLUTS 14.2.81 in Göttingen

Wie ich sie liebe, diese bewußten, toleranten und absolut individuellen Tänzer mit dem 76/77er-Styling, die ihre Buttons tragen wie Breschnew seine Orden! Weil ich sie so liebe, blieb ich gleich hinten, um nicht in Versuchung zu kommen, den ersten Humphrey Pogart, der mir zufällig die Brille verbiegen oder die Haare mit Bier spülen würde, mal ins handliche Gebet zu nehmen.

Wohl das erste richtige Punk-Konzert in der momentanen Polizeistadt Göttingen, dazu noch im besetzten Haus in der Inneren Medizin; die Grüne Kraft war erstaunlicherweise nicht präsent, wohl noch unter dem Eindruck des schmachvoll fehlgeschlagenen Räumungsversuches vor nicht allzu langer Zeit, dafür Fernsehleute von Panorama. Angesagt waren und kamen auch "Maoam" (Braunschweig?), "Daily Terror" (Braunschweig), "Hans-A-Plast" (Hannover) und "Sluts" (Braunschweig). Maoam war so ziemlich für den hohlen Zahn, wären da nicht ein ausgezeichnete Bassist am bundlosen Fender und, wenn man was verstehen konnte, recht gute Texte gewesen. Und ein nettes "Babylon's Burning". Dann ging die Pogo-Post ab. "Daily Terror", vom "No-Fun"-Sampler her nicht ganz unbekannt, ließen ihren mitgebrachten, flurpissenden Anhang in die Luft gehen. Allerdings nicht viel mehr, was ohne Zweifel auch auf das Konto der Veranstalter ging (zu kleiner Raum, alter Hörsaal, und obendrein knallhell beleuchtet!). Viele böse Worte, nur kam sehr wenig an, bis auf ein derbes John Wayne-Lied und natürlich "Andere Zeiten" und "Schmutzige Küsse". Sowie ein "Popperklopper", vor dem der Sänger sich tatsächlich zu der Bemerkung verstieg, daß ja Punks und Hippies da wären und er nur Popper hasse. Tat gut, überhaupt war der Sänger fast unübertrefflich, wie ein angestochener Stier, der Langeweile hat, weil er kein rotes Tuch findet. Irgendjemandem erzählte er, daß die Braunschweiger Punks noch berühmter seien als die aus Hamburg, nur seltsamerweise nichts darüber in der Zeitung stünde. Dies sei hiermit geschehen.

"Hans-A-Plast" waren auch schon mal besser, letztes Jahr in Kuhstedt (heißt echt so). Hier in Göttingen keine Stimmung, sie machten es weder subtileren Gemütern, noch den Hardcores recht. "Was tun, wenn es klemmt?" dachte sich wohl unser aller Liebling Annette und übte sich in Provokation. Was auch nicht half, bis einem Herrn im Pelzmantel der Kragen platzte: er wollte die Bühne entern, um seinen Unmut zu belallen. Genau diese harmlose kleine Attacke eines Besoffenen zog Hans-A-Plast, vornehmlich Annette, das Pflaster herunter. Viel mehr als "Schneid dir erstmal die Haare, dann reden wir weiter!" (sic!) fiel der starken, mutigen Frontfrau nicht ein. Und als der Typ sich ihr näherte, mußte ihr Galanoderroadieoderwas auch immer Bodyguard spielen; abgewichenes Profiegehebe, das. Dann fuhren sie ihren Gig, etwas besser, nach hause, und ich haute ab, es stank. Während des Auftritts der "Sluts" soll es dann zur Hauerei gekommen sein, in den oben skizzierten Fronten, denn "Pelzmantel" hatte schlagkräftigere. Freunde zur Hand ...

Aber das wissen andere genauer. Fest steht nur, daß den Braunschweigern die Schlafgelegenheit verwehrt wurde, und daß Hannover 96 und Eintracht Braunschweig beide nichts tugen.

Ralph Otto

## NARKOSE, H'ART KOKS und einiges mehr aus dem Herzen von Nielsen 2

Anfang Januar standen im Underground in Bochum nicht nur Leute herum. Zu allerlei technischem Zubehör, das auf ein Konzert schließen ließ, standen auch ein Filmprojektor, ein Diaprojektor und eine Videokamera nebst Zubehör im Raum. NARKOSE hatte gute Plakate gemacht und so war es am öden Sonntagabend auch recht voll. Das technische Aufgebot und die fürs Ruhrgebiet, ausgefallene Anfangszeit von 21h ließ auf Konzeptkunst oder Ähnliches schließen, aber die Befürchtungen waren unbegründet, denn die neun Leute auf der Bühne (2 voc, 2 bg, git, dr, perc, synth, sax) fabrizierten Tanzmusik. Zwar keine leichtfüßige Rhythmen, aber PIL, Talking Heads und andere Bands der Abteilung 'Tanz auf dem Vulkan' zeigten doch ihre Spuren. Es fehlte oft ein Schuß Lockerheit, aber für ein Debut war der Auftritt beachtlich. Die Texte konnte ich leider nicht verstehen, so bleibt auch der Bezug zu den Filmen teilweise etwas undeutlich. Eigentlich etwas schade, aber wohl eher ein organisatorisches Problem. Nach dem Auftritt geisterten Gerüchte von geplanten Studioaufnahmen durch den Raum, eine sicherlich reizvolle Sache mit einer solch vielköpfigen Band.

Koks ist eigentlich ein blöder Name für eine Band, aber es zählt wohl was dabei herauskommt. Baß, Schlagzeug, Saxophon und Gesang sind eine gute Besetzung und die Leute aus Recklinghausen wissen auch etwas daraus zu machen. Beim Ungewollt-Festival und im Vorprogramm von Hansaplast schafften sie es für wütende Proteste zu sorgen.

H'art ist ein neuer Schallplattenladen in Bochum, der erste dieser Güte dort. In einem Souterrain-Ladenlokal wird ein kleines, ausgesuchtes Sortiment angeboten. Die ganze Sache läuft jetzt langsam an und verspricht interessant zu werden. Postvertrieb soll es auch geben, wer sich melden will: h'art, Carola Radau, Vereinsstr. 1, 4630 Bochum, Tel.: 0234/18 349. Wer mal kommen will und sich nicht auskennt, sollte nach dem bunten Bunker in der Nähe von Krupp fragen, gegenüber davon ist h'art.

Die VORGRUPPE aus Herne hat im Stillen gearbeitet und eine LP fertiggestellt. Die Steifheit der ersten (guten) Single ist weg, dafür ... demnächst lest ihr mehr. Die LP heißt 'Im Herzen von Nielsen 2' und erscheint in gut vier Wochen. Dazu ist ein Label gegründet worden, das, so es in die Gänge kommt, sich um die Musikszene im Herzen von Nielsen 2 kümmern will. Grüße, Briefe, Karten u. ä. an die Adresse von h'ard. Tapes sind natürlich auch willkommen, aber wer/was ist eigentlich Nielsen 2? Auflösung bald.

chb

## Pere Ubu in Eindhoven Pere Ubu in Krefeld

die absurdesten kamen zum zweiten mal nach europa, nach ihrem unvergessenen ratinger-hof-gig im november 78 endlich wieder eine chance, die meister zu testen. da kam mir das effenaar-jugendzentrum, wo sie ihr letztes holländisches konzert spielten, nur zu passend ins konzept, zumal ich auch mal delta five genießen wollte. außerdem noch ich förmlich, aus welchen dunstkreisen das krefelder publikum wieder bestehen würde, so auch ne gute chance, eine sogenannte experimentelle Gruppe vor ausländischem Publikum zu erfahren.

zunächst wurde ihnen von den exzellenten delta five auf die beine geholfen. ungewöhnliche besetzung (drei frauen und zwei männer), ein sound, der von ihren drei singles auch den weg in manche diskothek der köln-bonner scene gefunden hat: ein schuß kräftiger funk mit punk-motorik und schneidenden, aufwühlenden gitarreneinlagen im stile der gang of four, mit welchen sie (siehe interview) seit jahren befreundet sind. klar auch die funktion der gruppe an diesem abend: mehr special guest (im sinne des wortes) als einfach vorgruppe, das holländische publikum ließ sie erst nach drei Zugaben von der bühne.

ich will gar nichts übertreiben, doch wurden pere ubu von den holländern mit derartigem enthusiasmus empfangen und während des sets angefeuert, daß man begriffe wie zuneigung und sogar liebe verwenden muß. es war für mich eine der raren gelegenheiten, eine wirklich veränderte scene zu sehen. das aufatmen beim anblick von leuten, die nicht 77 stehen geblieben sind, auch wenn sie nicht unbedingt sich die ubus zum frühstück zu gemüte führen. david thomas hört z.b. abba. hahaha. that was a funny joke. frau professor pohl.

es bestand eine einzigartige kommunikation zwischen publikum und band, ob's an einem besseren englisch der holländer liegt? befreiendes lachen bei david thomas urkomischen nonsense-acts auf der bühne ("bitte nicht klatschen, das stück war nicht so gemeint ist voll daneben gegangen ..."), stürmischer beifall nach jedem song, obwohl das material entweder völlig neu oder von den letzten beiden lp's war. von der ersten spielten sie modern dance in einer neuen reggae-fassung, kaum wiederzuerkennen und humour me. von der zweiten caligari's mirror. bei der zugabe fiel mir ein völlig neues stück auf, das mir als ubukenner besonders gefiel, david thomas kündigte es als "sad story which is true" an. es hat "sentimental journey"-ähnliche strukturen, ohne jedoch so lethargisch-depressiv zu wirken und wird bestimmt auf der nächsten lp zu finden sein.

pere ubu in eindhoven war unvergeßlich. pere ubu in krefeld war eher normal. die gruppe war fast so gut wie in holland. das publikum mondän-langweilig, was nen bekannten von mir zu der ironischen bemerkung inspirierte, man könnte wieder merken, daß die deutschen ein volk der dichter und denker seien. die akustik im haus blumenthal ist so gerade noch wohnzimmerreif (so klingt auch mein live-tape, hätte besser in holland mitgeschnitten), erst bei der zugabe kommt begeisterung in höheren ebenen auf. nichts war also gräßlich (abgesehen von motherfunker als vorgruppe, die recht biedere d.a.f.kopien ablieferten) aber auch nichts besonders. dann auf's beschlagene fenster ein spruch gemalt: pere ubu ok. schickeria k.o. das sagt's.

Stefan und Georgie

Düsseldorfs beliebtestes  
8 - Spur - Musik-Studio  
P.A.-Verleih + Bühnenlicht

Studio  
KLANG  
WERKSTATT

4000 - DUSSELDORF/  
Derendorf, Barbarastraße 2,  
0211/46-63-79

## Hurra, die 16 - Spur ist da!

.....laßt mal was von euch hören.....



# TIMBRE DE POP



## DAS IMAGE VON IMAGE PUBLIQUE S.A.

Wenn Du wie ein Wahnsinniger vor deiner eigenen Vorstellung davonrennst, weil du ein Superstar (geworden) bist, du hast Geld in den Taschen und Angebote von dutzenden Plattenlurchen, deine "Fans" dir in den Arsch kriechen, die Presseidioten dich vollabern, dir immer wieder die gleichen Fragen über deine Vergangenheit stellen, über die sie ohnehin mehr wissen, als du selbst jemals erleben kannst, dann werden in deinem Schädel Horrorvisionen ablaufen, Visionen davon, daß nicht mal mehr der eigene Dreck unter den Nägeln dir gehört, davon, daß du dich irgendwann an die Perversion des "Reichen" und "Berühmten" gewöhnt haben wirst, und die Vorstellungen von der Angst, was nachher passiert, wenn alles vorbei ist, wenn "sie" es geschafft haben, dich fertig zu machen, wenn du endlich eine Platte, ein Werk raus hast, an dem sie ihre ganze Wut, ihren ganzen Neid über dein Genie und deine Erfolge, die sie dir selbst angedichtet haben, auslassen können. "Ihr habt wohl kein Wort davon verstanden, von dem was ich gesagt habe, habt immer nur auf meine Klamotten geachtet, ihr habt gekriegt was ihr haben wolltet, ich bin nicht der, der ich einmal war, ...das ist alles kein Monopoly-Spiel. Öffentliches Image,

es gehört zu mir, mein Eigentum, meine Eintrittskarte, mein Genie Finale, mein Goodbye!", Teufel, die neue Platte der SEX PISTOLS dachte ich, als ich, im Village Green beim Franz, seine Neuerwerbung hörte und besah mir das Cover: Vier Männer, in eisigen Farben perfekt gesylt und fotografiert, mit kloßiger Schrift in grellen Farben, optisch eine Mischung aus BILD und der TIMES-Wochenendbeilage und kein bißchen leise. Lydon alias Hohnny Rotten am Titel, die anderen kannte ich damals nicht - ein jüngerer Typ mit intelligenten Augen und einem leicht verschmitzten Grinsen, der sich Keith Levine nannte und Gitarre und Synthesizer spielte, ein lieber, treuerherziger Bursche mit nacktem Oberkörper, Jim Walker, schon vom Habitus als Schlagzeuger identifizierbar, und eine Mischung aus Barmusiker und Saloon-Gambler -zumindest rein visuell-namens Jah Wobble am Baß. Eigentlich hatte ich nicht gedacht, daß irgendeiner der ehemaligen PISTOLS jemals mit einer Gruppe wieder etwas für längere Zeit geregelt kriegen würde, nicht mal Lydon, denn die wuchtige und kompromißlose Kraftmaschine SEX PISTOLS hatte sich zuletzt unter starker Mitwirkung der Medien und damit natürlich auch des brei-

ten und damit dummen Publikums auf ihr Image zurückgezogen, das Ende war bloß noch eine Frage der Zeit, die mit einer Überdosis Ättsch seitend SID VICIOUS klar beantwortet worden war "I did it my Way!" und für die Industrie ist das Ausbeuten einer toten Gruppe wesentlich einfacher und lukrativer, als sich mit renitenten, möglicherweise noch raffinierten Musikern herumschlagen zu müssen.

So wurde das Stück "PUBLIC IMAGE", dessen Text die obigen Zeilen entnommen sind, auch zu John Lydons Absage an die Pistols und ihr Image, an jenes kaputten Vinyl-Business-Karussell, auf das immer neue Helden gehievt werden müssen, auf welchem sie reiten dürfen, solange sie die wahnsinnige Geschwindigkeit noch verkraften und von dem sie -falls sie nicht von selbst runterfliegen- nach bestimmter Zeit wieder runtergetreten werden.

Es war aber auch Lydons Versuch, neue Wege zu finden, mit neuen Formen zu hantieren und zwar in einer so subjektiven und persönlichen Weise, wie es vor ihnen -vielleicht mit Ausnahme Morrisons oder Jimi H. - noch niemand gemacht hatte. Manifestiert sich in der Musik von PUBLIC IMAGE LIMITED das Fleisch, die tierische Kraft, die ir-

gendwo wohl in jedem von uns sein muß (die Bäume, auf denen wir einst geklettert sind, schwelen gerade im nächsten Kraftwerk), und die sich auf der ersten LP des Quartetts in Stücken wie LOW LIFE, ATTACK und ANNALISA darstellt, so schafft es Lydon, tiefeschürfende emotionale Logik textlich einfach und wirkungsvoll auszudrücken, beispielsweise in dem Stück RELIGION: "Glasfenster halten die Kälte draußen, während sich die Heuchler drinnen verstecken, mit den Lügen von Skulpturen in ihren Hirnen, denn das Christentum hat sie blind gemacht. Dicke, fette Schweinepriester heiligen euer Lächeln, sie nehmen das Geld, ihr nehmt die Lügen, das ist Christentum, die Religion im Sonderangebot".

Richtungsweisend für PIL (offizielle Abkürzung) und für viele Musiker danach war das letzte Stück der ersten LP "FODDERSTOMPF". Zu einer Zeit, wo die Industrie erst begann, das kämpferisch-aggressive Charisma des Punk und dieser importierten neuen Alltäglichkeit gezielt auszulaugen, wo gerade zu diesem Zeitpunkt das Endprodukt McLarenscher Verkaufsgenialität mit genieteter Lederjacke und Hundehalsband rentable Breite erlangte, getraute

sich Lydon zu verhältnismäßig entspannter Musik mit gequälter Stimme: "WIR WOLLEN NICHTS ALS GELIEBT WERDEN!" PIL schaffte es, mit jedem Stück Gefühle auszulösen, Gefühle, die man eigentlich schon immer kennt wo entweder der Trigger oder der Mut oder die Intelligenz fehlte, diese Gefühle vorher bewußt wahrzunehmen und deren Intensität starke schwarz/weiß-Assoziationen auslöst, Assoziationen, die das Publikum auch direkt in zwei Teile geteilt hat: solche, die in PIL jene Musik erkannten, nach der sie eigentlich nach Jahren des inhaltlichen Vagabundierens immer wieder gesucht hatten und andere -die Mehrheit übrigens- die da eine Art intellektuelleren Heavy-Metal raushören wollten, deren eigenes psychisches Versteckspiel und die eigene Verkrampftheit sie mehr zu oberflächlichen blutleeren Phrasendreschern wie Joy Division und Human League tendieren ließ. Diese Abgrenzung erhielt ihre Bestätigung mit der METAL BOX, einer Weißblech-Metalldose mit 3 Maxi-EP's, mit der sich PIL noch mehr von herkömmlichen Formen der Rock-Musik entfernte. Jedes Stück klingt und wirkt völlig anders, einzig der mulmig-weiche Bass Jah Wobbles bietet durchgängigen Halt, Levines Giatren (beliebter Tippfehler beim Schreiben!) und Synthesizer-Brecher kommen wie eine Wanderung durch Island-dauernde Eruptionen, Hitze, Feuer und Schwefel speiend, herum-schwirrend in den halligen Räumen des Schlagzeugs, dessen treibende Monotonie dich die drei Scheiben bis zum letzten Stück "RADIC 4" durchjagen läßt, einem fiebriger einschläfernden Orgel-Synthi-Stück ohne Anfang und Ziel, wie ein Suchfehler beim Radiotuning bei dem man verweilt, ohne zu wissen warum.

Wie "First Issue" so wurde auch die "Metal Box" von PIL, das sich übrigens als konzeptionelle Gruppe versteht, selbst produziert; derzeit gehören zur Gruppe: John Lydon -Gesang und Texte, Keith Levine -Gitarre und Synthesizer, Jeannette Lee -sie produziert Videofilme mit PIL, die man hierzu leider noch nicht zu sehen bekommt, und David Crow -Technik. Martin Atkins, der auf der LIVE IN PARIS-LP trommelte, machte zwar auch die Aufnahme für die neue Platte "FLOWERS OF ROMANCE" mit, ist aber nicht mehr festes Mitglied der Band. Durch die speziellen Freiheiten, die PIL mit ihrer Firma VIRGIN ausgehandelt hatten, war es zu erklären, daß bis Dezember 80 keine weiteren Veröffentlichungen mehr erschienen; stattdessen gab's ein Flut von tontechnisch mehr oder weniger miesen Bootlegs nahezu aller - seltenen - Konzerte von PIL angefangen vom legendären "Rainbow"-Auftritt bis zum letzten Pariser Konzert.

Danach bequemte sich Lydon endlich, aus einem - technisch recht guten - Live-Mitschnitt seiner Ansicht nach bestes Stück rauszusuchen und auf der Platte "IMAGE PUBLIQUE S.A. - PARIS AU PRINTEMPS" zu veröffentlichen, als offizielles Bootleg gleichsam (?), das durchwegs gute Live-Versionen einiger bekannter PIL Stücke, von "THEME" bis zum besonders erwähnenswerten "Portones" enthält, -in diesem Stück gewinnt die Musik eine bisher von der Gruppe nicht bekannte bezaubernde frühlinghafte Leichtigkeit und stellt gleichzeitig den endgültigen Abschluß der Phase mit Jah Wobble dar, von dem sich die Gruppe aufgrund interner Streitigkeiten trennte.

FORTSETZUNG AUF S. 25



## BERLINALE 1981:

## Auf der Suche nach neuen Bildern und Tönen

Warum sollte man nicht den neuen Film-Teil in **SPEX** mit einem Bericht über ein Festival beginnen? Ich fahre zu Film-Festivals, weil dort manchmal Filme laufen, die nie mehr wieder so zu sehen sind: Weder im Kino noch im Fernsehen, wenn doch, dann meist nicht mehr im Original, nicht auf großer Leinwand etc.. Der Besuch eines solch großen Festivals wie in Berlin ist ein masochistischer Kraftakt. Man versucht, möglichst viel mitzubekommen. Meist schafft man gerade ein Zehntel von dem, was da läuft. Die Augen werden rot und röter, die Glieder schwerer. Man fühlt sich wie Alex aus "Clockwork Orange" - die Augen weit aufgerissen, an den Kinossessel gefesselt (allerdings freiwillig - eben eine

leben. Filme, die unseren Interessen entsprechen, die man sich im "Kino nebenan" wünscht. Wo man einfach abends reingehen kann, ohne sich große Gedanken vorher über Inhalte oder Regisseur zu machen. Das alles fehlt dem neuen "Neuen Deutschen Film": Von "Asphaltnacht" bis "Die Reise nach Lyon", vom Rockfilm bis zum Frauenkino bleibt es bei deutscher Nabelschau: Geschwätzig, harmlos, haarspalterisch, problematische Wiederkäuerei. Eine Ausnahme: "Flug durch die Nacht" aus Berlin (davon in einer nächsten Nummer).

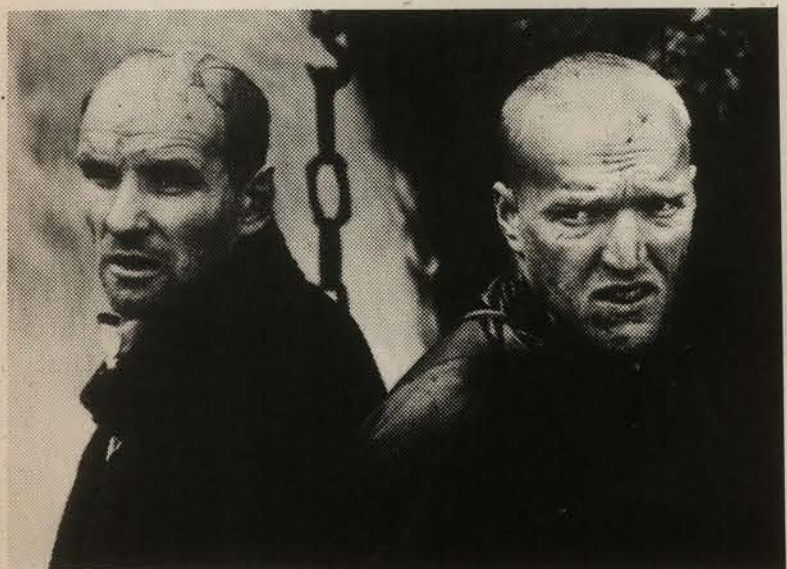
Zurück zu Hollywood: Als erstes habe ich mir "Raging Bull" ("Wie

immer mehr nach unten abrutscht. Ein depressiver Film, wie ihn die Amerikaner in nächster Zeit wohl nicht haben wollen: Der amerikanische Traum umgekehrt, vom Invidium, das sich nach oben durchboxen will und unten ankommt. Mir gefiel der Titelvorspann so gut, daß ich mir den Anfang noch einmal ansehen mußte: De Niro im Leoparden-Trainingsmantel läuft sich warm in der Box-Manege. Rundherum verschwommen die Zuschauer im Zigarrenqualm. Das in Zeitlupe, dazu eine kitschig-belebende Klassik-Musik ("Cavalleria Rusticana" von Mascagni). Auch beim zweiten Mal bin ich ganz drin geblieben. Die Schlag-auf-Schlag-Dramatik, die dem schönen Zeitlupevorspann folgt, ist so atemberaubend, perfekt inszeniert, daß es einen in den Sessel haut und nicht mehr rausläßt. "Raging Bull" ist in schwarz/weiß gedreht, daß scheint sich wieder durchzusetzen. Die Kodak-Einheits-Farben verblassen nach einiger Zeit: Manche älteren Filme im Kino haben heute einen rosa Schleier oder einen Stich ins Orangene. Dagegen kämpft Scorsese (als Wortführer einer illustren Film-Gemeinschaft aus Regisseuren, Schauspielern und Cineasten). Die großen Filmfirmen lassen ihre alten Filme in den Archiven verderben: Manchmal sieht man dadurch einen ganz anderen Film. Nur die Volksrepublik China arbeitet noch mit dem Technicolor-Verfahren: Deshalb bleiben die roten Fahnen wohl immer leuchtend rot. "Raging Bull" hätte ich am liebsten jeden Berlinale-Tag gesehen: Dazu einen Experimental-Film oder solch schwer zugängliche Werke wie "Stalker" von Andrej Tarkowskij ("Solaris"): Ein labyrinthischer Film, in dem sich Dostojewskij und Kafka, metaphysische Reise und Endzeitparabel, russisch-orthodoxe Mystik und Para-Psychologie mit Science-Fiction-Phantasien treffen.

Ein geheimnisvoller, schwer interpretierbarer Film - aber mit Bildern,



Derek Jarman



Stalker

sehr spezielle Form von Masochismus). Den Tag verbringt man im Kino, die Nacht in Kneipen oder im Bett, wenn es nicht mehr anders geht. Von der Realität außen kriegt man überhaupt nichts mehr mit, es sei denn, sie wird gerade in einem Film abgebildet. Von Berlin, der krisengeschüttelten Stadt, von Instandbesetzungen etc. hab ich nichts mitbekommen. Aber zu den Filmen: Die Suche nach neuen Bildern und Tönen bleibt immer öfter erfolglos. Immer mehr ähneln sich die Filme, bei 90 Prozent aller Filme weiß man schon zu Anfang, wie es weitergehen und enden wird. Die Filme werden immer fernsehgerechter. Ich hatte noch nie so ein starkes Bedürfnis, mich mit meinem Zuschauer-Nachbarn zu unterhalten, statt gebannt und still auf die Leinwand zu starren. Von den über fünfzig Filmen, die ich da gesehen habe, bleibt ein krauses Erinnerungsgemisch zurück.

Die Ausnahmen liegen in den Extremen: Großes Hollywood-Kino und esoterische Außenseiter - zwischendurch ein paar Filme, die, wie der französische Film "Extérieur Nuit" ("Die Taxifahrerin", läuft bald in den Kinos), man sich als "normales" Kinoprogramm vorstellt: Ein schöner Nacht/Neon-Film, romantisch, melancholisch, witzig und auch spannend. Oder "Out Of The Blue" von Dennis Hopper (der im Sommer aus Berlin

ein wilder Stier") angeschaut: Eine Machotragödie von Martin Scorsese, mit Robert de Niro als legendärem Boxer Jake la Motta, der im Film immer fetter wird. (Für die Rolle soll er sich fünfzig Pfund angeessen haben, bei einer Pressekonferenz konnte man sehen, daß er das meiste wieder abgehungert hatte). Die Einsamkeit des Kampfstiers in der Arena: Perfektes Kino in schwarz/weiß über einen kaputten, fanatischen Einzelkämpfer (vor allem gegen sich selbst), der



orient sich endlos weiter und man hat nur die Wahl, sich mitzudrehen oder sich zermahlen zu lassen. Das Konzert verstärkte den Eindruck: extrem, fast hysterisch, angestrengt, hopsend, springend: er schenkte sich nichts und meinte auch, in seiner bisherigen Laufbahn als Performer (Puppentheater ausgerechnet) habe er sich

Gig und die Bänder haben wir denn auch gleich dazu benutzt, eine LP für uns draus zu machen - auf dem Sampler sind wir nur mit 2 Stücken vertreten."

Dies ist jetzt die dritte Veröffentlichung von Blurt, nach der Single "Get" auf Test-Pressings, dem Factory-Sampler jetzt also "Blurt live in Berlin" auf Armageddon. Drei

die man wirklich noch nie gesehen hat. "Stalker", (der immerhin fast drei Stunden auf die Folterbank spannt) hatte ungewöhnlich hohe Publikumsresonanz, ebenso wie "Schamanen im blinden Land", eine vierstündige (!) Dokumentation über die tausendjährigen Rituale der Schamanen in den Bergen von Nepal. Der Film des Kölner Michael Oppitz läuft Anfang April in zwei Teilen im Fernsehen. Bleibt noch Jean-Luc Godard, dessen alte Filme jetzt endlich wieder ins Kino kommen. Über "Rette sich wer kann (das Leben)", den neuen vom ZDF abgelehnten Film und über "Außer Atem" seinen ersten Film mit Belmondo in einem späteren Heft. In Erinnerung bleiben noch "Zwei Löwen unter der Sonne" von Claude Faraldo ("Themroc"), eine zarte, melancholische Geschichte über zwei kleinbürgerliche Schwule, die ausbrechen und in den Süden fahren. "Weiße Reise" von Werner Schroeter, eine traumwandlerische Parodie auf Matrosenfilme mit homosexuellen

Obertönen. Schließlich "The Shadow in the Sun" von Derek Jarman, in dem Farben und Strukturen zum Sound von Throbbing Gristle tanzen. Die Suche nach Musik-Filmen blieb erfolglos. "Dance Craze" (mit allen erfolgreichen Ska-Gruppen von "Specials" bis "Bodysnatchers") langweilte schnell, und auch "AC/DC in Concert" brachte nur den gewohnten Dampfhammer-Knockout.

Hans-Heinz Schwarz

## Filme im Kino:

Die interessanten Filme kommen hier immer erst sehr spät ins Kino: "The Great Rock 'n' Roll Swindle" lief schon vor einem Jahr in England. Mit Malcolm McLaren als Mephisto, der zeigt, wie man mit Ideen und Geld, mit Zynismus und Witz eine Kult-Band macht. Eigentlich sollte Russ Meyer den Film machen, aber die Sex Pistols waren ihm doch zu gefährlich. So bleibt man von den dicken Titten verschont. Live-Acts der Pistols, Sid Vicious im Hakenkreuz-Shirt, Zeichentrickfilm, meist sind Cook-Jones im Bild, daneben Tenpole Tudor und Ronnie Biggs: Eine bunte unterhaltsame Mixtur aus altem Material und nachgedrehten Szenen. Die Rote-Faden-Story ist wirklich uninteressant. Auch "The Tempest" von Derek Jarman lief schon lange vorher in England (mit Promotion-Filmen für Marianne Faithfull um Vorprogramm). "The Tempest" ist Shakespeares letztes und phantastisches Stück: Ein Kino-Traum, sehr poetisch, mit aussergewöhnlichen Beleuchtungskunststücken und einem Überraschungsbomben am Ende. Die Darsteller stammen aus der Londoner Culture-Scene: Stückeschreiber Heathcote Williams ("AC/DC"), Toyah Wilcox und Orlando von der Lindsay-Kemp-Company. "Talentprobe" von Peter Goedel zeigt, was die große Mehrheit der Deutschen an Musik mag: Eine ziemlich böse Dokumentation über





# PERE UBU

## THE ART OF TALKING

### (K)Ein Interview mit David Thomas

Haus Blumenthal/Krefeld: Karneval rules ok. Der Saal ist geschmückt, die Bühne zweigeteilt: erhöhte Sitze für den Elferrat, die KG Parlament hat alles für die Narren vorbereitet. Und Narren, wenn auch anderer Art, werden auftreten: Cleverlands Pere Ubu (die Retter der Post-Punk/Pop-Musik?) Doch noch ist die Halle leer, die Anlage nicht aufgebaut. Von Pere Ubu ist nur David Thomas da, hilft beim Abräumen diversen karnevals

beim Abräumen diversen Karnevalszubehörs, macht sich nützlich. Später sitzt er, seine ganze Körperfülle in einen übergroßen Wintermantel verpackt, auf dem Stuhl des Präsidenten und überwacht das Geschehen. (Der Narr als König? König Ubu? Oder wie? Oder was?) Er sei schwierig, seltsam gar, ein Mönch vielleicht, wie einer meint. Meine Nervosität überwindend spreche ich ihn an: ein Interview mit Spex? Jetzt oder irgendwann?

„Ich selbst angedichtet haben, auslassen können. Ihr habt wohl kein Wort davon verstanden, von dem was ich gesagt habe, habt immer nur auf meine Klamotten geachtet, ihr habt gekriegt was ihr haben wolltet, ich bin nicht der, der ich einmal war, ...das ist alles kein Monopoly-Spiel. Öffentliches Image,

Im Stehen, den massiven Körper halb seitwärts abgewandt, die Augen streckenweise geschlossen, dringen Wörter aus seinem Mund: schnell, artikuliert, präzise, apodiktisch. Statements: „Interviews gebe ich keine! Aus mehreren Gründen nicht. Erstens ... (1,2,3 - die Gründe werden ausgespuckt, an den Fingern abgezählt. Seine Erklärungen lassen keine Zeit zu Kommentaren oder Bemerkungen. DT spricht und ihm zuzuhören erfordert Konzentration. „1. also: jedes Interview mit der Presse ist Promotion. Es dient dazu, mehr Platten zu verkaufen. Promotion aber interessiert mich überhaupt nicht. 2. Meine Meinung ist nicht die der Gruppe. Ich habe kein Interesse an Mißverständnissen (du hast das, der aber hat das gesagt), die dann erneut verbraten werden usw. (Dieses Geschäft stinkt.) 3. Ich will keinen Personenkult. Ich bin kein Star. Ich arbeite!“ Ich versuche, ihm zu erklären, daß wir eine unabhängige Zeitschrift machen, nicht Wasserträger der Tonträgerindustrie sind (sein wol-

len). Einerseits: Der Star, die Presse und das Ritual der Fragen und Antworten multiple choice: gefällt mir a) sehr b) weniger c) überhaupt nicht. Wie geht's? Was macht die neue LP? Wie groß ist der Erfolg? Die Nettigkeiten. Das Lächeln. Die gegenseitige Gewißheit: wir ziehen am selben Strang - um wessen Hals? Andererseits: der Alltag, normale Menschen, das Profane, die Wirklichkeit. DT: „Ich bin hier, um zu arbeiten.“ Und die Neugier? Das Interesse an neuen Menschen und Erfahrungen? „Neue Erfahrungen? Warum sollte ich welche machen?“ (Lassen sich keine mehr machen? Oder sind sie nur nicht interessant?) Dann, unvermittelt: „Wo ich mich am meisten gegen wehre, ist die Vieldeutigkeit. Alles wird in so viele Bedeutungen zerlegt. Interpretiert. Dadurch verlieren die Phänomene ihre Direktheit, ihren Biß. Die ganze sogenannte Kunst kann mir gestohlen bleiben! Und das Geschäft der Leute, die in Bedeutungen handeln, ist überflüssig. Was haben wir mit einem deutschen Dichter

der 20er Jahre zu tun? Wer ist auf die Idee gekommen?“ Dieser rhetorischen Frage folgt eine 10-Finger-Kurz-Geschichte der Malerei seit der Renaissance: damals hatte alles noch eine feste Bedeutung, sogar die Stellung des Fußes etc.. Dann irgendwann das Bild als Bild: die Selbstreflexion. Die Im-

ressionisten: noch ganz nett. Die Abstrakten, Jaxson Pollock: was soll das? „Ich wehre mich dagegen, daß Kunst zu einem Geheimnis wird, zu etwas Mystischem, von Genies...“

begann, das kämpferisch-aggressive Charisma des Punk und dieser importierten neuen Alltäglichkeit gezielt auszulaugen. wo gerade zu diesem Zeitpunkt das Endprodukt McLarenscher Verkaufsgenialität mit genieteter Lederjacke und Hundehalsband rentable Breite erlangte, getraute



von wenigen Auserwählten verstanden. Entweder ist die Kunst alltäglich oder gar nicht!“ DT immer noch rasend schnell, weiter und weiter. Jemand, der Druckluft abläßt, bis zur Atemlosigkeit, ja, zum Hecheln. Die Augen halb geschlossen. Ein 27-jähriger Amerikaner, gebildet, intelligent. Mir kommt er vor, wie ein junger Orson Welles. Und seine Profession? Stellt er sich und seine Person, statt durch Reden, auf der Bühne dar? „Aber nein! auf der Bühne, gleich, führe ich eine Rolle vor, nicht mich selbst.“ Das, bitte schön, sei doch auseinanderzuhalten. „Das Verhältnis zwischen dem Performer und dem Dargestellten ist nicht eins zu eins.“ (Also doch: Vieldeutigkeit?) Ja, er lebt davon, Mitglied bei Pere Ubu zu sein, wenn auch eher recht als schlecht. Seine Frau muß ebenfalls arbeiten, sonst reicht es nicht, wie er mit Bedauern feststellt. Seine Poeten-Freunde in Cleveland überraschen ihn, die rezitieren, umsonst, nicht für Geld und auch nicht umsonst darauf. „Aber Arbeit der Gruppe nicht bekannte bezu-bernde frühlinghafte Leichtigkeit und stellt gleichzeitig den endgültigen Abschluß der Phase mit Jah Wobble dar, von dem sich die Gruppe aufgrund interner Streitereien trennte.“

FORTSETZUNG AUF S. 25



tauscht sich doch gegen Geld und ein Künstler sollte für seine Mühen auch bezahlt werden. Aber die geschäftliche Seite ist nicht so wichtig." (2 X dieser Satz.)

Plötzlich die Einsicht: "Diese Art, Geld zu verdienen, ist erbarmungswürdig! (pitiful) Aber genauso gut/schlecht wie alles andere. Das Leben." Und die Tournee? Das Leben unterwegs? "Ich hasse jede Sekunde davon! Und überhaupt: der ganze Schmutz! Warum hinterlassen die Menschen nur soviel Schmutz und Dreck? Kippen, Bierdosen, Papier, Graffiti: Amsterdam war überall beschmiert. Sowa verstehe ich nicht!" Dann, nach einem Moment des Zögerns: "Das mit dem Sauberkeits-Tick ist mein Problem. Das haben mir schon etliche Leute gesagt." Er hat Angst vor einem zu lauten Publikum, würde auch gerne in größeren Hallen spielen und eventuell - das deutet er nur an, wär's ja auch schön, wenn die Zuschauer sich hinsetzen würden. "Aber, ihr wollt doch bestimmt noch mit den anderen Leuten der Band reden ..." Genauo unvermittelt, wie's anfang, ist unser Stehgespräch vorbei. Ich bedanke mich. Die Presse, das Interview, die Nettigkeiten? "Ich bin hier, um zu arbeiten."



Die Band ist mittlerweile eingetroffen, der Soundcheck klappt. Nur ein Problem: DT steht hinter der Band - statt wie sonst, davor. Das stört, gibt eine falsche Gewichtung sowie Kommunikationsprobleme zwischen Gesang und Schlagzeug. Mayo Thomson, neuer Gitarrero der Ubu, ansonsten aber ein Mann der ersten Stunde, macht bei allem einen sehr entschlossenen, leicht arroganten Eindruck. Er scheint der "musical director" zu sein, zumindest verhält er sich so, gibt die Einsätze, runzelt die Stirn und stapft bedeutungsschwer durch den Saal. Doch in den kleinen Momenten zwischen-



durch wird klar, daß die Musiker sich an DT orientieren: man lacht, sieht sich an, hat Spaß. Überhaupt ist DT viel entspannter als vorher, während Mayo T. kühl und sehr sachlich wirkt. (Der König uns sein Narr?) Der wahre Herrscher, wenn auch von Ubus Gnaden, ist jedoch der Tour-Manager. Er gibt die Befehle, sagt, was zu tun ist. "Ok, in drei Minuten ist alles fertig, in 5 Minuten fahren wir ab. Wo ist? Wer hat? Tempol!" Ein Schinder offensichtlich. Aber DT sieht keinen Unterschied darin, ob Pere Ubu oder Rough Trade den Mann bezahlt. Die Routine ist zu meistern, es gibt Dinge zu tun, Termine zu halten, das Tägliche Über-Leben zu organisieren. Der Alltag. "Es gibt kein wahres Leben im Falschen." "I spent the day under the water."

Wilfried Rütten

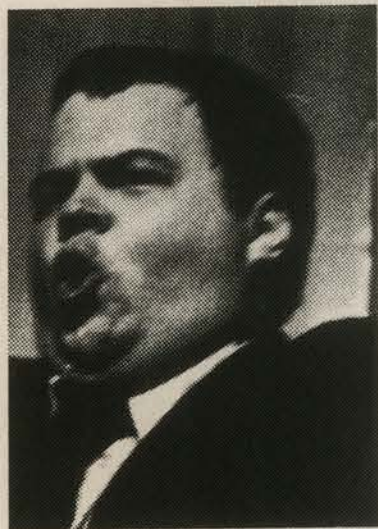
## Ein Gespräch mit Allen Ravenstine

So ist es meistens: man steht verloren in irgendeiner Halle rum, schaut den Roadies beim Aufbau der Anlage zu, wartet den Soundcheck ab und überlegt sich währenddessen tausenderlei lockere Anreden, um jedesmal gleichermaßen stereotyp seinen Vers aufzusagen: "Wir sind von SPEX - einer Musikzeitung - und wäre es möglich..."

Genau wie an diesem Sonntag in Krefeld. Unsere Opfer sind diesmal Allen Ravenstine und Tony Maimone - Synthesizerbediener bzw. Bassist bei Pere Ubu. "...euch ein paar Fragen zustellen?" "Sicher!" Ich dachte schon ihr hättet erstmal die Nase voll von Interviews. In der vorausgegangenen Nacht war Pere Ubu, bis auf Sänger David Thomas, zu Gast im Nightflight gewesen und als Hörer hatte man oft den Eindruck von (geline gesagt) Kommunikationsproblemen zwischen Band und Alan Bangs. Allen Ravenstine leidet immer noch darunter: "Mein Gott. In meinem Leben habe ich mich selten so

schrecklich unwohl gefühlt. Ich möchte gar nicht wissen, was die Leute, die die Sendung gehört haben, nun von uns denken. "Ich sag ihm, daß, zumindest was mich angeht, von einer Blamage keine Rede sein kann. Es war wohl zu spüren, daß sie Schwierigkeiten hatten, sich unter den besonderen Bedingungen einer Live-Radiosendung "angemessen" auszudrücken, aber eigentlich hätte das nur gezeigt, daß sie keine Profis in punkto "Public Relations in eigener Sache" wären - kein unsympathischer Eindruck eigentlich. "Ich bin froh, daß du das sagst. Hoffentlich haben alle Hörer das so empfunden."

Auftritt eines wieseligen jungen Mannes - des Tour-Managers:



"Also, klar! Wir fahren jetzt sofort nach Düsseldorf. Der Wagen wartet schon!" Allen und Tony schauen sich an, dann uns und weil sie wohl merken, was wir denken, erklärt Tony: "Den bezahlen wir, da-



mit wir nichts mehr zu sagen haben und wir gar nicht erst in die Verlegenheit kommen, uns selbst Gedanken darüber zu machen, wie wir unsere Zeit verbringen! Aber natürlich braucht man jemanden, der sich um das Drumherum einer Tour kümmert." Kommt ihr denn eigentlich dazu, was von den Städten zu sehen, in denen ihr gerade seid, abgesehen von Fahrten zwischen Hotel und Halle und weiter zum nächsten Auftritt? Tony: "Nein. Naja doch ein bißchen. Manchmal geh ich doch alleine los, in irgendeine Kneipe mit normalen Leuten. Nur ich versteh ihre Sprache nicht und das empfinde ich als echten Mangel." Wir unterhalten uns noch ein bißchen, über Amerikaner auf Urlaub



**AMBROSIA KONZERTE**  
Elsaßstr. 19 - 5000 Köln 1  
Telefon 0221 - 31 93 18

"Jazz-Punk"  
**JAMES BLOOD ULMER**  
Mittwoch, 25.3.81 - 20 Uhr  
Düsseldorf, Ratinger Hof

**KEVIN COYNE + BAND**  
Donnerstag, 26.3.81  
Bonn, Rheinterassen  
Dienstag, 31.3.81  
Mittwoch 1.4.81  
Düsseldorf, Ratinger Hof

Ex-Penetration  
**PAULINE MURRAY**  
Donnerstag, 9.4.81  
Düsseldorf, Ratinger Hof

Ein feiner Spaß  
aus Holland  
**GRUPPO SPORTIVO**  
Samstag, 11.4.81  
Bonn, Rheinterassen

Vorankündigung  
**Jukka Tulonen Band**

So. 3.5.81

**Nits**

So. 17.5.81

**The Fall**

So. 24.5.81

In Vorbereitung  
**A Certain Ratio**  
**Dome**  
**Passage**

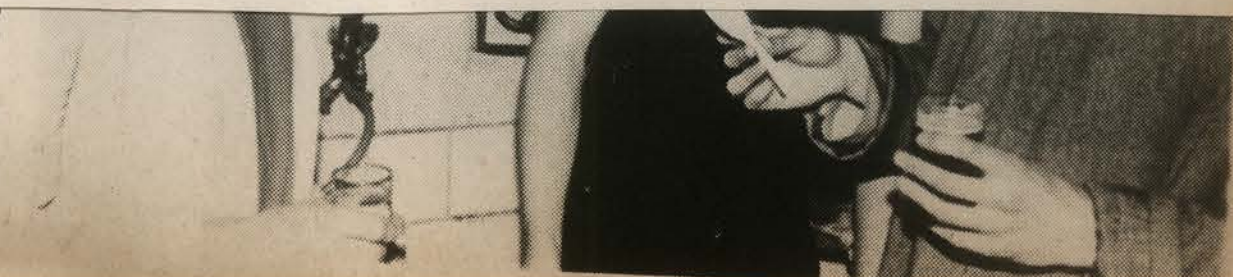
Tournee in Planung  
**Flo + Eddie**  
**Black Slade**  
**The Ruts**  
**Echo and the Bunnymen**

Bei Konzerten im Ratinger Hof nur Abendkasse.  
Die Rheinterassen Bonn sind in der Elstermannstr. 138, BAB-Abfahrt Grau-Rheindorf.  
Der Ratinger Hof ist in der Düsseldorfer Altstadt, Ratinger Straße.

druck: extrem, fast hysterisch, angestrengt, hopsend, springend: er schenkte sich nichts und meinte auch, in seiner bisherigen Laufbahn als Performer (Puppen-theater ausgerechnet) habe er sich nie so verausgabt wie jetzt als Mu-

Sampler sind wir nur mit 2 Stücken vertreten."

Dies ist jetzt die dritte Veröffentlichung von Blurt, nach der Single "Get" auf Test-Pressings, dem Factory-Sampler jetzt also "Blurt live in Berlin" auf Armageddon. Drei Platten - drei Label? Die Gründe







Uhu mit Ubu: Allen Ravenstine

in Europa und die merkwürdige Selbstverständlichkeit, mit der sie allgemein davon ausgehen, daß alle Welt englisch spricht. Tony: "Merkwürdig ist das richtige Wort. Das ist noch nicht mal Arroganz. Der normale Amerikaner weiß unheimlich wenig über Europa. Die Leute hier sind umgekehrt soviel besser informiert über die USA." Mittlerweile wird der Tourmanager schon ungeduldig. Also bis nach

dem Konzert. Tony: "Auf Wiedersehen!" Als wir uns dann auch nach draussen trollen, sehen wir die Herren von der Band mit schicksalsergebenen Mienen in einem Büschen sitzen. Grün hätte der Wagen vielleicht noch sein können ... Dabei hätten sie auch in Krefeld hervorragend essen und trinken können - aber das ist nun wieder ein anderes Thema.

### Nach dem Auftritt

Ende der Vorstellung. Und man steht immer noch eine zeitlang da und kann gar nicht glauben, daß es vorbei sein soll. Meinen Kollegen hinterher trotte ich zum - wie sagt man - "Hinter-Bühnen-Bereich", um mich in irgendeiner Ecke an einem Tisch mit Allen Ravenstine wiederzufinden. Ich erzähle, wie ungeheuer bewegt mich ihr Konzert hat, wie ich das Gefühl hatte, das erste Mal die Musik zu Pere Ubu wirklich zu verstehen und dann David ...

Noch rechtzeitig werde ich von Allen gebremst: "War wirklich ein ganz gutes Konzert. Obwohl ich den Eindruck hatte, daß es etwas dauerte, bis die Leute richtig in Schwung kamen. Man hat nicht den Eindruck, daß die Band an Krefeld solch intensive Erinnerung zurückbehalten wird, wie an ihren Auftritt vor zwei Jahren im Ratiner Hof in Düsseldorf, über den Allen und Tony heute noch ins Schwärmen geraten."

Die karnevalistische Bühne mit Präsident Thomas am erhöhten Eiffertisch und die Musiker Parterre, den Blick oft rückwärts nach oben gerichtet, das war schon ein merkwürdiges Bild. Allen: "Sowas

merkwürdiges Bild. Allen: "Sowas hab ich auch noch nie erlebt. Und David muß man einfach immer im Auge behalten, weil man nie genau wissen kann, was er als nächstes vorhat." Diese komische Optik konnte natürlich auch leicht zum Eindruck von David Thomas und seiner Begleitkapelle verführen. Allen: "Hier konnte das so aussehen. Obwohl im Allgemeinen, die Leute auf dem Kontinent uns stärker als Einheit sehen, als das Publikum in englischsprachigen Ländern. Weil sie hier die Worte

kaum verstehen, ist der Sänger stärker integriert in den Gesamtsound." Doch David und seine Aktionen auf der Bühne verhelfen Pere Ubu zu einer zusätzlichen Qualität, die auf Platte nicht so offenkundig wird: Humor. Allen meint, daß er eigentlich nie so recht verstanden habe, weshalb die Leute ihre Platten immer so ernsthaft empfunden hätten. "Aber das stimmt, David kann tatsächlich ungeheuer witzig sein. Nicht nur auf der Bühne. Der kann oft den totalen Narren (fool) abgeben."

Es gibt ja dieses Klischee, daß sich hinter jeder Clownsmaske ein todernstes Gesicht verbirgt. Bei David hatte ich auch den Eindruck, daß seine Komik eigentlich eine sehr verletzliche Person nicht wirklich verbergen kann - so, als hätte all die Spaßmacherei auch eine Schutzfunktion. Deshalb war das, was er machte, auch nie platt witzig.

"Da ist was wahres dran. David ist ungeheuer sensibel. Manchmal sogar schwierig. Aber wir haben ihn alle unheimlich gern."

In der Nightflight-Sendung hast du gesagt, daß die Entwicklung von Pere Ubu weniger auf einem bestimmten musikalischen Programm beruht, als vielmehr auf dem Zusammensein, der Kommunikation untereinander, der Leute in der Band. Wie hast du das gemeint? "Ja, das hab ich gesagt, ohne mir jedoch ungeheuer viel dabei gedacht zu haben oder das großartig erklären zu können. Es ist eben so, daß unsere Musik sehr natürlich sich aus den Anregungen und Ideen aller Beteiligten entwickelt."

Siehst du denn eine bestimmte Entwicklungslinie in eurer Musik. Wenn ich "The Art of Walking" mit den vorausgegangenen LP's vergleiche, erscheint die mir irgendwie unfertiger. Das ist nicht als Ab-

wertung gemeint, sondern im Sinne von Skizze, nicht vollständig ausgeführt. Allen: "Ich weiß nicht, das mag schon richtig sein. Es hört sich wahrscheinlich so an. Aber das war nicht geplant. Auch wenn ich jetzt immer öfter lese, wir würden immer experimenteller, weniger zugänglich - das kann ich eigentlich nicht nachvollziehen. Tom Hermann, unser alter Gitarrist, hatte die Gruppe verlassen, weil er mit "New Picnic Time" den Höhepunkt einer Entwicklung zum avantgardistischen, experimentellen gesehen hat, die er nicht mehr mitmachen wollte. Und ich würde eigentlich auch sagen, "New Picnic Time" war tatsächlich schwerer zugänglich als jetzt "Art ...". Früher hatte unsere Musik einen stark düsteren, bedrohlichen Zug. Das erwies sich jedoch mehr und mehr als Sackgasse, aus der wir uns noch rechtzeitig in Richtung mehr optimistische Klänge freigemacht haben. Das hat unsere Ausdrucksmöglichkeiten sicher erweitert."

Bei allen Fragen, die sich auf die Musik von Pere Ubu beziehen, antwortet Allen ausgesprochen vorsichtig und zurückhaltend. Die Musik spricht für sich selbst - eine abgenutzte Phrase, sicher. Und trotzdem wahr. Mir ist erst später eingefallen, daß keine Pere Ubu Platte ein Bild der Band zielt und dies vielleicht auch ein bewußter Verzicht darauf ist, durch das Erscheinungsbild ("Image" wie es so schon heißt) der Band irgend etwas von außerhalb in die Musik zu projizieren. Und wenn man

Gruppe dann lebhaftig sieht, deutet nichts daraufhin, welche Art von Musik von ihnen zu erwarten ist, von West-Coast bis Free Jazz, alles wäre denkbar.

Z.B. Allen Ravenstine: sieht so vielleicht ein Mitglied einer experimentellen "neuen" Gruppe aus. Und dann spielt der auch noch "Synthi". Kein Wunder, daß ihm in Holland der Zutritt zur Bühne verweigert wurde, weil man ihm einfach nicht glauben wollte, daß er bei Pere Ubu mitwirkt.

Siehst du dich als Künstler? "Wahrscheinlich bin ich sowas. Aber ehrlich gesagt, große Gedanken darüber hab ich mir noch nicht gemacht."

Er erzählt, daß er nicht über Musik zu Pere Ubu gekommen ist, sondern über sein Interesse an technischen Sachen. Irgendwann hatte er sich denn auch einen Synthesizer gebaut und da traf es sich gerade, als er hörte, daß in irgendeinem Studio Leute eine Platte aufnahmen und noch Bedarf an Elektronik hätten.

Seine bastlerischen Fähigkeiten sind ihm auch heute noch über Pere Ubu hinaus von großem Nutzen. Wenn er nämlich nicht auf Tour oder im Studio ist, verrichtet er eine Art Hausmeisterstätigkeit in einem Altbau in Cleveland, den er mit Freunden gekauft und wieder in Stand gesetzt hat.

Was hörst du denn selber liebsten für Musik? "Klassik. Cleveland hat wirklich ein hervorragendes Orchester und eine gute klassische Radiostation." Klassik? Sieht das Erstaunen auf unseren Gesichtern und meint lachend, in Cleveland Klassik und neue Musik ja traditionell nah beieinander lägen. "Alan Freed hat auch Klassik-Moderator angefangen (Alan Freed, der legendäre DJ der 50er Jahre und selbsternannter Finder des Rock 'n' Roll, hat tatsächlich ursprünglich eine Klarsendung gemacht und dann Stunden R'n'R drangehängt, erste Rock-Radioprogramme Welt).

Aber er hört natürlich nicht Klassik, obwohl er, wie er sagt, nicht besonders auf der fenden ist, was neue Platten geht. Die Platte von Red Ch "Soldie Talk" gefiel ihm sehr, deshalb war Mayo Thor eigentlich der erste und einer der sich für den vakanten Gitarristen-Posten anbot ihm und durch ihn hat die Gruppe sicherlich einiges gewonnen sich verändert."

Mittlerweile hat das Ganze einem Interview kaum noch zu tun. Die Themen wechseln auch dauernd. Von der Faszination die Europa schon immer ausgeübt habe ("Europa! die avantgardistische Filmexperimentelle Musik herkö Ronald Reagan ("Daß so Präsident werden kann, das was über die USA.")

Längst hab ich vergessen mit Allen eigentlich in seiner Funktion als Mitglied von Pere Ubu sprechen. Mein Interesse rührt jetzt vielmehr daheim ein Mensch ist, mit dem man dann stundenlang geredet würde, wenn man ihn zu irgendeiner Kneipentheke lernen würde.

Mit Bedauern hatte Allen merkt, daß er eigentlich viertel würde. Was hiermit ist. Und wenn er wieder einem Interview Verlang sollte - stets zu Diensten

und stellt gleichzeitig den endgültigen Abschluß der Phase mit dem Wobble dar, von dem sich die Gruppe aufgrund interner Streitigkeiten trennte.

FORTSETZUNG AM S. 25

### JOHN CAGE MUSICIRCUS

Zum Auftakt des BONNER SOMMER 1981 soll die Bonner Innenstadt am Sonntag, den 3. Mai 1981 für einige Stunden in einen MUSIK-ZIRKUS verwandelt werden.

Wer will, ist eingeladen zusammen mit etwa 250 weiteren Teilnehmern - am gleichen Ort - zur gleichen Zeit - spielen. Angesprochen sind Einzelkünstler jeglicher Art, Musik - Theatergruppen, Chöre etc.

Sie werden in Gesellschaft sein von Feuerschluckern, Licht, Opernsängern, Rock, Duft, alter Musik, Theater, Artisten, freier Musik, Rauch, Laienorchestern, Lautsprechern, Guggenmusik, Clowns, außereuropäischen Musik, Mikrofonisten, Originalen, Filmen, Feuerwehrcapellen, Straßenmusikern, Seifenblasen, Streichquartetten, Zaubern, Synthesizern, Bauchladern mit Klangerzeugern für das Publikum.

Art und Dauer Ihres Beitrages ist ganz Ihnen überlassen.

Pro Mitwirkenden stehen DM 50,- bereit.

Bitte melden Sie sich bis zum 1. April per Adresse

BEGINNER-STUDIO

Gottesweg 52,

5000 Köln 51

Tel.: 360 2279

und geben Sie die Art Ihres Beitrages/Instrument sowie Ihre Adresse an.

Sie erhalten rechtzeitig eine Skizze zugeschickt, die Aufführungsort, Uhrzeit, im einzelnen enthält.

Technische Vorrichtungen, Podien etc. sind nicht erforderlich. Der MUSIK-ZIRKUS basiert auf einer Idee des amerikanischen Komponisten John Cage und wird vom Kölner Komponisten Walter Zimmermann im Auftrage des Kulturamtes der Stadt Bonn arrangiert.

"BEGINNER"

STUDIO · RECORDINGS · PRESS

© WALTER ZIMMERMANN

GOTTESWEG 52 D-5 KÖLN 51

TELEFON: 0221 / 3602279

(K, Da

Hau val schr erhö KG F ren v auch ten: (ter Doch lage Ubu i beim vals

beim vals zu Später fülle in manter Präside Gesche König U Er sei s Mönch Meine spreche mit Spe

dir se lasse Wort was i

nur auf meine Klamotten geachtet, ihr habt gekriegt was ihr haben wolltet, ich bin nicht der, der ich einmal war, ...das ist alles kein Monopoly-Spiel. Öffentliches Image,

geit kriegen würde, nicht mal Lydon, denn die wuchtige und kompromißlose Kraftmaschine SEX PISTOLS hatte sich zuletzt unter starker Mitwirkung der Medien und damit natürlich auch des brei-

-vielleicht mit Ausnahme Morrisons oder Jimi H. - noch niemand gemacht hatte. Manifestiert sich in der Musik von PUBLIC IMAGE LIMITED das Fleisch, die tierische Kraft, die ir-

importierten neuen Alltäglichkeit gezielt auszulaugen. wo gerade zu diesem Zeitpunkt das Endprodukt McLarenscher Verkaufsgenialität mit genieteter Lederjacke und Hundehalsband rentable Breite erlangte, getraute





für das Verlassen von Factory sind vielfältig und Milton ist in seinen Kommentaren über diese Firma sehr direkt und auch etwas bitter: "Factory? Es wird höchste Zeit, daß jemand mal auspackt, was da gespielt wird! Die Firma ist eigentlich nur Tony Wilson. Er ist der absolute Boss, um ihn dreht sich alles, er fällt auch alle wichtigen Entscheidungen. Die Bands werden in einer unglaublichen Abhängigkeit gehalten. Da die Musiker nicht bezahlt werden, sind sie alle gezwungen, vom Arbeitslosengeld zu leben. A Certain Ratio, diese Neo-Funker, sind sowas wie Wilsons Leibgruppe und machen genau das, was Wilson ihnen vorschreibt und sie sind auch noch dankbar dafür! Wir wollten eine Single veröffentlichen: TW war dagegen: das sei momentan zu kommerziell und strategisch ungünstig. Wir wollten eine Tournee machen: TW war dagegen: zu viele Auftritte schaden dem Image. Man tritt als Factory-Gruppe nur selten auf, denn das erhöht das Geheimnis, fördert den Mythos und macht dich zur Kult-Band. Nur möglichst nur 2 oder 3 Konzerte im Jahr und dann vielleicht eine Platte, die eine Auflage von 7 - 800 hat: dadurch macht man sich rar, interessant, zu einer Kult-Band. Mystifi-

zierung - das ist das Ziel von Factory! Der Factory-Geist ist das Entscheidende, die Label-Politik bestimmt alles übrige, denn das Label soll wachsen und wachsen - was aus den einzelnen Gruppen und ihren Mitgliedern wird, ist egal. T. Wilson hat gut reden, der hat 'nen dicken Job beim Fernsehen, der ihm etliche Tausend einbringt, aber seine Musiker kümmern ihn einen Dreck. Bei unserem Streit über eine Single meinte er doch tatsächlich: nein, wartet ab! Ich mach' euch zu Stars wie Joy Division und ihr könnt sogar 40 Pfund die Woche verdienen! 40 Pfund? Daß ich nicht lache! Die Leute in der Band haben insgesamt 6 Kinder zu ernähren, aber wir sollen warten, bis Wilson uns zu "Stars" macht. Der will seinen Hungerlohn auch noch als das große Geld verkaufen! Ich dachte immer, die Zeiten der Leibeigenschaft seien vorbei."

Blurt, Milton der Poet/Dada auf dem Label der metaphysischen Verzweiflung? Lange gutgehen konnte das von vornherein nicht. Und die Zukunft? Die neue Platte, eine neue Tournee, die USA? Die Mühle dreht und dreht sich. Hoffentlich nicht zu schnell. Viel Glück! "Oder: in den Worten des Propheten: Friede und Krieg! YESNO!" Wilfried Rütten



**Cafe**  
*Mitropa*

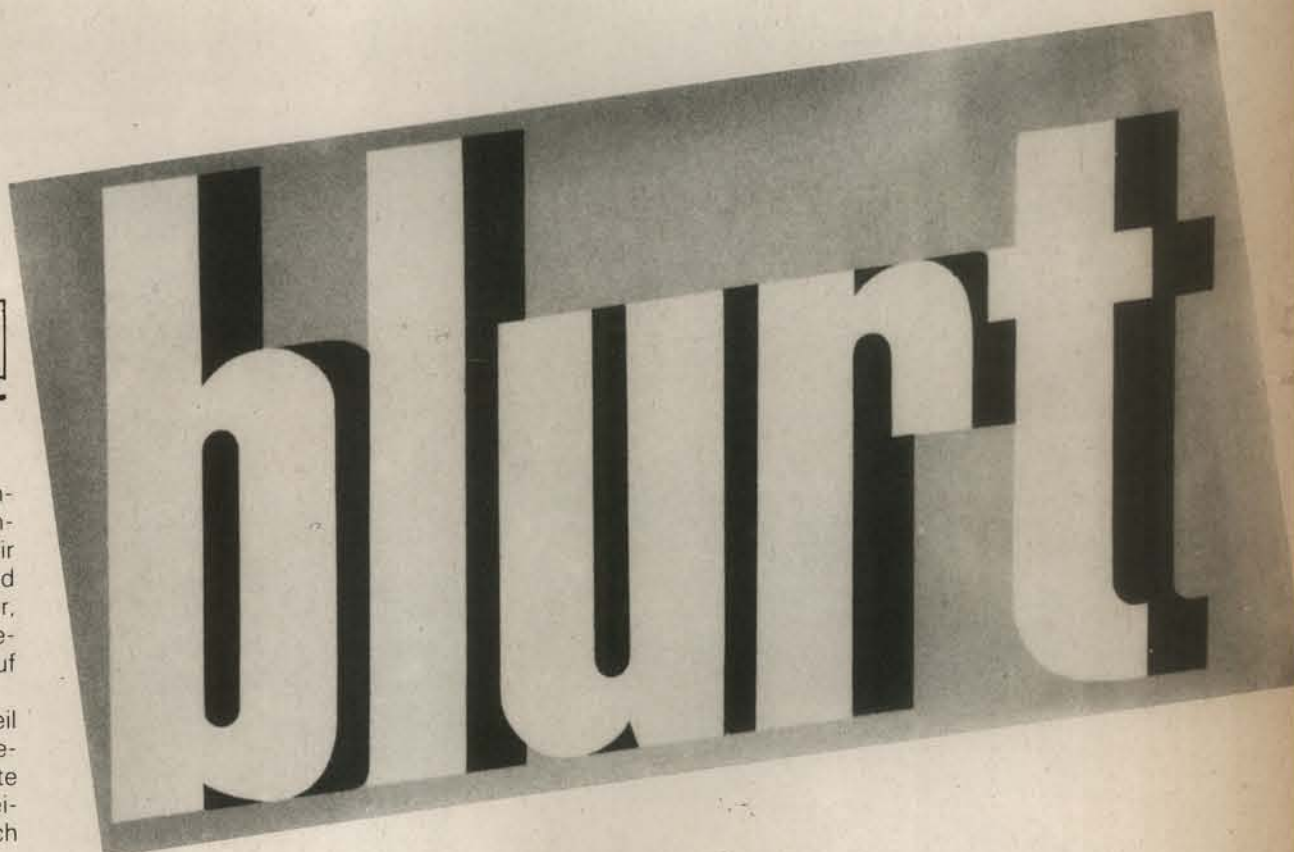
1-30

## MILTON IN DER MÜHLE

Blurt ist gewiß eine der drei oder vier Gruppen, die im letzten halben Jahr auf dem Weg nach "oben" sind - wo immer das ist ... Waren sie auf dem Futurama 2 in Leeds im September noch eine unter Vielen (wenn auch da schon eine der aufregendsten Gruppen - vgl. Spex no. 2) so sind sie heute durch den Factory-Sampler in den Charts. Und der ist wegen Blurt dort: ihre Seite von vieren war die Überraschendste, Ergiebigste und wurde dementsprechend auch allerorten gelobt. Ein Abstecher nach Berlin zum Punk gegen Junk-Fest, eine England-Tournee als Vorguppe zu den Blockheads, jetzt eine Deutschland-Tournee. Ted Milton, der neue Star der neuen Welle? Allbekannt? Fast berühmt? Eher ihr Anti-Held, ein Mensch, DADAOK, mit Ironie, Scharfblick und gewiß einer der sympathischsten Menschen, denen ich bislang im Musikgeschäft begegnet bin.

In Leeds sprach er über Dada, die ganze Kulturscheiße, Freiheit - in Düsseldorf wirkte er zäher, weniger locker, eher wie ein Musiker, der hart arbeitet. Seine Witze und Gags funktionierten nicht mehr spielend, wie von selbst - das Bemühen, die Anstrengung waren zu spüren. Die Mühle des Showbiz dreht sich endlos weiter und man hat nur die Wahl, sich mitzudrehen oder sich zermahlen zu lassen. Das Konzert verstärkte den Eindruck: extrem, fast hysterisch, angestrengt, hopsend, springend: er schenkte sich nichts und meinte auch, in seiner bisherigen Laufbahn als Performer (Puppen-theater ausgerechnet) habe er sich nie so verausgabt wie jetzt als Mu-

siker. "Saxophon ist ein sehr anstrengendes Instrument, manchmal fühle ich mich, als kämen mir sämtliche Innereien hoch." Und der Streß ist sichtbar: die Gefahr, sich total zu erschöpfen ist ihm bewußt. Er scheint zu wissen, auf was er sich eingelassen hat. Der Rest der Band pennte derweil in der kleinen Garderobe, der bevorstehende Auftritt interessierte sie nicht besonders und in dergleichen Nacht sollte es ja auch noch in Richtung Berlin gehen. Von Blurts Auftritt beim Berliner Punk/Junk war Milton ganz begeistert: "An dem Abend hatten wir unheimlich viel Energie, waren in keinem Trott drin, eine sehr saubere Anlage und eine 24-Kanal-Aufzeichnungsmaschine lief mit..." - ja genau: für die kommende Rock against Junk LP, wahrscheinlich ebenso Senats-subventioniert wie schon die Veranstaltung, inklusive Junkie-Notgroschen. Meine Kritik an den Veranstaltern ob ihrer Kollaboration mit einem Senat, gegen den gleichzeitig Tausende auf der Straße demonstrierten, mochte Milton nicht teilen. "Was ist denn Falsches dabei, von den Behörden Geld abzuzocken? Das Konzert war gut und kostete auch nur 5 Mark Eintritt. Für uns war es auf alle Fälle ein sehr guter Gig und die Bänder haben wir denn auch gleich dazu benutzt, eine LP für uns draus zu machen - auf dem Sampler sind wir nur mit 2 Stücken vertreten." Dies ist jetzt die dritte Veröffentlichung von Blurt, nach der Single "Get" auf Test-Pressings, dem Factory-Sampler jetzt also "Blurt live in Berlin" auf Armageddon. Drei Platten - drei Label? Die Gründe







## Jamaica 1980/81

Das dritte Mal in Jamaika, diesmal die ganze Zeit bei meinen jamaikanischen Freundin und anderen Musikern in Kingston. Der Überlandflug von Montego Bay nach Kingston mit einer kleinen Propellermaschine war großartig, aber während ich in der Flughalle wartete, wurde ich zum ersten Mal konfrontiert mit Leuten aus der reichen Oberschicht Jamaikas, alle ziemlich hellhäutig, perfekt gekleidet, arrogant, unterkühlt, offensichtlich immer umgeben von air-conditions, jedenfalls überhaupt nicht jamaikanisch. Und ich verstand wieder etwas mehr von den extremen Gegensätzen der jamaikanischen Gesellschaft, wofür oder vielmehr wegen die Rastas mit ihrer Lebenshaltung und mit ihrer Musik kämpfen. Von zwei Monaten waren Wahlen gewesen und der rechtsstehende Seaga hat den liberalen, mit Casino sympathisierenden Manley abgelöst nach einer langangelegten Hetzkampagne, Kommunistenangst war geschürt worden, die Wirtschaft boykottiert durch die Amerikaner und viele Leute sind gestorben durch die Aktionen der Gutmens während des Wahlkampfes.

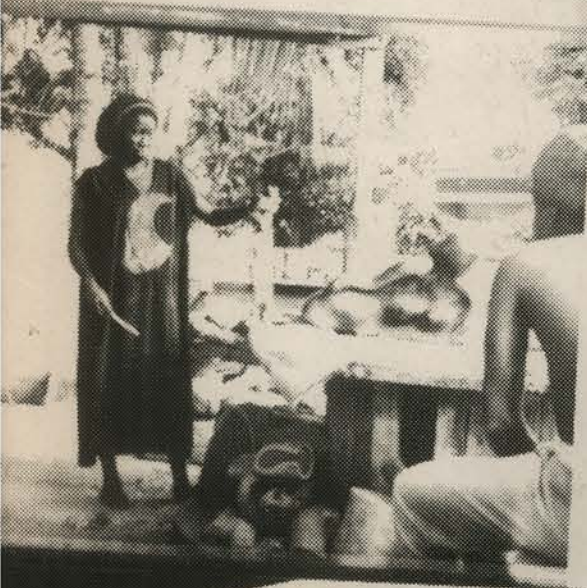
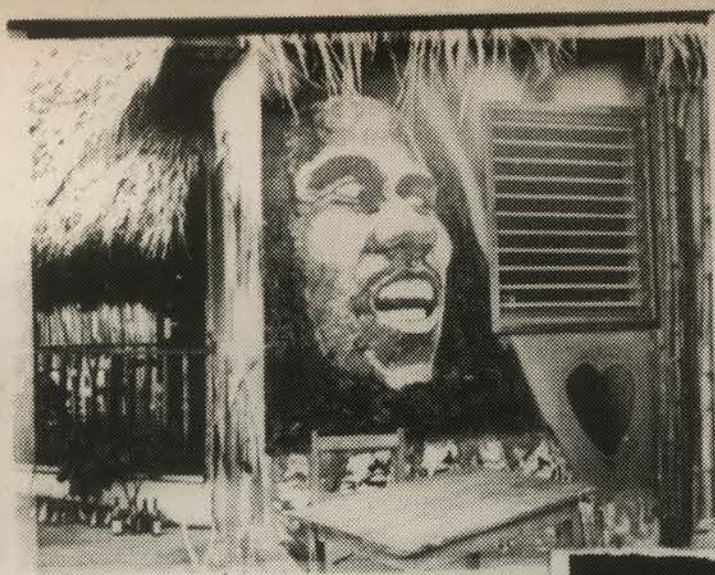
Die Auswirkungen dieser Zeit waren noch stark zu spüren, keiner meiner Rasta-Freunde ging abends auf die Straße, die Preise waren wieder gestiegen, jede Menge shortages, d.h. es gab kein Mehl, kein Waschpulver, keine Streichhölzer, viele Lebensmittel fehlten. Zigarettenshortage - die einzige Zigarettenfabrik Jamaikas - Craven - A nach Meinung der Rastas die einzige, die man überhaupt rauchen konnte, da sie rein und nicht parfümiert sei - streichte, es gab Zigaretten nur noch unter dem Ladentisch, an der Straßenecke und in den großen Hotels. Als ich abfuhr, wurde das Päckchen, egal welche Marke, mit 8 DM gehandelt. Ein deutscher Tourist in Negril war sehr geschäftstüchtig, er verschauerte seine mitgebrachten Zigaretten das Stück für 50 Cent (50 Pf), peinlich.

Tagsüber die Straßen von Kingston voller Leuten, laut und laut, Frauen und Männer ließen auf dem Boden ihre Sachen zum Verkauf an, billige Schund, herübergeholt von Haiti, oder ~~ein~~ Streichhölzer, Büchsenmilch, Kernseife schnell im Supermarkt gekauft, wenn die Sachen knapp werden und dann teurer wieder verkauft - ein Versuch zu überleben. Meine Freundin, Sängerin, hatte gerade mit Gibby, Bassist, kürzlich erst zurückgekehrt von einer Tournee mit den Kongos aus Amerika, andere Musiker aus der Anhängerschaft von Bob Marley gefunden und eine Band gegründet. Man beschaffte irgendwie von irgendwoher eine Anlage, baute sie im Innenhof auf und übte jeden Tag Stunden um Stunden unterbrochen von Grundsatzdiskussionen über die Musik und kleine Streitereien und Eifersüchteleien.

Gibby, ein besessener Musiker, ich sah ihn wirklich nur spielen den ganzen Tag bis spät in die Nacht, manchmal ging er dann zu Terminen ins Studio, um Aufnahmen zu machen mit anderen Bands, Gibby war der einzige Rasta-Musiker, den ich kennenlernte, der kein Ganja rauchte. Meine Freundin erzählte mir, daß er früher so viel geraucht hat, er jetzt immer noch high davon ist. Viele Musiker kamen vorbei, um den Proben zuzuhören, Gregory Isaac Star in Jamaika, schüchtern und sehr sympathisch - Big Youth mit rot-gold-grünen Edelsteinen in den Vorderzähnen, genau das Gegenbild machte mich sofort auf Hitlerdeutschland an und meinte, ich sähe wie ein Nazi.

Es wurde erzählt, daß Robbie Shakespeare (bester Reggae-Bassist überhaupt, auf den meisten jamaikanischen Platten zu hören und zuletzt Deutschland mit Peter Tosh) in Jamaika im Knast sitzt, weil er hat, zwei Maschinenpistolen rüberzuschmuggeln von Miami. Sticky kam vorbei und erzählte von seinen Erlebnissen in Japan mit Jimmy Cliff Hauptdarsteller in dem Film "The harder they come". Es wurde viel gelacht und geraucht so wie die ganze Zeit. Ich hatte mich schon daran gewöhnt, bei lauterster Musik zu schlafen.





oben eines Nachts wachte ich auf, weil der Sound wirklich außerhalb  
 wöhnlich war, und ich sah Chinna und Horsemouth und Gibby ~~in~~ <sup>im</sup>  
 Nebenraum, Horsemouth ist bekannt als Hauptdarsteller aus dem Film  
 "Rockers", Chinna ist schon lange im Musik-Business, ~~er ist~~ <sup>er ist</sup> und  
 auf vielen Platten vertreten. Er hatte gerade einen Plattenladen in  
 Kingston aufgemacht (wie so viele berühmte Musiker da), und wollte  
 am nächsten Tag ein free-concert veranstalten am Interconti downtown,  
 dafür kam er sich die Anlage ausleihen.  
 Das Konzert war schön, viele Kinder und Jugendliche im Einheitsfarben-  
 Schuldress, schönste Rastafrauen in bunter Kleidung, Zeitschriften  
 und Bilder verkaufend, keine Touristen, keine Weißen außer einem  
 Amerikaner auf der Bühne, viele Kinder in bunter Kleidung, Zeitschriften  
 Horsemouth machte eine tolle Performance, stand immer auf während  
 des Spielens und sah wirklich aus wie ein lachendes Pfand.  
 O.K. - Zum Schluß eine Rundreise um die ganze Insel gemacht mit meinen  
 Freundin. Die Reaktionen waren teilweise funny, zum einen, weil sie,  
 eine sehr selbstbewußte Frau, ihre langen dreadlocks offen trägt,  
 oft Hosen trägt (für Rastafrauen strikte verpönt bisher). Ein alter  
 Mann sagte denn auch "Hi boy" zu ihr, aber die anderen Dreads und die  
 Jugendlichen hatten ehrfurchtsvolle Begrüßungen wie "Irie, Isis, Dread,  
 Rasta Queen, Star". Die Ballhaards-Normalbürger eher verächtlich ab-  
 schätzend. Schlimm wurde es an der Nordküste Touristenzentrum, eine  
 unfreundliche Frau zeigte uns ein Hotelzimmer, war total verblüfft,  
 daß wir dort zusammen schlafen wollten, sie meinte wohl, sie wäre meine  
 Lastenträgerin oder sowas. Wir haben den Platz sofort verlassen, had  
 vibes, genauso wie in Negril am Strand, wo die Besitzerin einen elenden  
 Hütte durchblicken ließ, daß sie keine Rastafrauen wünsche. Aber, take  
 it easy, wir haben viel gelacht auf der Fahrt.  
 Es gibt übrigens seit kurzem eine feministische Bewegung in Jamaika,  
 speziell unter den Rastafrauen, sie sind politisch sehr aktiv, kämpfen  
 für gleichen Lohn und gleiche Rechte, haben Kontaktadressen für Interes-  
 sierte, wollen Schulen und Kindergärten außerhalb des Systems aufbauen  
 (Dreadlock-Kinder werden immer noch nicht in die Schulen gelassen  
 oder zumindest stark diskriminiert).  
 Judy Mowatt (eine von den I-Threes, die gerade eine, übrigens ~~sehr~~ <sup>solle</sup>  
 Einmal unterwegs zeigte meine Freundin mir ein großes Poster von  
~~gute~~ <sup>gute</sup> Platte solo herausgelacht hat) in einem Plattengeschäft und  
 freute sich ~~das erste~~ <sup>das erste</sup> "das ist das erste der Zeit?  
 offen sehe" - Vielleicht ein Zeichen der Zeit?  
 Zum Schluß trafen wir noch Bob Andy, einen bekannten Sänger in Jamaika,  
 der sich aber vom Musikbusiness zurückgezogen hat, too much rat race,  
 too much prostitution, wie er sagte. Wir verbrachten einen ~~Nachmittag~~  
 zusammen in Negril am Strand mit Schwimmen, Essen und Ganja rauchen,  
 sehr relaxed, und er erzählte von der Musik, die er machte, vom nicht  
 Gelbgauch von Ganja, von seinen negativen Erfahrungen mit Kokain, vom  
 Reiten, seiner neuesten Leidenschaft, Tennis und anderen sportlichen  
 Betätigungen, vom gesunden Essen, der Bibel, vom Kosmos.....  
 Es war ein schöner Nachmittag und ich vergaß einen Teil meiner Klam  
 in seinem Auto, was mich aber weiter nicht störte, da ich sowieso  
 bald abreisen mußte.

Sigrid Funne mann





## RITA MARLEY

### Who feels it knows it!

#### Bemerkungen zum Rita-Marley-Interview

Zwei Tage vor dem Interview rief mich der Michael Oplesch von der Promotion-Abt. der Teldec an und wollte wissen, ob ich ein Interview mit Rita Marley machen könnte. Ich wusste lediglich, daß sie ein neues Album raus hat und die Ehefrau von Bob Marley ist. Ich sagte erstmal zu und besorgte mir die LP. Vom ersten Eindruck her war ich nicht so begeistert, alles recht schlapperiges Reggae-Gesänge und kein richtiger Hit drauf. Im NME und der deutschen Sounds standen jeweils restlos begeisterte Kritiken, die ich im nachhinein nicht ganz verstehen kann. Ich bin sicher, daß wenn auf dem Cover nicht Rita Marley sondern Erna Müller gestanden hätte, hätte kein Mensch die Platte beachtet.

Aber so einfach konnte ich es mir ja denn doch nicht machen und habe die LP ein paar Mal durchlaufen lassen und mich in die einzelnen Titel etwas reingekniet. Die Texte sind ausnahmslos vom Inhalt her "Kirchenlieder" und die musikalische Untermalung ist dementsprechend auch sehr dezent gehalten. Zahlreiche Soundeffekte werden eingesetzt (Synth-drums, Synthis usw.), aber nichts davon in besonders prägnanter Weise. Auf der anderen Seite muß ich zugeben, daß mir das Album nicht auf den Wecker geht, daß es zahlreiche interessante Nuancen besitzt, die erst nach dem 10. Mal ins Ohr gehen. Rita's Gesang ist sehr mädchenhaft, stellenhaft richtig "niedlich" und erinnert mich etwas an die "Teenage-Queens" der 60er Jahre. Auf jeden Fall sehr angenehm und weich, wenngleich bedenklich konventionell. 3 ihrer Titel haben Ohrwurm-Charakter, das sind "1. Jah, Jah", "The beauty of God's plan" und "That's the way". Das Interview fand in der Bar des Intercontinental-Hotels statt, ich fand Rita Marley in einer Ecke, direkt am Fenster, sitzend. Sie war ungemein ruhig, war fast unbeweglich, lediglich in ihrem Gesicht war Bewegung. Sie schmunzelte unentwegt und stand gewissermaßen "lächelnd über der ganzen Situation". Eigentlich wollte ich mir von ihr erzählen lassen (Leute

im Rock-Business, die Interviews geben, spulen meist ihr eingeübtes Repertoire ab!), das war aber nicht möglich, denn auf meine Fragen gab sie stets eine knappe Antwort und lächelte mich dann wieder ruhig an. Übertrieben viel war auf diese Art und Weise nicht aus ihr herauszuholen. Sie hinterließ den Eindruck, einer sehr ruhigen, charmannten und außerordentlich bibelfesten Frau so um die Dreißig. Ich muß gestehen, daß ich nicht besonders viel damit anzufangen wußte, wenn sie bei jeder Antwort sich auf Gott bezog. Andererseits ist dort mit Sicherheit die Quelle ihrer inneren Ausgeglichenheit zu suchen.

Während des anschließenden Foto-Termins in den verschneiten Grünanlagen der Alsterwiesen, erzählte sie mir noch, daß sie bereits seit November 1980 in Deutschland sei, zusammen mit ihrem Mann Bob. Die Kur in Rottach-Egern habe ihm sehr gut getan, nach seiner schweren Erkrankung. Er sei bereits Anfang Februar wieder nach Jamaica geflogen, um eine neue LP aufzunehmen. Und daß sie sich freue, am nächsten Tag ebenfalls nach Hause zu fliegen.

Die Photos hat Michael Weilandt geschossen und entwickelt.

für die Richtigkeit:  
Ralf Behrendt



#### Übersetzung und Abschrift des Interviews vom 22.2.81 im Interconti Hamburg mit Rita Marley

**R.B.:** Rita, aus welchem Grund bist Du zur Zeit hier in Hamburg? Ist das eine reine Promotion-Tour oder sind Konzerte geplant?

**R.M.:** Ich bin hier um mein Album "Who feels it knows it" vorzustellen, das ist mein allererstes Solo-Album und morgen fliege ich schon wieder ab. Hier in Hamburg habe ich Fotoaufnahmen gemacht, Autogramm-Stunden und Interviews heute morgen usw. ...

**R.B.:** Also gibst Du keine Konzerte in Europa oder hier in Deutschland?

**R.M.:** Momentan nicht, nein, keine Konzerte, aber eventuell jetzt im Sommer, so im Juli, August oder September. dann werden wir durch Europa touren, ich hoffe es!

**R.B.:** Kannst Du jetzt schon sagen mit welcher Besetzung Du auftreten wirst?

**R.M.:** Mit meiner regulären Band aus Jamaica!

**R.B.:** Mit was für einer regulären Band? Auf Deinem Album machen eine Vielzahl von sehr prominenten Musikern mit!

**R.M.:** Ja, das ist richtig! Aber es wird wahrscheinlich nicht möglich sein, daß alle mitkommen, aber 7 oder 8, die ich für die Wichtigsten halte, werden wohl mit auf die Tournee gehen!

**R.B.:** Rita, kannst Du mir sagen, für welche Käuferschichten Du dieses Album produziert hast? Mir hat es eigentlich sehr gut gefallen, aber ich war mir nicht sicher, ob es wirklich für mich bestimmt ist!

**R.M.:** Wie meinst Du das?

**R.B.:** Ich könnte mir denken, daß es speziell für Jamaica oder evtl. auch die Dritte Welt produziert worden ist?

**R.M.:** Lachen ... Oh, nein ... in keinsten Weise ... denn die Botschaft, die es enthält, ist universell! Meine Botschaft, die ich zu geben habe, ist nicht nur für eine Minderheit gültig! Sie ist für alle Rassen gültig. Denn die Texte beziehen sich darauf, was im Leben so passiert oder was Du so im Leben fühlst! Es dreht sich um den Lebensmut, den wir im Leben brauchen, wir alle und um die Gedanken, die ich habe im Zusammenhang mit Gott, den wir mit "Jah" ansprechen.

Es ist eine offene Beziehung, mein Album ist nicht für jemanden speziell gemacht, wichtig ist die universelle Botschaft, die es enthält!

**R.B.:** Nun sind alle Titel auf der LP religiösen Inhalts, ist das Dein Konzept für dieses eine Album oder singst Du ganz einfach ausschließlich religiöse Lieder?

**R.M.:** Oh, ja, es ist doch mein allererstes Album, und das erste, was ich machen möchte, ist Gott zu danken für die Inspiration und das Talent, das er mir gegeben hat. Ich möchte

mich bedanken dafür, daß ich das Privileg bekommen habe, eine eigene Schallplatte machen zu dürfen.

Aber das ist doch selbstverständlich, wenn man sich zu Essen hinsetzt, das Erste was man tut, ist: man sagt "Thank you, God!" Oder wenn man nach einer langen Reise heil am Ziel angekommen ist, als Erstes sagt man: "Thank you, God!" Und so hoffe ich, daß meine Botschaft auf fruchtbaren Boden fällt und aufgenommen wird in den Herzen und dem Verstand der Menschen!

Aber wenn ich noch ein Album mache, dann kann ich auch all die anderen Gefühle, die ich habe, zum Ausdruck bringen, dann bin ich offen und kann den Rest singen, was ich sonst noch zu sagen habe!

**R.B.:** Es sind auf der LP nur sehr wenige Titel von Dir geschrieben. Lediglich ein Song ist von Dir und bei zwei anderen war außer Dir, Dein Produzent mitbeteiligt. War das Deine eigene Entscheidung, soviel Fremdmaterial zu benutzen?

**R.M.:** Nun ja, zum großen Teil liegt das daran, daß ich mehrere meiner alten Single-Erfolge, mit auf dieser LP draufhabe. Denn die Singles liefern in Jamaica sehr gut z.B.: "Jah, Jah", "Play, Play" oder "Thank You, Lord" und diese Songs sind bereits vor langer Zeit aufgenommen worden, es sind meine Lieblingslieder und die Leute mögen sie auch sehr. Von daher beschloß ich sie mit auf das Album zu packen und andere, vergleichbare Songs, um sie herum zu versammeln. Einige dieser Lieder sind von meinem Co-Producer und Arrangeur, mit dem ich schon sehr lange zusammenarbeite. Wir haben versucht, eine gute Mischung zu finden, bei der Auswahl der Songs, die außer den alten Singles auf dem Album draufsind.

**R.B.:** Wie siehst Du Deine Rolle als Frau innerhalb des jamaicanischen Rock-Business? Mal losgelöst davon gesehen, daß Du mit Bob Marley verheiratet bist. Die Frauen in der Dritten Welt sind offensichtlich unterprivilegiert, die Mitglieder des "Rasta Far I" - Kults nicht ausgenommen. Auf der anderen Seite wurde Jamaica jahrhundertlang von Großbritannien beeinflusst und seinem humanistischen Gedankengut. Und in den letzten 4, 5 Jahrzehnten ist der prägende Einfluß der USA in Jamaica unübersehbar! Wie siehst Du Dich im Zusammenhang mit dem Begriff: Frauenemanzipation?

**R.M.:** Ich weiß nicht, ich fühle da keinerlei Einfluß! Ich werde von solchen Sachen nicht wirklich beeinflusst! Ich bekomme meinen Einfluß und meine Inspiration von Gott! Er ist der Einzige, der wirklich Einfluß hat! Ich habe nichts damit zu tun, was hier passiert und dort passiert, was hier ablaufen sollte oder dort ablaufen müßte ... ich bemühe mich wirklich nur das zu tun, zu dem ich inspiriert werde.

Und zum Thema "Frauenbewegung" kann ich nur sagen, daß die Rolle der Frau im Leben genauso wichtig ist, wie die des Mannes! Denn sie sind beide aus demselben Fleisch, Knochen und Blut. Deshalb denke ich, daß es keineswegs nur der Mann ist, der eine wichtige Rolle hat, der in positiver Weise aktiv wird und inspiriert ist. Ich weiß, daß eine Frau genauso inspiriert wird und sie hat ihre Arbeit zu machen und wahrscheinlich hat sie im Leben viel mehr zu arbeiten als ein Mann, denn sie bekommt die Kinder! Sie trägt ihr Kind 9 Monate lang, sie gebärt es unter Schmerzen und sie muß das Kind großziehen und das ist eine sehr, sehr wichtige Aufgabe! Und es gibt wirklich nicht einen Mann auf der Welt, der behaupten könnte, er hätte je ein Kind geboren! Und so gesehen spielt die Frau, wenn man der Sache mal auf den Grund geht, in Wirklichkeit eine Hauptrolle im Leben, was sehr wichtig ist! Und es ist höchste Zeit, daß sie es lernt, sich selbst auszu-drücken und darzustellen, ihre Fähigkeiten und Talente zu benutzen, denn dies ist keineswegs nur eine Welt der Männer!

**R.M.:** Denn wenn der Mann alles alleine könnte, dann hätte Gott niemals die Frau geschaffen! Dann gäbe es nur den Mann! Eine Männer-Welt! Aber man benötigt sowohl Mann wie Frau, um die Schönheit von Gottes Plan zu zeigen! ("It takes a woman and a man, to show the beauty of God's plan").

**R.B.:** Wie sieht die Situation von Reggae-Sängerinnen in Jamaica aus? Man hört hier sehr wenig darüber!



**R.M.:** Wir haben einige Sängerinnen in Jamaica. Das wird immer übersehen, sie haben nicht das Privileg oder die Möglichkeit, sich so zu präsentieren. Aber es gibt eine Unmenge an Talent, daß nicht entwickelt wird. Es wird langsam Zeit, daß man sich darum kümmert. So, vielleicht, wenn wir unsere nächste Tournee machen, hier in Europa, dann gibt es bereits wesentlich mehr Sängerinnen in Jamaica, die bekannt sind. Denn es gibt soviel weibliche Talente, wirklich starke Sängerinnen, aber wie ich vorhin schon sagte, sie bekommen einfach keine Chance, sich auf dem internationalen Markt zu entwickeln. Ich hoffe, daß sich dieser Zustand möglichst bald ändert!

**R.B.:** Wie hat es Dir den Winter über hier in Deutschland eigentlich gefallen?

**R.M.:** Gut. Dieses Land ist ein Teil der göttlichen Schöpfung und ich schätze es als solches! Denn schließlich ist alles von Gott erschaffen und deshalb haben wir die Pflicht, es als solches zu würdigen und zu lieben. Egal, ob wir es gut finden oder nicht, wir haben Gott dafür zu danken, denn wenn wir es als schlecht erleben, sollten wir bedenken, daß es noch viel schlimmer kommen könnte. Und wenn wir etwas schön finden und daran denken dankbar zu sein, dann wird es eventuell noch viel schöner.

**R.B.:** Ich habe nur gedacht, daß das kalte Wetter hier schrecklich für Dich sein muß. Ich wäre jetzt recht gerne in Jamaica.

**R.M.:** Du mußt Gottes Schöpfung nehmen, wie sie ist. Zum Beispiel der ganze Schnee um uns herum, den kann kein Mensch machen. Kein Mensch kann das, den Schnee schenkt uns Gott. Und da er von ihm kommt, haben wir den Schnee zu würdigen. Denn wie gesagt, es könnte viel schlimmer kommen.

**R.B.:** Arbeitest Du weiterhin in der Bob Marley Band oder willst Du eine eigene Karriere starten?

**R.M.:** Ja, natürlich, mache ich da weiter, zusammen mit den "I-Trees", das ist total selbstverständlich. Ich nehme mir jetzt nur zusätzlich Zeit für meine eigene Sache.

**R.B.:** Wird das nicht zuviel Arbeit für Dich?

**R.M.:** Nun ja, das mag durchaus sein. Aber irgendwie findet Gott immer einen Weg, Dinge möglich zu machen! Denn wenn z.B. Bob jetzt auf Tournee wäre, dann säße ich nicht hier, sondern wäre dort bei ihm. Aber da ich gerade diese Zeit frei habe, versuche ich sie zu nutzen, um das zu erledigen, was getan werden muß; bis irgendwas anderes passiert, denn ich bin nur ein Werkzeug in den Händen Gottes. Und wie immer Gottes Pläne mit mir aussehen, ich werde versuchen, das zu tun, was mir aufgetragen ist.

**R.B.:** Warum hast Du Dein erstes Album nicht gleich bei einem grossen internationalen Konzern veröffentlicht, sondern Dir so ein relativ kleines Label ausgesucht?

**R.M.:** Das Album wird inzwischen von großen Vertrieben verlegt, in Frankreich bei "Hansa", in England bei "Trident" und hier in Deutschland bei der "Teldec". Und in Schweden ist es sogar in den Hitparaden, das ist alles wesentlich mehr als ich hoffen durfte.

**R.B.:** In Deutschland hat Dein Album hervorragende Kritiken bekommen!

**R.M.:** Ja, das hat man mir bereits erzählt. Das habe ich alles nicht geplant oder gewollt, wie ich schon sagte, das liegt alles in Gottes Händen. Ich mache die Arbeit und er wacht darüber. So was immer noch kommen mag, ich versuche dahinter zu stehen. Man versucht halt immer das Beste zu machen.

# DEM GUYS ARE HEAVY PRINCE FAR I THE ARABS AND THE CONGOS

## Bonn, Rheinterassen

Die Rheinterassen Rosenmontag... so voll wie selten... Hitze... "Es ist Karneval, nicht wahr?...", fragt Congo Ashanti Roy. "Gut, dann laßt uns tanzen...! Prince Far I mit seiner tiefen, warmen Stimme im kalten Rheinland... Prince Far I ist Dee-jay, d.h. er singt nicht, sondern spricht seine Texte (singt nicht im eigentlichen Sinne... natürlich singt er...)

"To love Jah is the beginning of wisdom..." tiefer Glaube... "and knowledge of the creator is understanding for he alone giveth wisdom..." Liebe und Zusammenhalt unter allen, die unter Druck stehen

## Fortsetzung RITA MARLEY INTERVIEW

**R.B.:** Ja, von mir aus können wir dann das Gespräch da beenden?!

**R.M.:** Zum Abschluß möchte ich mich noch mal an die Jugend wenden, egal ob sie Schwarze, Weiße oder Chinesen oder Inder sind, daß sie alle standhaft sein sollen, gleichgültig was sie gerade tun, und ich möchte sie daran erinnern, daß Gott sie liebt. Er sagt, daß er sie direkt anspricht, er spricht sie an, denn sie sind stark und er verläßt sich auf sie, daß sie ihr Gesicht bewahren und anständig verhalten und Weisheit zeigen, in allem, was sie tun, denn es gibt eine Zukunft für alle und jeden einzelnen von ihnen in dieser Welt. Sie werden die Führer von morgen sein! Man kann nicht konkret sagen, wann das sein wird, aber es ist sicher, daß jeder Jugendliche in seiner Zeit eine ganz, ganz wichtige Rolle spielt, sie müssen durchhalten, sie müssen ihren Mut und Gottes Segen über sich bewahren, um sich nicht selber Kummer zu bereiten, und sich all ihre Liebe und Wärme bewahren, für alle Zeiten!

Ralf Behrendt

und für ihre Freiheit kämpfen... überall..."

"So whether you are black or whether you may be white open up your eyes and you shall see Jah-Light!"

Prince Far I list bestimmt schon weit über vierzig ... und tanzt jünger und beweglicher als die hiesigen Disco-Hasen. Der Prince hat ein komisches Frotteekleid an, trägt Hosenträger drüber (grün-gelb-rot) und völlig unmoderne Socken ... über die Hosen gezogen! Das ist echter Punk!

Prince Far I hat als einer der ersten die Brücke zu 'New Wave' geschlagen. Auf 'Cry Tuff Dub Encounter Ch.III' spielen eine Reihe weißer, englischer Musiker mit, u. a. singt Ariana von den Slits:

"Prince Far I come shake up the nation, Prince Far go tell it to the young generation...!"

Ich höre ihm gerne zu. Seine Aus-

strahlung überzeugt (Spiritual Adviser?). Ich muß an Zauberer in Afrika denken, geheimnisvolle Kulte...

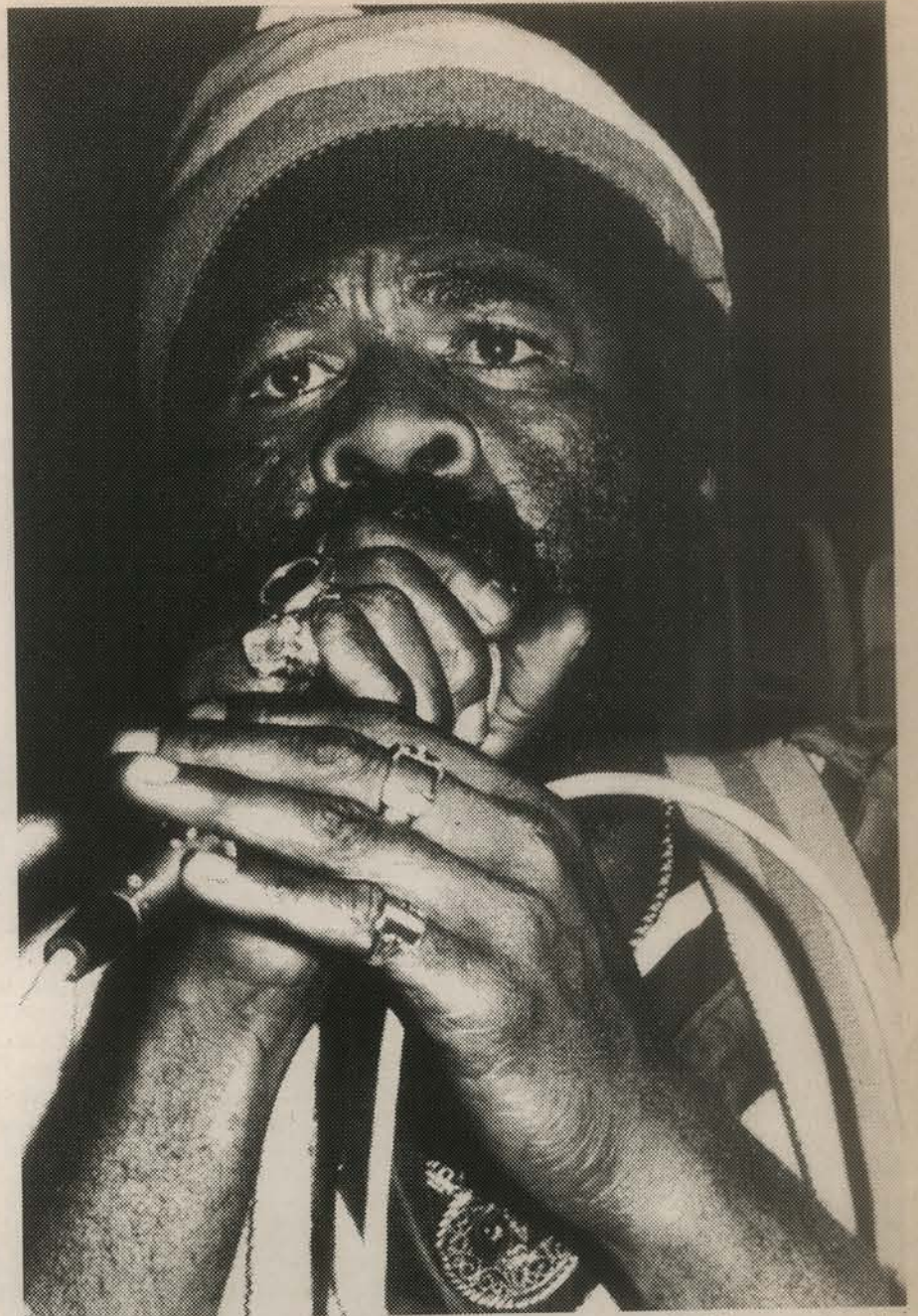
Prince stampft quer über die Bühne, liegt singend auf dem Boden, guckt beschwörend... Seine Begleitgruppen Congos und Arabs hatten mit Sänger Ashanti Roy bereits eine Stunde lang das Feld bereitet. Der Bassist (Dschungel) im modischen alten Trainingsanzug, der Saxophonist bleibt sehr eng am Bass/Orgel-Rhythmus. Wenn's ein Solo wird, kling't mehr nach Jazz/Free Jazz... ein alter Hase! Der Organist dagegen ist bestimmt noch sehr jung. Er traut sich nicht viel und guckt oft schüchtern auf den Boden. Das Schlagzeug: präzise und hart, sehr hart, fast wie ein Soul-Drummer. Für die Percussioninstrumente bleibt immer genug Raum.

Ich mochte Prince Far I schon sehr

auf Platte (z.B. 'Message from the King'). Live war es aber ein echtes Erlebnis. Far I sieht sehr wissend aus. Ich möchte gerne in Ruhe mal mit ihm reden. Doch dazu kommt es nicht. Nach 2 1/2 Stunden Konzert sind alle durchgeschwitzt und müde. Enge, Hitze, Hektik. Und Prince Far I? Er ist ganz bei sich selbst, vergißt nie woherkommt, spricht von seiner Frau (... "so far away"... widmet ihr einen der schönsten Lovesongs... alles zeigen, was du hast, denkst, fühlst, ohne Angst... gave direct!) Zum Schluß recken sich ihm viele Hände entgegen, die sich von ihm verabschieden oder danken wollen... "Irie..., tomorrow in a Han-nover..."

P.S. Wie sagte Trevor (ein Rasta-Freund aus England) noch vor dem Konzert: "Dem guys are heavy, dem guys are from Jamaica..."

Walter Dahn





# Delta 5

## INTERVIEW

Ort: Garderobe im Effenaar-Club, Eindhoven

hat's spaß gemacht heute abend? (ja, das war der beste gig heute abend.) wie hat euch das publikum gefallen? (wie war es, na prima.) für mich ist das alles viel lockerer als in deutschland ... (wirklich?) ... ich meine es sind ne menge hardcore-punks hier ... (ja, wir haben auch vor ner großen anzahl hard-cores in Antwerpen gespielt, war sehr punkig, wir sind gut angekommen.) ich glaube ihr würdet auch in deutschland gut ankommen. (gut, wir wollen in naher zukunft zum ersten mal dorthin, wo kommt ihr her.) Bonn. es gibt in Bonn nen guten club, der nur zu empfehlen ist - keine schleichwerbung jetzt - anm. d. übersetzers. wie seht ihr euch im zusammenhang mit der englischen scene, ihr seid doch bei rough trade ... (wir haben die drei singles bei rough trade gemacht, aber sind nicht vertraglich an sie gebunden, aber im moment verhandeln wir mit einem anderen label) unabhängig? (nein so ne art semi-major label - also teilintegriert in die industrie -). wie heißt es, ist es noch ein geheimnis? (nein, wir wollen nur jetzt nicht darüber reden, für den fall, daß es nicht klappt) wollt ihr mit rough trade nicht mehr zusammenarbeiten? (nein, das ist es nicht, wir haben drei singles bei ihnen gemacht, auf dieser basis war's prima, jetzt finden wir, daß wir etwas mehr promotion brauchen, rough trade's label-politik sieht keine promotion vor, sie lassen die singles

sich selbst verkaufen, wir wollen mehr an unterstützung, vor allem finanzielle unterstützung ...)

draußen fangen pere ubu an zu toben. (ihr solltet sie euch anschauen gehen). ja, vielleicht in fünf minuten oder so. (könnt ihr sie gut von hier aus hören?) das geht schon. (sie zerbersten vor leben auf der bühne ...)

organisiert ihr eure gigs selbst, habt ihr einen manager? (ja wir haben einen manager mit dem wir zusammenarbeiten, wie mit einem guten freund. die meisten gigs kriegen wir über rough trade, über deren eigene buchungs-agentur. obwohl, eigentlich haben wir noch keine durchorganisierte tour in dem sinne gemacht, ausgenommen Amerika vielleicht). ihr wart in Amerika, wie lange? (sechs wochen, ost- und westküste und Canada.) als vorgruppe? (nein in kleinen clubs mit lokalen bands.) was wolltet ihr mit der Amerika-tour erreichen? (wir wollten einfach dahin, es war ein sehr schöner sommer, und so haben wir urlaub und arbeit miteinander verbunden.) könnt ihr eigentlich von eurer musik leben? (wir können das seit dem letzten juni erst, auf minimaler grundlage mit mindestlöhnen, wir wollen auch endlich mal neues equipment kaufen können, das alte fällt langsam auseinander. eine meiner Lieblingsfragen: wie schätzt ihr die englische rockpresse ein? (im großen und ganzen ziemlich langweilig alles, der nme ist ja ganz in ordnung, obwohl er auch immer seine modebands hat, aber nme ist schon besser als der langweilige melody maker und

das dumme sounds.) sodann erzähle ich ihnen meine story über über den nme und ihren trendwischer paul morley, beschwerten. zwei monate später hatten die cabs ihre story im nme, vom wischer morley. delta five's reaktion: yes, he's very trendy. dabei kamen wir auf englische fanzines. (es gibt da einige, die mittlerweile richtige magazine geworden sind, wie "jamming" und "face", aber selbst diese leute sind noch immer ehrlicher als die journalistenposeure der großen musikzeitungen, eben echte fans.) wie sind die britischen fanzines denn musikalisch orientiert, sehr viele deutsche fanzines sind sehr hardcore-punk und crass-fixiert. (bei den britischen gibt's auch viele davon, crass, anarchy, das ist doch alles zu nichts nütze.) hier in holland scheinen die punk viel lockerer orientiert zu sein, ich könnte mir nie vorstellen, daß so viele zu einem pere ubu gig in deutschland kämen. wie haben sich eure drei singles bisher verkauft? (die ersten beiden haben sich jeweils über 20.000 mal verkauft, was ne menge für ein unabhängiges label ist, und sie verkaufen sich noch immer gut. weißt du, der unterschied zu top ten singles ist da, wenn sie out sind dann sind sie (meistens) out, rough trade-singles tendieren dagegen, sich ständig zu verkaufen). wie kommt es denn, daß die singles sich ständig verkaufen, obwohl ihr keine tour-band in dem sinne seid? (wir spielen dennoch ne menge einzelne gigs, aber eben hier und dort, nicht im rahmen einer tour) wieviele im jahr? (ca. 150, was

schon ne ganze menge ist. andere bands bringen zuerst ne platte raus und versuchen sie mit einer organisierten tournee zu promoten, aber wir haben was gegen dieses system.)

habt ihr je die "perverse" idee gehabt zu einer richtig großen plattenfirma zu gehen? kommt doch wahrscheinlich auf den deal an? ihr seid nicht so dogmatisch, daß ihr sagt: unabhängig auf gedeih und verderb? (wir haben immer gesagt: wenn es läuft, wenn wir zufrieden sind, wenn die platte rauskommt, dann machen wir weiter, wir haben nie gesagt, unabhängig sein ist so fantastisch, daß wir daran kleben bleiben. in der britischen musikpresse ist es sehr hip, zu behaupten, daß eine band sich ausverkauft hat, wenn sie zu einem größeren label geht, das ist quatsch. ich meine, der grund, wenn du bei einem größeren label unterschreibst, ist auch durchaus im interesse der leute, die deine platten kaufen, wir können natürlich weiter vom sound her mittelmäßige singles in mittelmäßigen studios machen. auf der anderen seite: je mehr leute unsere platten hören, desto glücklicher sind wir.) das ist komisch, ich dachte immer, daß die unabhängige sache in england mehr chancen der publicity hat, auch was das radio betrifft, stimmt das nicht? (tut mir leid, in England hängt ein hit von den charts ab und unabhängige platten kriegen nicht soviel sendezeit im radio, d.h. radio one/bbc). nun habt ihr noch immer ein paar mal in der woche john peel! (john peel läuft um zehn uhr abends, viel zu spät, außerdem hören hauptsächlich peel-fans diesem programm zu, um eine echte hitplatte zu haben, muß sie während der breakfast show zwischen 8 und 9 uhr morgens gespielt werden, jeder hört zu dieser zeit radio. sowieso erreichen wir mehr leute über unsere gigs als durch platten. sicher vor allem hier auf dem kontinent. ne menge leute kommen zu einem gig, die unsere platten vielleicht nie gehört haben.)

dann brannte mir (georgie) das feuer unterm arsch, und ich rannte nach draußen zu pere ubu. stephan quatschte noch weiter mit den delta five, aber ohne kassettenrecorder, er bekam noch einige interessante fakten über die embryogruppe "delta mekon four", die 1977 bestand und aus der (ihr habt's erraten) delta 5, mekons und die gang of four hervorgegangen sind. alle drei bands stehen in engem freundschaftlichen kontakt miteinander und wenn sie nicht gesplittet sind, dann spielen sie noch heute. halt, ich glaube, die mekons haben schon gesplittet. den delta 5, ungemein sympathische typen, sei solches schicksal nicht gegönnt, sie sollen bald in unsere ecke kommen, und uns einheizen.

stefan und georgie



### The Mo Dettes - klein und eingängig

Unverhofft kommt oft - und so geschah es also, daß uns für diese Nummer ein Interview mit den Mo Dettes in den Schoß fiel, die zu einem Promo-Auftritt in Boi's Bahnhof angereist waren.

Da über die Lebensgeschichte ihres einzigen Groupies David mittlerweile mehr bekannt ist, als über die Damen selbst (wie peinlich informiert Bios Frage nach den Groupies!), hier ein - selbstverständlich unvollständiger - Überblick über Leben und Treiben der nunmehr erfolgreich werdenden Mo-Dettes.

Daß die Informationen hier so krümmelweise serviert werden, ist auf die bedauerliche Tatsache zurückzuführen, daß es wohl mit der Verständigung nicht so ganz klappte, und die 3 anwesenden Mo-Dettes keine große Lust zeigten, sich über ihren Werdegang umfassend ausquetschen zu lassen.

Also: Ramona, entzückendes Aushängeschild, Tiger-Mini, Gesang, Schweizerin, flüchtig bekannt mit Urs Steiger, intensiv bemüht, ihren Kolleginnen zu erklären, warum manche Leute "Kuckuck" sagen, um sich bemerkbar zu machen, betörenden Mischung zwischen naiv und abgebrüht, auf die Dauer sicher recht anstrengend. Kate, Gitarre, ehemals bei den Slits, herb-charmant und manchmal bissig, war mir auf Anhieb die sympathischste, erschwerte jedoch die Kommunikation durch Tragen eines Kassettenrecorders mit Kopfhörer, was mich ungeheuer irritierte.

Jane, Schlagzeug, großes Vorbild Mo Tucker von Velvet Underground, stammt aus musikalischer Familie, der 1. Bruder ist bei Tenpole Tudor und der andere ebenfalls bei einer obskuren Band, fällt bei Soundchecks dadurch auf, daß sie keine Wirbel übers ganze Schlagzeug spielen kann, was die Soundchecker regelmäßig in ungläubiges Staunen und dann in Verzweiflung versetzt, kann aber mit dieser Schwäche ganz gut leben. Ist außerdem durch diese und andere Erfahrungen zu dem Schluß gekommen, daß an der Behauptung, Frauen würden anders Schlagzeug spielen als Männer, was dran sein muß.

Der versierte Kenner der Musikszene hat mittlerweile bemerkt, daß jemand fehlt ... Die arme June hat



Hart Musik

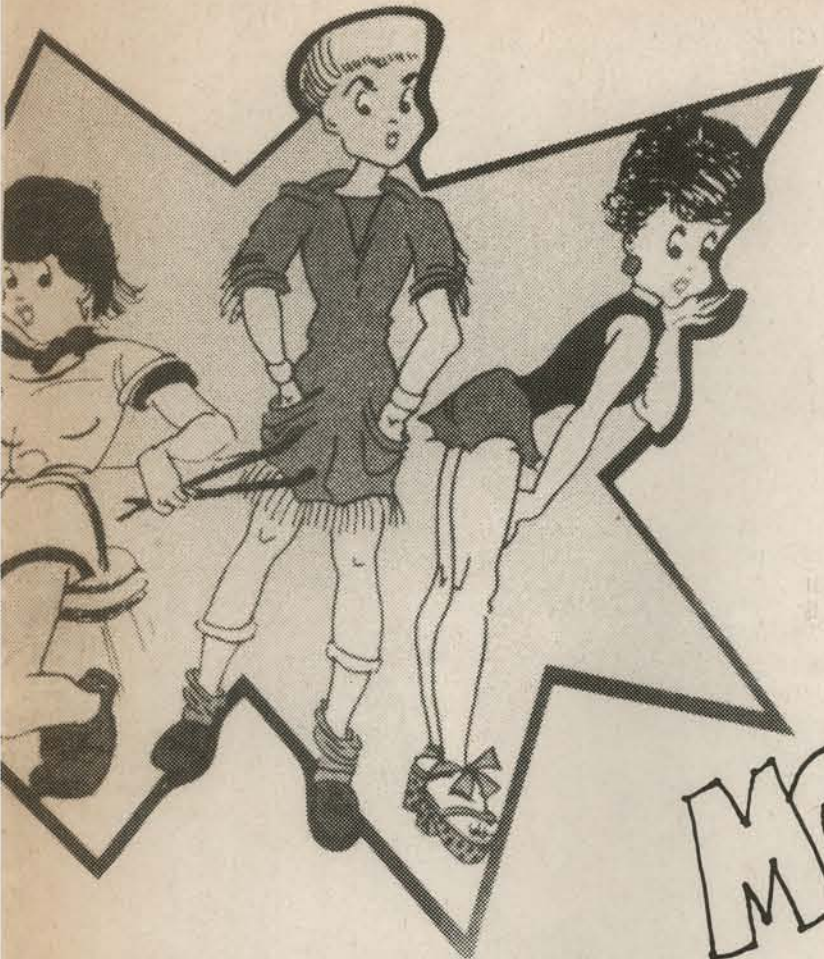


VORGRUPPE Im Herzen von Nielsen 2  
SOFTBOYS Underwater Moonlight  
PYLON Gyrate

Im Vertrieb von Hart Vereinsstr. 1  
4630 Bochum Tel. 0234/18349

PUNK (auch harte Kekse) NEW WAVE+REGGAE (MAXIES-RARE LPs) und natürlich auch BADGES, gibt's über den Hart Versand! Kostenlose Liste anfordern (o. 50 Porto beilegen. Bitte!)





# MO-DETTES

sich umgehend den Arm gebrochen und mußte Zwangsurlaub nehmen, während die anderen bei Bios Bahnhof die Wege zu deutschen Ruhm und Ehren beschritten. Da selbst eine reine Frauen-Band ganz ohne Bassisten etwas dürrig aussieht, ist die hübsche, katzen-gesichtige und rothaarige Ex-Bodysnatcherin eingesprungen, deren Namen mir wegen dem ganzen Stress nicht mehr einfallen will. Undenkbar, das eins unserer Interviews ohne Komplikationen ab-liefe, auch dieses war wieder von etlichen Katastrophen überschattet: 1. ekelhafter Schnee und drei-viertelstündiges Warten in einer Baubude, 2. Schaufensterbummel mit den Damen und 3. vorzeitiger Totalschaden der Kassette. Morgens um halb 12, pünktlich eine halbe Stunde zu spät, bega-ben wir uns also ins Hotel Engel-bert, wo uns mitgeteilt wurde, das die Mo-Dettes a) noch nicht fertig für's Interview wären und b) mor-gens nicht fotografiert werden dürften, weil sie sich dann noch nicht richtig hübsch gemacht hät-ten, ja, der Manager behauptete sogar, die Mädels brauchten **Stun-den**, um sich zu schminken. Ich dachte dann natürlich, wir würden von mehr oder weniger verquol-lenen, zerzausten und verkaterten Gestalten empfangen werden

Stattdessen erwarteten uns nach einer Viertelstunde 4 entzückende junge Damen, die allesamt einen so frischen und adretten Eindruck machten, wie ich seit ca. meinem 12. Lebensjahr morgens um 11.45 Uhr nicht mehr ausgesehen habe. Drei boten ein besonders hübsches Bild, wie knackige Cocktail-kirschen in ein sahnig-weißes Bettzeug getupft. Dennoch: in Bio's Bahnhof einiger-maßen fehl am Platz, dementspre-chend die ersten Kommentare ein-helliges Augenrollen, Stöhnen und andere Unmutsäußerungen: "Habt ihr das Publikum gesehen? Sie waren alle über 50, sie waren schrecklich! Wir dachten, das soll-te so eine Art Rockshow werden, mit Kids und so ... In England ist das besser, mit Kids in den Shows, oder Kinder, sogar Kinder sind bes-ser, aber sowas hab ich nicht er-wartet, alle die alten **banshees**, die rumsitzen und an ihrem Wein nuckeln. Wir waren nur für ein Stück da, ein zweites war nur eingeplant, falls sich ein anderer das Bein brechen würde und nicht auftreten könnte. Wir paßten überhaupt nicht darein - da war diese Sängerin, die haben wir üben sehen, genau die selben Schritte wie auf der Bühne - wie Las Vegas, so in dem Stil ..." Ungefähr eine Woche waren sie

extra für diesen Auftritt in Köln, der Stadt, in der man nur fressen und einkaufen kann: Der Manager schleppte sie zwar eines abends ins Peppermint, "aber da gab's auch nichts zu tun, wir haben den ganzen Abend rumgesessen und "Space Invaders" gespielt." Dolce vital! So schön möchten wir's auch mal haben. "Normalerweise, wenn wir Konzerte machen, dann treffen wir auch Leute und gehen dann mit denen weg, aber dieses Mal haben wir die falschen Leute ken-nengelernt, diese Leute vom Fern-sehen ... 3 Tage haben wir nur im Fernsehstudio gesessen, in einer schrecklichen Garderobe und ge-wartet ... In Fernsehstudios wartet man immer, für drei Minuten Auf-tritt wartest du Stunden und Stun-den, und wenn du nach all dem Warten und Proben dann endlich spielen darfst, dann stehst du auf einmal vor all den alten Leuten" ... An dieser Stelle habe ich die viel-fältigsten Geräusche auf der Kas-sette, die wohl mehr oder weniger Abscheu und Verachtung aus-drücken sollen ... Die Schlagzeu-gerin sagt, sie wäre sich wie im Zoo vorgekommen, aber solche de-pressiven Ansätze werden von Ramona im nullkommanichts ver-eitelt: "So darfst du das nicht sehen, du darfst nicht an diese al-ten Leute denken. Ich dachte mir

einfach, das sich irgendwojemand nettes die Show ansieht, dem's ge-fällt, und dann machst du das für die Person. Aber wahrscheinlich hat uns sowieso kein Mensch ge-sehen"

Dieser plötzliche Pessimismus scheint uns etwas sonderbar, hat doch Bio's Bahnhof normalerwei-se hohe Einschaltquoten, aber die Begründung ist ganz einsichtig: "Vor uns waren auch noch diese Leute, die 13. Jahrhundert-Musik gemacht haben, es war so **alt** (schau an) und so lang und soo langweilig - die Leute **mußten** ein-fach das Programm wechseln! Un-vorstellbar für ein Mo-De-tte, das es Menschen gibt, die sich sowas an-sehen."

Trotzdem ist es eine gute Promo-tion. Meint ihr, daß ihr mittlerweile erfolgreicher werdet? "Oh ja, sicher. Wir haben die Plattenfirma gewechselt, von Rough Trade zu Phonogram, dann waren wir in Amerika, 5 Wochen - seitdem bre-chen uns die Knochen, da gibt's kein Kalzium. Vor ein paar Tagen hat Jane sich das Handgelenk ge-brochen." Und wie hat es euch sonst gefallen? "Oh, es war toll! Manche Hallen waren klein, aber einige waren auch ziemlich groß - nicht das Stadion (allgemeine Hei-terkeit) - aber so für 2000 Leute." Wart ihr alleine drüben? "Oh ja, wir sind tapfere Mädchen! Wir sind ganz alleine gefahren, nicht als Vorgruppe für eine große Band. Normalerweise wenn Gruppen nach Amerika gehen, spielen sie meistens nur in New York, ein, zwei Gigs, und dann fahren sie wieder nach Hause und wir waren **überall** Kanada, East Coast, Chicago, Miami, Texas ... (oh, Texas, stell dir vor) yeah, Texas was great ... das hatten wir nicht erwartet, wir hat-ten uns auf Cowboys und sowas vorbereitet und als wir da rum-liefen, das wartoll, verrückte Kids, alle toll angezogen ..." Wo liegen die Unterschiede zu England? "Das Geld, an erster Stelle. Sie können es sich leisten, sich zu amüsieren." "Es ist größer, man kann fahren und fahren, Flugzeuge nehmen ..." Nichts gegen Ramonas Begeiste-rung, aber die Mo-Dettes machen noch nicht ganz den Eindruck von Leuten, die in Amerika zur Ent-spannung ein bißchen mit dem Flugzeug fliegen können ... und die Night-Clubs schließen erst um 8 Uhr morgens - das Land der un-begrenzten Möglichkeiten. "Sie sind so tollerant" - stimmt, in kei-nem anderen Land würde man eine aus solchen Idioten zusam-mengesetzte Regierung tollerieren - in Amerika freuen sie sich sogar drüber. Sowas muß ausgerechnet eine Engländerin sagen.

Ihr habt mit Nina Hagen gespielt, die ja als engagierte Feministin auftritt, habt ihr da auch was mit zu tun, Womens Lib, etc.? "Wir sind die Mo-Dettes, wir machen Mo-Dettes-Musik, es ist uns egal, ob wir Frauen sind oder nicht. Wir sind Frauen, also, was soll's. Wir sind alle befreit, wir machen doch was wir wollen. Ich bin mehr be-freit als viele Frauen, die in schlab-berigen Hosen rumlaufen und sich nie hübsch anziehen. Gleichberechtigt zu sein, bedeutet doch nicht, daß man unattraktiv aussehen muß. Die Au-Pairs hat-ten auch diesen feministischen Standpunkt, und die haben es mitt-lerweile auch aufgegeben, in Over-alls auf die Bühne zu gehen. Ich kenne viele Frauen, die dauernd davon reden, wie schlecht die Frauen überall weg kommen, daß man ihnen eine bessere Chance geben sollte, was eigentlich das-selbe ist, wie zu sagen, daß wir geistig zurückgeblieben sind, daß wir keine besseren Chancen krie-gen und **nichts** ohne Hilfe auf die Beine stellen. Wenn's drauf an-

kommt, sind diese Frauen dieje-nigen, die aufhören, weil sie heira-ten und ihre Männer das nicht wol-len, oder weil sie mit anderen Sa-chen zuviel zu tun haben. Es scheint immer so zu sein. Die ein-zige Gruppe, die damit klarkommt, die ich kenne, sind die Slits (mur-melt) und bei denen hab ich auch noch meine Zweifel ... Es ist eine Sache, so einen Kampf durchzu-kämpfen, aber in der Musik ist es doch sinnlos, du mußt eben tun, was du tun mußt, man kann doch auch keine befreitere Musik ma-chen, wenn man dauernd über Frauenbefreiung redet." "Also, wir wollen auch nicht, daß die Leute zu Gigs kommen und sagen, ist ja toll, zu was Frauen fähig sein kön-nen - wenn es gut ist, ist es eben gut und sonst ist es schlecht, das ist alles."

An dieser Stelle ist mir dann die Kassette in ein unentwirrbares Knäuel verwandelt worden, und obwohl ich mit Akribie Ewigkeiten darauf verwandte, die Kassette vollständig auseinander- und wie-der zusammen zu friemeln, ist sie mir dann doch verreckt. Der Rest dieses Interviews ist also mehr oder weniger zusammengestop-pelt und unvollständig.

Zu ihrer Musik: Wir konzentrieren uns nicht so sehr auf den Rhythmus, wie z.B. die Slits, wir legen eben Wert auf kleine, ein-gängige Melodien ... Über die neue LP äußerten sie sich alle etwas unzufrieden, sie sei zu glatt und einheitlich abgemischt - sie war nicht schlecht, aber sie hätte besser sein können. "Der Typ hat garnicht verstanden, was wir haben wollten".

Wir können eben nicht selbst unser Zeug abmischen, wir sind nicht die Can, wir haben keine Ahnung von Studioarbeit, und das sind keine Sachen, die man mal in ein paar Stunden lernt, dazu braucht man doch Jahre. Wir haben mal so ein Stück selbst gemischt - naja, es war ganz lustig ... seltsam. Bei den kleineren Plattenfirmen scheint ein ziemlicher Klüngel zu herrschen, einer der Gründe, zu Deram zu wechseln war die man-gelnde Professionalität und Flexi-bilität solcher Firmen wie Rough Trade und Factory ... "Bei Factory kommst du doch sowieso nur an, wenn du den Factory-Einheits-sound so wie **a certain ratio** draufhast,

Hier noch 'ne Virgin-Story: Das ist doch die schlimmste Plat-tenfirma, die haben sich damals auch die ganzen Reggae-Leute aus Jamaica rübergeholt, einen Vertrag gemacht und sie dann sitzen lassen, ohne Geld, ohne Wohnung. Durch den Vertrag ge-bunden, konnten sie sich ja auch keinen Job suchen und nach Ja-maica zurück konnten sie auch nicht.

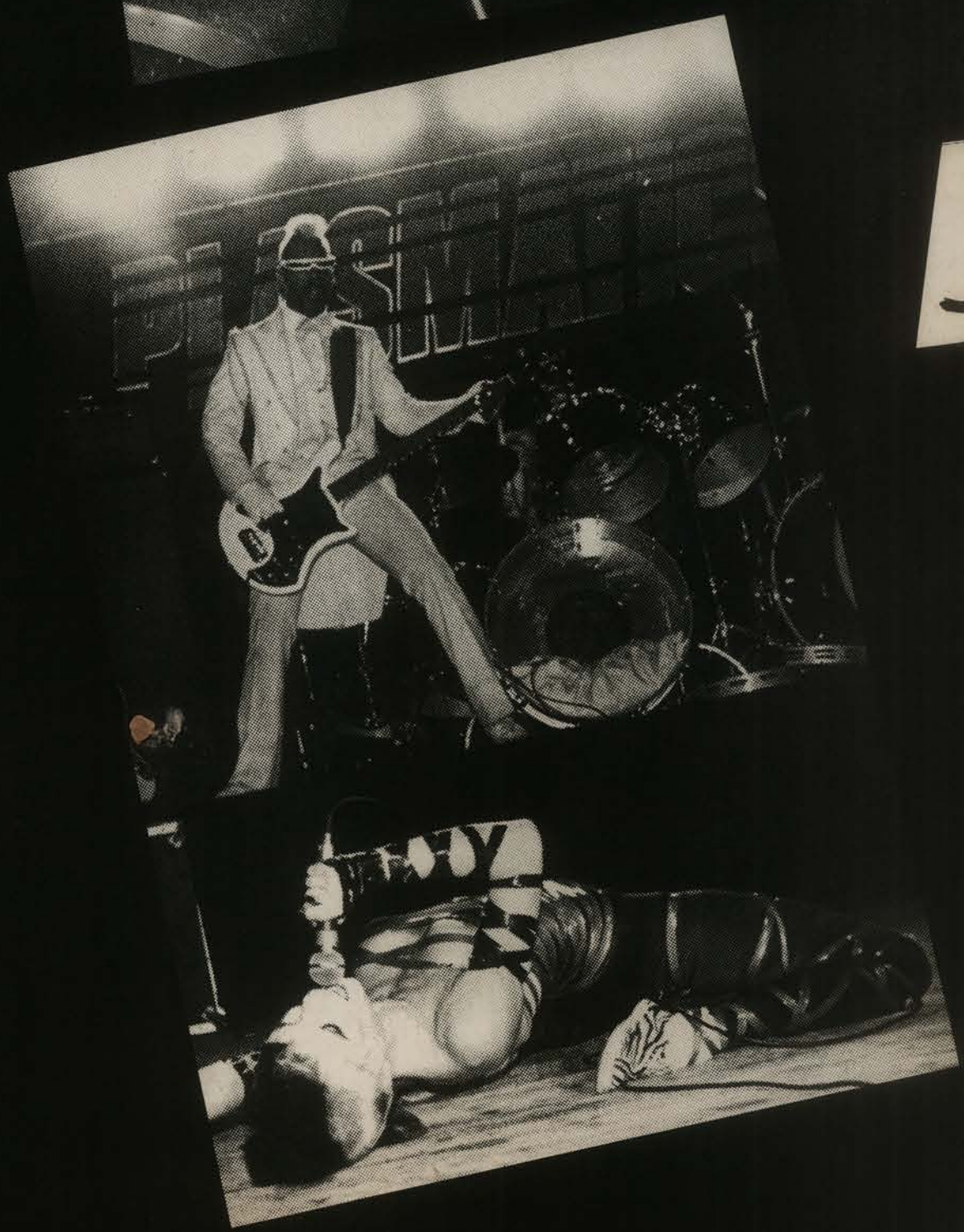
Den Abschluß dieser umwerfen-den Matinee bildete dann der schon erwähnte Schaufenster-bummel, der uns doch in alle mög-lichen entsetzlichen Geschäfte führte, einschließlich einer Parfü-merie, und die Mädchen ergötzen sich an allen erdenklichen Scheuß-lichkeiten, waren jedoch über un-sere begrenzte Auswahl an Se-cond-Hand-Läden regelrecht schockiert. Beenden taten wir die Aktion in dem entsetzlichsten Pop-per-Cafe, was in Köln zu finden ist, und unsere Jungens verabre-deten sich noch für den Abend mit den Mo-Dettes, damit sie auch mal was anderes machen konnten, als Space Invaders zu spielen, der Plan wurde vom Manager vereitelt - Mo-Dettes müssen früh zu Bett!

Clara



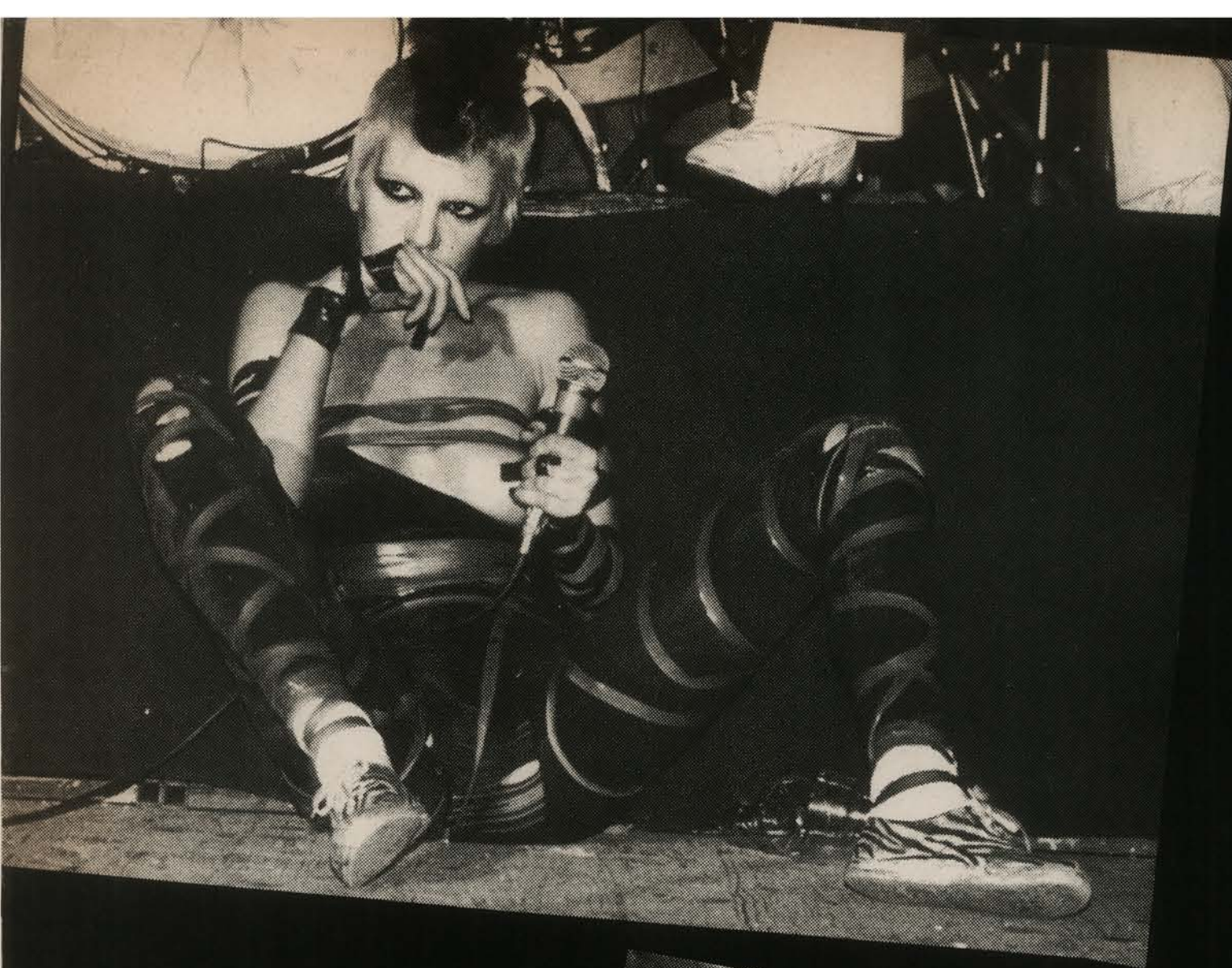


THE  
JOURNAL  
OF  
THE  
ARTS  
AND  
LETTERS  
SECTION  
OF  
THE  
NEW YORK  
PUBLIC  
LIBRARY  
ASTOR LENOX  
TILDEN FOUNDATION  
1963



D





## Hilfe! Plasmatics! -oder: der Tag, an dem Bill Haley starb

Man nehme  
90 kg ausgekochten Manager,  
(58 kg alternde Stripperin & 2 kg Silicon  
tun's zur Not auch)  
300 kg in bunten Kostümen verpackte,  
zahle Rock'n Roll Band, etliche wohlbe-  
kannte Schock/Zerstör-Effekte (vgl.  
Hendrix-Gitarrenflammen, Who-Gitarren-  
brei), das Ganze wird durch PR und LP  
vorgekocht, dann auf Tournee kalt ser-  
viert und anschließend verheizt.  
Der Geschmack ist zwar etwas fade,  
dafür aber garantiert amerikanisch.  
Schmeckt am besten in Kombination mit  
viel Alkohol. Guten Appetit!  
Venlo/Holland: die Plasmatics sind an-  
gesagt. Doch zunächst ein Promo-Film:  
Plasmatics live am Hudson River. "Mir  
macht's Spaß, teure Dinge zu zer-  
trümmern". Mit diesem Originalzitat  
Wendy O Williams (WOW?) geht es los.  
Dann der Polizeichef-crowd control - der  
die Sicherheit überwacht, denn Hunderte  
von Fans sind ja in Hysterie und schließ-  
lich war der Eintritt frei. Die Stars schwe-  
ben derweil - wie zu Altamonts Zeiten -  
noch im Hubschrauber über New York.  
Just als der an der Freiheitsstatue vorbeifliegt,  
drängt sich WOW's nackter Busen  
ins Bild. Die Freiheit ist die Freiheit der  
Titten ist die Freiheit? Die Stars landen  
und die Show geht los. Ohrenbetäubend.  
Der lauteste Film-Soundtrack, den ich je  
gehört habe. Dann, nach 2 Songs, klettert  
uns WOW in einen umgebauten Ford,  
der auf die Bühne losrast. Zeitig genug  
springt die Lady ab, der Wagen rast wei-  
ter. Crash! Päng! Die Hi-Watt-Verstärker  
gehen in Flammen auf, der Film wechselt  
die Farben, der ganze Bühnenaufbau  
explodiert, brennt und lodert. Wendy  
liegt in der bereits wartenden Ambulanz,  
die Fans umringen voller Sorge den  
Krankenwagen. Ein Opfer auf dem Altar  
des Showbiz? Aber nein, die Lady ist  
wohlauf, die Show vorbei.  
Als nach soviel Film die Plasmatics  
schließlich auf der Bühne stehen, bin ich  
enttäuscht. Die Hysterie, das Kreischen,  
die verrückte Atmosphäre gab's nur auf  
Kodacolor. Die Realität ist einfältiger.  
Nur die Lautstärke bleibt. Zunächst Pogo-  
Sound, WOW hampelt herum, singt - d.h.  
schreit Wörter ins Mikro - und ihre Be-  
wegungen kommen aus der Peep-Show,  
sind kalkuliert, 100-fach schon durch-  
exerziert. Absolut ungeil. (Und die  
Fotos?) Nach 3 Songs ist der Busen  
schon enthüllt, alles gezeigt und getan,  
der Rest ist Wiederholung. Sex also? Und  
Gewalt? 2 Kofferradios werden zertrüm-  
mert, 1 TV-Rohr implodiert, WOW de-  
monstriert die Einzelteile als Trophäen,  
frißt Blumen, faßt sich dahin, wo auch  
Nina Hagen meinte, daß es sich lohne,  
zersägt eine Gitarre etcetc.  
Die Band ist zwar besser als ich zunächst  
glaubte, präzise, mit einem ausgefeilten,  
dennoch sehr linearem Rhythmus - der  
schwarze Bassist fast aufregend. Die  
Tubes haben wohl Pate gestanden. Aber  
der Gesang ist schwach. WOW's Anblick  
wird zusehends uninteressant. Nicht  
ohne Grund wechselt sie ihre Nacktheit,  
wo vorher schwarzes Plastikband klebte,  
gibt's später Rasierschaum. Für Optiker  
mag's ja ganz nett gewesen sein, aber  
Musik? Es ist schwer zu sehen, wie die  
Show ein zweites Jahr überleben kann.  
Nächstes Mal werden dann bestimmt auf  
der Bühne ein paar Hühner geschlachtet.  
Gähn! Entschieden nur was für Leute mit  
Teleobjektiv und Oropax!  
Rockbiz am Tag, an dem Bill Haley starb.  
Wilfried Rütten



SEE  
n't Listen!



Das Ereignis der Woche! Wischi-Waschi Konzert in Bonn, 5 Stunden Musik für 7,50,- inclusive kostenlosem Kreislaufkollaps zum Ende der Darbietungen, Staraufgebot aus Bonn, Düsseldorf, Kassel, Limburg, Siegburg und dem Westerwald ... täterätätä ... Wie immer, habe ich ausnahmslos nur die Gruppen mitbekommen, die ich NICHT sehen wollte, dann wurde mir entsetzlich schlecht (nicht wegen der Gruppen, um Mißverständnissen vorzubeugen) und ich verzog mich nachhause. Trotzdem habe ich diverse tiefe und essentielle Eindrücke mitgenommen, die mir u.a. von der neuen und absolut hoffnungslosen Gruppe, den Senkrechtstärtern aus Bonn, "Achmed und die Arschkriecher" vermittelt wurden. Diese Leute halte ich schon allein wegen ihres Gruppennamens für absolut Edel und Göttlich (wieso kommt mir die Konstellation der "A's" so bekannt vor?), dennoch möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie nie eine Platte rausbringen werden, ehe sie nicht z.B. den Unterschied zwischen einem Akkord und einem Feedback herausgefunden haben - kann doch nicht so schwer sein, wird doch schon ganz verschieden geschrieben. Zum Abschluß des Gigs reichte die Sache schon an Grabschändung ran, denn sie spielten in einer Version, die jeden, der etwa noch zweifelte, davon überzeugen konnte, daß Johnny Rotten ein geradezu opernreifer Sänger und die übrigen Sex Pistols virtuose Instrumentalisten waren. Ein herzerfrischendes Beispiel Bonner Unkultur. Mir hat's sonderbarerweise gefallen, naja, Fieberwahn.

Danach machten sich "Analterror" auf der Bühne breit, eine Band, die komischerweise hier und da plötzlich Canalterror heißt, was jedoch nicht stimmt, da das C für Copyright steht, also die Gruppe heißt eigentlich "Copyright Analterror", was die ganze Sache erklärt, kapiert?

Sie spielten einen 3-sekündigen Blues und danach mehr oder weniger geklautes, waren musikalisch nicht unter aller Sau und von bestechender Unoriginalität, auch in den Texten (Bullen, Kontros ...). Glanzlicht und Höhepunkt der Show: Coverversion vom Blitzkrieg Bop der Ramones, deutscher Titel: Blitzfick Pop, herrlich witzig, oh Gott. Kommentar, die Ramones sind doch immer noch die Besten, den deutschen Text konnte man mit einiger Selbstbeherrschung überhören.

Im Anschluß gab's einen grünpollovrigen Asketen im 12. Semester und Tiger-Lilli, beide Brillenträger, welche die "synthetische Welt" darstellten. Ich hab ja sowieso was gegen Brillenträger (I'm against it) und so stelle ich die Frage: Da man jedweden PVC-Abfall einschmelzen und wiederum zu Nutzgegenständen wie Joghurtbechern, Rührschüsseln, wasserfesten Unterlagen für Bettnässer und vielem mehr weiterverarbeiten kann, wieso sind diese beiden Plastik-Pseudos dieser Maßnahme entgangen? Wo die Rohstoffe so knapp werden. Langeweile, unsere erste Pflicht. Musikalisch waren sie praktisch garnicht vorhanden.

"Östro 430" waren dann eine einzige Wonne. Ich hatte die noch nie gehört und dachte bloß, Kotz, schon wieder so Weiber, die nichts können, aber DAS STIMMTE JA GARNICHT. Ich hatte mir einen Barhocker erstritten, und darauf schaukelte ich so im Takt hin und her, zu diesem schönen Baßspiel und dübdübdüb bildhübschen kleinen Effekten mit (also, hier behauptet jemand, das wäre eine Hammond-Orgel gewesen), die ich in meiner meditativen Stim-

# WISCHI WASCHI SCHWAMM DRÜBER!



mung mit "Salzburger Nockerln" assoziierte, obwohl ich noch nicht mal weiß, was S.N. sind - es hörte sich einfach so an. Überflüssig fand ich die neuerliche Auseinandersetzung mit der modernen Seele "Gefühle aus der Dose, mit schön viel Polyacryl ..." u.a. weil ich dachte " ..., mit schön viel Soße" hätte schon wegen dem Reim viel mehr hergegeben. Das Stück mit dem Triebtäter hat mir im Nachhinein auch sehr viel gegeben, während dem ganzen langen Weg nachhause konnte ich grübeln, wo sie's her hatten, jetzt weiß ich's, es muß von Cure sein, ist aber kein Minuspunkt für Östro, im Gegenteil. Ein paar Stücke kommen in die Nähe von Lilliput, meine ich. Am Schluß erfüllten sie noch Publikumswünsche, das heißt, sie spielten fast ihr ganzes Repertoire nochmal, und ich mußte leider gehen. Tschö.

Clara

## Wischi-Washi Shunt

Nachdem Östro gespielt hatten, verzog ich mich erst mal nach draußen an die frische Luft, denn in dem Scheißladen Nam Nam tropfte es nur so von den Fenstern. Ich unterhielt mich kurz mit der Bassistin von Östro, Olivia, die über ihren Auftritt ganz happy war: "den letzten Gig hatten wir vor zwanzig Leuten, die wiederum langweilig in der Gegend rumstanden. Von daher waren wir ziemlich defruiert, aber heute war's ganz toll". Wir redeten über ihren 80-Marks-Bass vom Flohmarkt usw., als derweil die Haushaltswaren aus Bonn die Bühne betraten. War nach Östro alles guter Tanzstimmung, knallten Irokesen-Skinhead-Crass-Synthi-Fanatiker Stiev Akrat zusammen mit Sänger/Gitarrist Dieter Duck dem Publikum das Aktuelle deutsche Volkslied (AdV) in's Gehirn: "Wirf mich weg!" und "Schnellkochreis Schnellkochreis" mit einem grauenhaften 3-Mann Chor. Entgegen meinen intimsten Befürchtungen, außer den revolutionären Küchentexten fand ich nämlich nicht viel weiterbeeindruckendes dabei, gefiel es den Leuten offensichtlich ganz gut, zumindest taten einige so und klatschten kräftig mit, ja, ja, Avantgarde lebt! Dabei war diesmal bei diesen eher kabarettistischen Texten das Lachen erlaubt, welches den nju wäiv-graufabrik-no feelings-Impressionisten nur ein zwanghaft ungewohntes Lächeln abrang. Sänger Dieter Duck lächelte daraufhin wohl auch gekonnt zurück, herzlich, Wohnzimmer: Haushaltswaren. Punkt.

Nach diesen 20 Minuten ungewohnter Darbietung änderte sich die Formation, Stiev und Synthi verschwand, der Chor griff nach Schlagzeug und Gitarre und es kündigte sich Splitter an, welche ja schon von Wischi Waschi 1 her bekannt sind. Die Band, seit 4 Wochen neu formiert und mit neuem Musikstil, zog dann auch eher auf tanzbaren Rock'n'Roll ab, wieder hüpfen die meisten usw. usw., kennen wir alles schon.

Daß es mir allmählich was langweilig wurde, mag unter anderem auch an den nun angekündigten "Neues Deutschland" gelegen haben, auf die ich mir auch nichts einbilden konnte. Doch das verflog schnell, als die drei Leute an Gesang, Schlagzeug und Gitarre die wohl härteste Musik des Abends spielten. Kurze Stücke, deutsche Texte, geübt konzentrierte Gitarrenchaotik und eine Schlagzeugerin, die ständig ihrem Orgasmus entgegenjammerte. Der Sund war heavy, der Sänger etwas langweilig, aber schon gab's wieder Pogo.

Was offensichtlich einmal bei den Leuten drin ist, kriegt man halt nicht mehr raus, da kann man es Canalterror oder avantgardistische Folklore aus dem Zonenrandgebiet (Neues Deutschland) nennen: alles Pogo! Kein Wunder: bei Wirtschaftswunder danach wurde dann auch wieder gepogoet! Zwar waren die Kids, die diese "Synthikacke" nicht abhaben können schon längst weg, aber nun machten die bisher nur interessiert am Rand stehenden Sakopunks das nach, was sie von den Kids vorher gelernt hatten, nur etwas gepflegter, wie es sich nun mal bei Hype-Bands gehört. Ich möchte damit nicht die Wirtschaftswunder niedermachen, auch wenn mir ihre alten Stücke (fetzig) besser gefallen als ihre neuen (Jazzrock), nein, nur geht mir manchmal das elitäre Umfeld und Ego gepusche der tollen Leute auf den Geist. Wenn da nämlich wieder ein paar Einfaltspinsel meinten, sie würden hier im Nam Nam den kulturellen Höhepunkt

der 80er Jahre erleben, so muß ich sie enttäuschen, denn die Wirtschaftswunder live sind keine gehaltenen Perfektionisten mit lerem Human League-Künstlerblick nicht die hochstilisierte Entdeckung des Jahres (denn diese macht nur die Geduld und Erfahrung eines eigenen Tonstudios für die Technik einer Platte aus, welche mir diesem Live-Auftritt gegenüber langweilig und einfärbig greynhornig erscheint), sondern hier kam Spontanität und Energie anstatt monotonem Sequenzerge drücke zerfetzt der dicke Tom die Saiten und fegt wie mein 5-jähriger Neffe in die erschrockene Menge. Was hier gespielt wurde, war ein elektronischer Schwitzkasten, der zum Schluß durch plumpes Strom abschalten beendet wurde. 11.30 Uhr. Wohngebiet und die Waldmeister stehen mit'n paar Mannschaftswagen in der Tür. Zum Glück ist mir nichts passiert, aber es war diesmal schon toll was los.

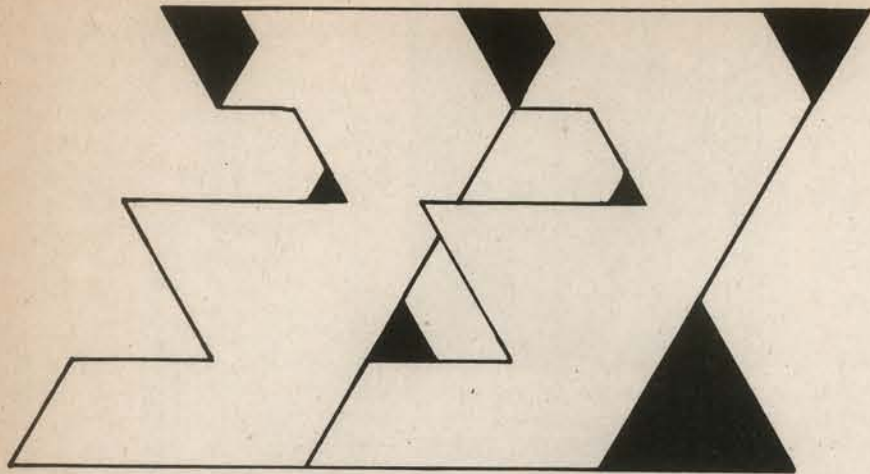
Viele Grüße noch an Stephan und Kuß an Mutti.

xxx Euer Shunt



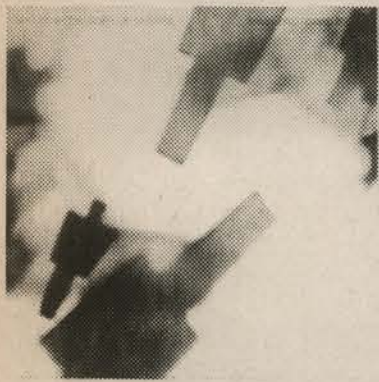
Die Hormonen bombe! Wo sonst gibt's soviel Östrogen in eine Nummer!





## BRIAN ENO/ DAVID BYRNE My Life in the Bush of Ghosts (Polydor)

Nach all den Wochen bitterster Kümmeris in Bezug auf Neuerscheinungen seit Beginn dieses Jahres jetzt endlich ein erster über- ragender Lichtblick, gleichzeitig ein Ereignis, dem schon monatelang viele entgegenharrten - die erste gemeinsame Zusammenar- beit zwischen Brian Eno und David Byrne liegt vor. Das Ergebnis ist frappant. Und allen zweifelnden Äußerungen von denjenigen zum Trotz, die der gegenwärtigen Funk- Afrika-Hochkonjunktur eher mit Zurückhaltung begegnen, ist die Platte dennoch überdurchschnitt- lich geraten, zumindest ist sie der letzten Talking Heads-LP eben- bürtig. Es lag ja auf der Hand, daß das von Eno und Byrne erarbeitete unverwechselbare Soundbild, welches sich von More Songs about Buildings and Food über "Fear of Musik" bis hin zu "Remain in Light" immer weiter entwickelt hat, zusätzlich mit neuen Klängen vervollkommen werden würde. Und "My Life in the Bush of



Ghosts" hat jede Menge neuer Klänge parat. Die schwarzen Kreuze auf dem Cover (von einem Eno-Video) und der Titel der LP (nach einer Erzählung von Amos Tutuola - wer immer das sein mag) deuten schon in etwa darauf an, in wel- chem Zusammenhang die inhalt- liche Aussage zur Musik zu verste- hen ist - Enos und Byrnes Bezie- hung zu Spiritismus, ethnischer Musik, heidnischen Stammesri- tualen und magischen Einflüssen außereuropäischer Volksmusik stehen hier noch mehr im Vorder- grund, werden musikalisch weit- aus exzessiver ausgespielt, als es auf "Remain in Light" der Fall war. "My Life in the Bush of Ghosts" ist demzufolge eine sehr rhythmische Platte mit überdeutlich perkussi- vem Einschlag. Zu diesem Zweck haben Eno/Byrne eine Reihe be- kannter (u.a. Chris Frantz) und un- bekannter Musiker um sich ge- schart - insgesamt 8 Schlagzeuger und Perkussionisten sowie 3 Bas- sisten - die, jeder auf einem an- deren Stück, Eno/Byrnes Gitarre-, Baß-, Synthesizer- und Schlag- zeugspiel unterstützen. Die Viel- zahl der vorhandenen Begleitmusi- ker ist wahrscheinlich daran zu er- klären, daß allein in 5 Studios -

drei davon in New York sowie je- weils eins in Los Angeles und San Francisco - produziert wurde. Der Grund wiederum an verschiede- nen Orten tätig zu sein liegt mit Sicherheit an der Tatsache, die für Eno/Byrnes außergewöhnliche Idee zu dieser LP geeigneten "found objects" aufzutreiben. Da- runter ist Material von Stimmen prägnanter, in diesem Fall meist unidentifizierbaren Persönlichkei- ten zu verstehen, die unter welch obskuren Umständen auch immer, von Eno/Byrne vorgefunden wor- den sind. Es handelt sich hierbei einerseits um amerikanische Pre- digen, Evangelisten, Radiospre- cher, Politiker, ja sogar einem Exor- zisten, andererseits um Original- aufnahmen ägyptischer, algeri- scher und libanesischer Sänger. Durch wohldurchdachte Integra- tion dieser Stimmen in den musika- lischen Gesamtzusammenhang zeich- net sich diese Platte so auf- fällig aus. Dieser ganze brodelnde Musikdschungel ist ein einzigarti- ges Erlebnis, gerade zum süchtig werden. Fast alle Titel sind gelun- gen, bis auf die letzten drei von Seite 2, wo mir etwas zu viel mit elektronischen Effekten herum- gespielt wird und alles eine Spur zu meditativ wirkt, sogar sehr. Be- sondern Seite 1 offenbart Klänge, die einem fast das Herz stillstehen lassen. "Help me somebody" und "The Jezebel Spirit" (jener Track mit dem Exorzisten) sind wahn- sinnserregende Funk-Stücke, so intensiv, wie seinerzeit "Found a Job" von der "More Songs"-LP, Super-Rhythmus, feinste Synthies, ungeheurer Baß - zwei wahre Voll- treffer.

Enos Arbeit auf "Mea Culpa" erin- nert stellenweise an seine beiden ersten Solo-LP's. "Regiment" hat Chris Frantz und Robert Fripp als Co-Arrangisten, in "Moonlight in Glory" singen die Moving Star Hall Singers von Georgia, algerische Muslims intonieren den Qa'ran, exotisches Vogelgeschrei ist wahrzunehmen - ein Album von bizarrer Schönheit. Man darf gespannt sein, wie die weitere Arbeit von Eno und David Byrne, bzw. den Talking Heads in Zukunft aussehen wird. Mit "My Life in the Bush of Ghosts" dürfte vorläufig ein Optimum musika- lischer Ausdrucksmittel gefunden sein. Eine Steigerung kann es eigentlich nicht mehr geben.

Joachim Ody



## NEW AGE STEPPERS The New Age Steppers (On U-Sound)

Welche neue Zeit wird angegan- gen? Wohin geht die Reise (der Popmusik)? Keiner weiß es. Nur eins ist klar: Auf den Rhythmus kommt es an. Vor allem, wie man sich zu ihm findet. Die New Age Steppers spielen nur bei Gelegen- heit zusammen. Unter anderem sind mit von der Partie: Ari und Viv von den Slits; Bruce, Dan, John und Mark von der Pop Group, "Crucial" Tony und "Style" Scott von Crea- tion Rebel, Vikki von den Raincoats, Steve von den Flying Lizzards ... Insgesamt besteht die Gruppe aus 15 Leuten. Bass und Schlagzeug sind Rückgrat des Zusammen- spiels (bass culture). Violine, E-Gi- tarre, Piano, Synthesizer, Gesang und spezielle Percussionseffekte (Echo, Dub) setzen die Akzente. Die Improvisation, das freie Spie- len hat großen Raum.

Das ganzheitlichste Stück (Song- struktur) auf der LP ist die Junior Byles-Komposition "Fade Away". Sie wurde auch als Single veröf- fentlicht. Stücke wie "State assem- bly", "Radial drill", "Abderhamanes Demis", "Private armies" ... verraten dagegen noch viel vom ur- sprünglichen Sessioncharakter der Musik. Die Musiker versuchen über ihre Instrumente eine ge- meinsame Sprache zu finden. Was dabei an Klängen entsteht, wirkt ungeheuer plastisch und provo- ziert beim Zuhörer Bilder, die meistens etwas mit Bewegung zu tun haben: Gleiten, wiegen, sich winden, reiten, Zug fahren, Atem holen, (Welt-)Raum gewinnen, durch Landschaften hindurch ... Aus dieser Soundmalerei fallen zwei Stücke der LP heraus:

"High ideals and crazy dreams" scheint eine Art Rechtfertigungs- song der Pop Group zu sein. "Un- sere Ideale und verrückten Träume werden sich durchsetzen, weil wir uns nicht als Trittbretter einer kleinen Minorität haben verkaufen lassen", verkündet Sänger Mark, wie immer markig und mit viel Echo - sprich Pathos.

Daß Ideale auch mit weniger In- grimm und trotzdem gefühlvoll vertreten werden können, zeigt Ari Up in "Love forever": Ein bedäch- tiger Reggae-Rhythmus, weiches Piano, viel Hall zum Mutmachen, süßer Sirenen gesang ... da muß das Eis doch schmelzen!! Dieses Debutalbum läßt kein ge- schlossenes Bild zurück. Genau dieses Unfertige, die Verarbeitung ist sein Reiz. Es ist etwas auf den Weg gekommen. Die Zusammen- arbeit einzelner Musiker über star- re Gruppen- und Labelgrenzen hin- weg trägt erste Früchte.

Peter Bömmels

## THE SELECTER Celebrate the Bullet (Chrysalis)

Kassandra hat sich geirrt. Das Ska- Revival der Two Tone - (und ver- wandten) Gruppen ist nicht in der musikalischen Sackgasse gelan- det, sondern treibt schillernde und recht unterschiedliche Blüten. Die Gruppe The Selecter verließ vor einigen Monaten das warme und sichere Nest des Two Tone-Labels, als von dort mit stupender Regel- mäßigkeit Hit auf Hit in die briti- schen Charts hoppste. Die Gründe für den Bruch, sowie den Raus- schmiß des Bassisten Charlie An- derson und schließlich den Weg- gang des Keyboardmannes Des- mond Brown sollten, wenn über-

haupt, an anderer Stelle unter- sucht werden. Man kann aber, di- versen Äußerungen von Bandmit- gliedern zufolge, die Trennung als so eine Art Befreiungsschlag vom Two Tone-Klischee bezeichnen. Jedenfalls scheint es der Band nicht geschadet zu haben, denn mit "Celebrate The Bullet" wird das Versprechen der Weiterent- wicklung auch eingelöst.

Im Vergleich zu relativ schnörkel- losen D-Zug-Ska der ersten LP, dessen Einförmigkeit gewisse Be- fürchtungen für die Zukunft her- vorrief, erweitert sich jetzt das mu- sikalische Spektrum, wenn auch nicht radikal, so doch mit hörens- wertem Ergebnis. Einflüsse wer- den subtil verarbeitet und wirken an keiner Stelle wie Anhängsel, sei es nun das Barroom-Piano auf "Tell Me What's Wrong", das Mit- ternachts-Blues-Saxophon auf "Their Dream Goes On" oder das Gospel-Ende von "Bristol And Mia- mi". Alles erscheint logisch und wie aus einem Guß. The Selecter machen einfach interessantere Musik, ohne daß etwas vom ur- sprünglichen Drive der Band verlo- renginge. Im Gegenteil. Der Hin- tern darf auch weiterhin ge- schwenkt werden.

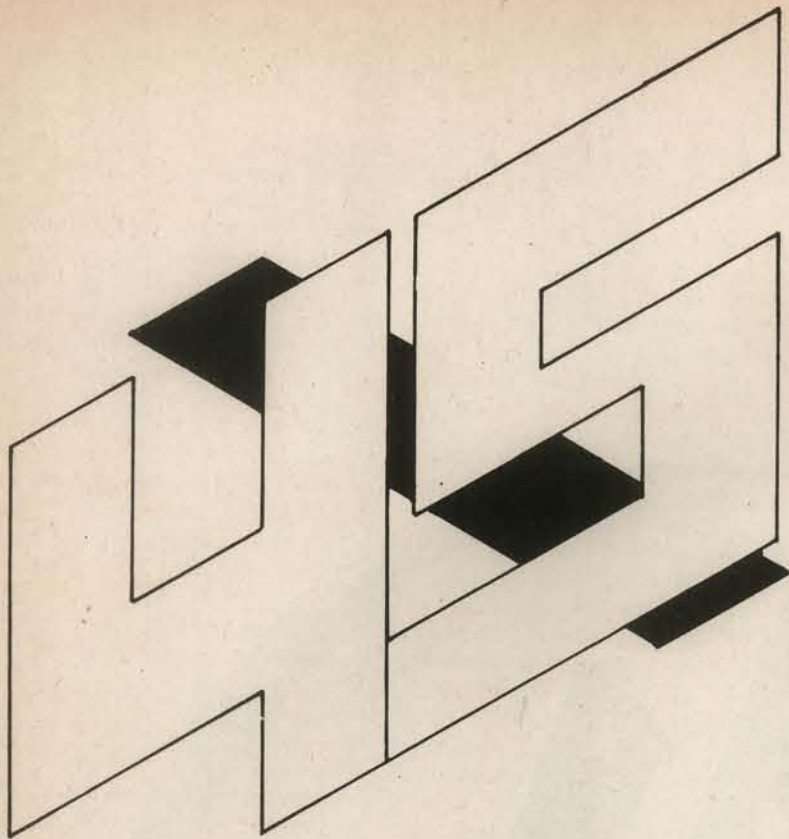
Im allgemeinen zeichnen sich die Sängerinnen und Sänger der ska- orientierten Gruppen nicht gerade durch Originalität und Ausdrucks- stärke aus. Meist klingen die Stim- men flach wie ne Flunder in einer Waschküche. Und das kann einem doch manchmal etwas auf den vielzitierten Keks gehen. Das neue Selecter-Album wartet da mit einer schönen Überraschung auf. Pauline, die Lead-Sängerin der Band, neben Hendrickson, be- weist, daß sie mehr drauf hat, als lediglich Vokal-Perkussion. Das

Die erste Dokumentation über die "Kölner Szene"

telefon-  
bestellung:  
köl 44 36 44

erhältlich in Kneipe, Kiosk und am Bahnhof





## BOSS & BEUSI Pure Freude PF 70

Harry Rag, früher Solinger S.Y.P.H.-Sänger, hat mit seiner Freundin "Beusi" - Harry ist wohl "Boss" - eine aus' exclusivem weißen Vinyl gepreßte EP produziert, die in 500er Auflage erschienen ist. Das Einleitungsstück und das Schlußstück stechen dabei hervor - Beusi singt "Scarborough Fair" von Simon und Garfunkel mit sehr schönem, weiträumigen Hall, getragen von einem elektronisch verfremdeten, metallisch anmutenden Bossanova-Rhythmus mit dem Klang eines mahlenden Papageienschnabels. Harry Rag spielt Gitarre, erinnert mich recht angenehm an frühe Velvet-Underground-Gefühle. "Moral" klingt nach Maschinenfabrik Rath und lebt von interessanter Monotonie, die durch die Endlosrille noch verstärkt wird. "Onkel Roland" und "Renn, Beusi, Renn" zeigt die musikalische Herkunft. - Folkloristische Ära der mittleren 70er - der beiden auf. Ein eigenwilliges und ansprechendes Produkt.

P.S. Das Cover zieren Boss und Beusi beim Kuß, aber nach bestätigten Informationen war es schon vor Erscheinen von "Double Fantasy" fertig. Ob Harry Rag jetzt von einem Fan erschossen wird?

Xao Seffcheque

ne Rache gilt im Übrigen der Hannover Szene, wie Karl May uns schreibt - aber das Stück ist spannend ok. Kosmonautentraum die Verbindung zwischen Vorhut und Nachhut? Avantgarde-Kitsch? Son Cozmonovta col zofta. Mir gefällt sie.

W. Rütten



## BILL NELSON Rooms with brittle view/dada guitare (Crepuscule)

Die A-Seite mit einem sehr guten Stück: ein Byrne/Bowie - Gemisch, des ersten Rhythmen, des 2. Gesangsstil, das alles (und noch mehr) mit interessanter Orgel/Synthi, was immer. Spannende 4 Minuten. Dada Guitare beginnt mit einer ebensolchen, doch dann nimmt leider der Synthi überhand. So ganz ohne Byrne/Bowie klingt's ziemlich fad.

W. Rütten

## TEENAGE FILMSTARS I helped Patrick Mc Goohan Escape (FL 1)

Nach einem Ausflug zu 'PYE' ist das neueste Produkt der 'Filmstars' wieder 'un'abhängig produziert, aber deswegen nicht schlechter. Es geht mit einem Intro los, zu dem mir nur Spencer Davis Tum-Ta-Da-Tu-Du-Du-Du-Tum-Ta-Da-Tu-Du-Du-Du-Tum-Tada ... Keep on Running ... einfällt. Dann kommt eine Überleitung wie von George Harrison (What Is Life, ... Weiß der Geier, wo das geklaut ist?), eine Strophe wie Beatles (! I Wanna Hold Your Hand) ... und dann das Ganze wieder von vorne. Ach, ja, der Schluß ist irgendwo geklaut. Es geht um Fernsehhelden, die früher teilweise auch hier zu sehen waren (außer von mir), z.B. 'Der Mann mit dem Koffer', oder auch nicht ('The Prisoner') ..., um Abhauen nach Amerika, aus'm Knast klettern, Kinder ist das Leben schön nach der Schule, nachmittags um 4 ist die Welt noch in Ordnung! Eine geniale Platte, nicht so romantisch wie 'I Apologize' aber lustiger, reine Teen-Pop-Phantasien, leicht und locker. Geklaut ist besser als verkrampt originell. Mein Gott, eine LP ist auch geplant, wird das das Ende? Ich fürchte das Schlimmste. So gut kann das keine 40 Minuten weitergehen. Janie

Depeche Mode



## DEPECHE MODE Dreaming of me/ ice machine

(Mute)

Daniel Millers Label hat bislang ja recht gute Scheiben veröffentlicht, was Depeche Mode hier allerdings vorlegen paßt eher in jede Talkshow/Drehscheibe: ein Liedchen, nicht mal schlecht gesungen, unterlegt mit 'nem netten Synthi. Elektro-Pop fürwahr! Da kann ich ihnen nur ein fröhliches 'Weiter so! zurufen. Ice Machine ditto. Geklimper.

W. Rütten

kurzen Melodieteil (ähnlich ohrwurmig wie die Matrosen, nur leider zu kurz), dann noch ein kleines Instrumental-Intervall (handclapping) und wieder mit Volldampf zum Anfang zurück. Ich glaub, man hätte das klarer und kürzer haben können.

Oder war es im Studio zu kalt? Auf jeden Fall wird einem bei der Rückseite richtig warm um's Herz. Schweizer Seele Nr. 2: Ein sauberes geheiztes Hinterstübchen..., glänzende Augen, die Kindes des Hauses musizieren mit dem Akkordeon (oder 'Handorgel') wie auf dem Cover vermerkt. Mir kommt das Schmunzeln. Liliput im 'Blauen Bock'? Nichts ist unmöglich! Zurück zur Volksmusik! Na, ja, wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse! Auch wenn es jetzt nur noch dreie sind.

Peter Bömmels



## ESSENTIAL LOGIC Musik is a better noise/ Moontown (Rough Trade)

Lora und ihre Mannen mit ihrer neuesten Single: guter Gesang, eine saubere Produktion: das Stück macht dem Titel alle Ehre. Eine (zu) runde Sache, mindestens 2 Songs in einem, sogar mit Sax und Lora trällert und singt dazu. Geht gut in's Ohr. Fragt sich nur wie oft. Auf Moontown das Ganze mit Oboe, Lora in den Höchsten Tönen, einem guten Riff. Beide Seiten hörenswert. Dan Hicks & the Hot Licks.

W. Rütten



## NIKKI SUDDEN Back to the start/ Ringing on my train (Rough Trade)

Nikki Sudden und andere Ex-Swell Maps, unterstützt durch Hugo Burnham (Gang of Four). Zurück zum Anfang in der Tat. Ein Song im Stil der frühen 60er Jahre. Aber schwach. Wieviel Langeweile man doch in 4 Minuten erzeugen kann! Sicherlich kein Vergleich zu Subway Sect etwa, die sich ja momentan in ähnlichen Zeiten rumtreiben. Auch Ringing on my Train ist nur halbherziger Rhythm'n'Blues, offensichtlich geklaut von 'The Train kept a rolling'. Ein Flop.

W. Rütten



## KOSMONAUTENTRAUM KT 4,5,6 (ZickZack)

Die zweite Single der Hannoveraner und endlich mal 'ne deutsche Platte, die sich interessant anhört. Vor allem die nr.4 ist sehr gut. Es wird zwar auch hier schwer mit Maschinen gespielt - die besungene-



Edus + Killes eröffnen einen **Laden** in **53 Bonn 1**  
Endericher Str. 14, Tel. 0228-65 27 29

**achtung ab**  
**4.4.** but is it **NORMAL ?**

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Mi - Fr. **15 - 18.30**  
Sa. **11 - 14.00**

CHROME - INWORDS 10,--  
LEMMON KITTNES - CAKE BEAST 12,--  
ERIC RANDOM - THAT'S WHAT I LIKE ... 12,--  
AQSAK MABOUL - ONZE DANSES ... 16,--  
LINDSAY COOPER - RAGS 18,--  
MX 80 SOUND - CROWD CONTROL 16,--  
PERE UBU - NOT HAPPY 5,--  
FAMILY FODDER - SAVOIR FAIRE 5,--  
PEOPLE IN CONTROL - WHEN IT'S WAR 5,--

Postscheck-Kto. Kln E. Rühmann 297394-509

Versand DM 5,- NN od. 2,30 Vorkasse

Gesamtliste + Extraliste für Händler anfordern

## LILIPUT: Eisiger Wind/ When the cat's away, the mice will play (off course records)

Zwei Schweizer Seelen ruhen ach in dieser Scheibe!

Nr. 1: 'Eisiger Wind': Hart, kämpherisch, punkig und doch nicht ohne Charme (s. Zürich!) Das Stück fängt ungestüm an (2 Akkorde, Ein-Ton-Bass, hektische Stimmen, Gesang), geht über in einen



## Ratiger Winter

Vom Parkplatz an der größten Kloake Europas skankten wir die Charts rauf und runter pfeifend zum Treffpunkt des schönsten Modeabschams Deutschlands. Nichts als die Köpfe der neuen Stars im Hirn die dumpfen Rhythmen im Gebein ließen wir die Augen an den Wartezimmerwänden entlangrollen auf der Suche nach irgendeinem sich lohnenden Halt. Die Gesprächszirkel kreisten fein säuberlich die Lederhosenbedienung mühte sich redlich ein paar Kids verlieben sich aufs Damenklo. Eisiger Wind mischte sich lässig in die abgestandene Brühe aus Schweiß und Hass und Einsamkeit. Kaum mehr als die ausgelutschten Flipperkisten, die "Where's Captain Kirk?" - Zweikampfmitationen, die Zuckungen einiger tanzenden Arschbacken, das zum tausendsten Mal gespielte "unabhängige" Retortenge-dröhne kaum mehr hielt die Sinne wach und die Gedanken fern vom Traumsuizid. Wir entblödeten uns nicht den dümmsten Stories und Anekdoten unsren einzigsten Glauben zu schenken.

den Glauben an die Fähigkeiten anderer.

Von Zeit zu Zeit sahen wir die "Macher" wie sie gehetzt sich durch die Menge schlugen verfolgt von einer Gal-lerte aus Neid, Bewunderung und gespielter Gleichgültigkeit. In angestrengter Langeweile kauerten wir stehend das Glas Bier locker in der Hand ein Bein leicht abgewinkelt kurz vor den Phono-türmen abwartend. Mit Beginn des Gigs verloren die Gläser den Halt es flog das Bier durch den Raum der Bass stampfte im Gleichtakt wir hielten mit die Spiegel rechts beschlugen genau so wie die Stimme des Sängers alles hören alles sehen nichts ver-stehen beim manchen lugte das Oro-pax hervor störte aber kaum beim Pogo denn da zählte nur Bewe-gung Kraft Kontakt Aktion Freier Fall der Rhythmus dirigiert den Puls weder lebst du noch bist du tot irgendwo dazwischen beobach-test du deinen Körper und die Leute neben dir tun das Gleiche wir sind der verkörperte Rhythmus der sich nichts mehr sagen läßt Kraft nur noch Kraft immer wieder denkst du es geht nicht mehr und doch siehst du dich weiter springen zucken rempeln schütteln schreien ... Später latschten wir die stummen Straßen hinunter. Das Schreien hatte aufgehört. Jürgen Bermes

**Die nächste SPEX erscheint wegen Ostern am 21. April 81**

## IMPRESSUM

SPEX - MUSIK ZUR ZEIT erscheint monatlich zum 15. im SPEX-Verlag Verlag und Herausgeber: Wilfried Rütten.

**Adresse: SPEX-Verlag  
Hansaring 119, 5 Köln 1  
Telefon: 0221/72 87 25  
von 10 - 16 Uhr.**

Fotos: W. Burat, B. Schaub.

Layout: C. Pracht, M. Coenen.

Titelfoto: B. Schaub.

Satz: M. Coenen, E. Schauenberg.

Anzeigenleitung: Tel. 72 87 25

Druck: Farbo Druck und Grafik Team, Bonner Wall, 5 Köln 1, Tel.: 37 20 14.

Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Das gleiche gilt für mit "S" gekennzeichnete Anzeigen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Redaktionsschluß: jeweils am 1. des Monats.

Preise für Abonnements: 1/2 Jahr, 6 Ausgaben, DM 15,-, Jahresabo, 12 Ausgaben, DM 30,-. Die Preise verstehen sich incl. Porto + MwSt

Überweisung per Vorkasse auf PSchK Köln, Nr. 340 97-500 oder V-Scheck. Kündigung 8 Wochen vor Ablauf, andernfalls verlängert sich das Abo automatisch.

Redaktion: Peter Bömmels (v.i.S.d. P.), Wolfoana Burat, Mo Coenen, Clara Drechsler, Gerald Hündgen, Christoph Pracht, Wilfried Rütten, Bernhard Schaub

Mitarbeiter: Walter Dahn, Joachim Ody, Beate Bader, Xao Seffcheque, Dietmar Prokoppa, Stephan und Georgie, Ralf Otto, Jürgen Bermes,

Bernd Banzai, Christoph Biermann, Sigrid Funnemann, Ralf Behrend, Martina Borghoff.

Kontakt Berlin: c/o Addi Schröder, Brunhildstr. 8, 1000 Berlin 62, Telefon: 030/7 81 27 56.

# Wir machen's Euch!

Plakate, Zeitungen, Zeitschriften, Handzettel, Dissertationen, Broschüren, Bücher, Geschäftspapiere, e.t.c. Flugblätter, Prospekte, natürlich auch Komplet-Abwicklungen: ...und fertigen Druckergebnis!

Von der Idee bis zum fertigen Druckergebnis! Tiefschwarz, blutrot, knallgelb oder auch beste **4farb-Qualität** und das bis **DINA1**

**FARBO**

Druck & Grafik ~Team G.m.b.H.  
Bonner Wall 47 (Eing. Kowallekstr.) 5000 Köln 1 Tel. (0221)-37 20 15

# Wir machen's Euch!

Plakate, Zeitungen, Zeitschriften, Handzettel, Dissertationen, Broschüren, Bücher, Geschäftspapiere, e.t.c. Flugblätter, Prospekte, natürlich auch Komplet-Abwicklungen: ...und fertigen Druckergebnis!

Von der Idee bis zum fertigen Druckergebnis! Tiefschwarz, blutrot, knallgelb oder auch beste **4farb-Qualität** und das bis **DINA1**

**FARBO**

Druck & Grafik ~Team G.m.b.H.  
Bonner Wall 47 (Eing. Kowallekstr.) 5000 Köln 1 Tel. (0221)-37 20 15





Bonner Str. 21, 5 Köln 1  
Tel. 31 77 34  
**Kurfürstenhof**  
Inh. Bernd Schmitz

**BLUE SHELL**



**FITS YOU WELL**



**IDEAL**

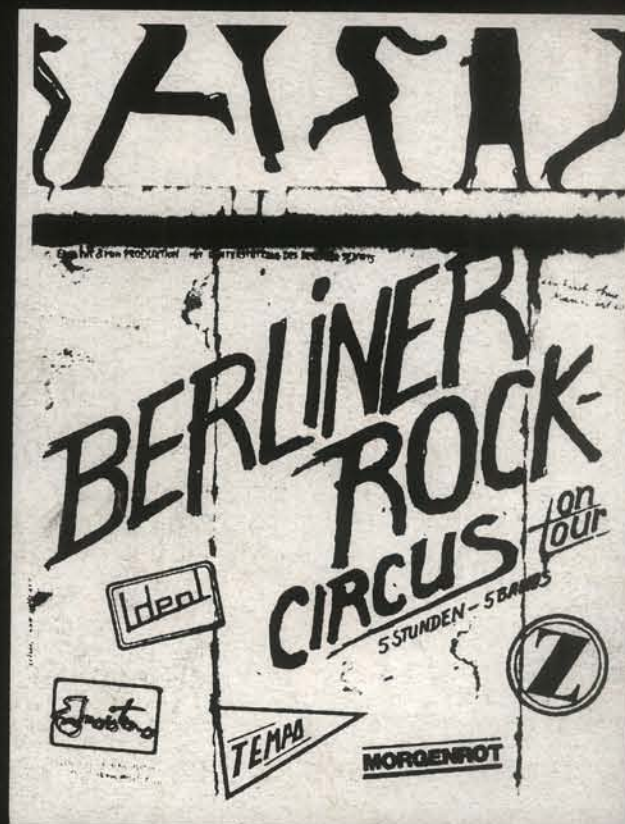
**INSISTERS**

**MORGENROT**

**TEMPO**

**„Z“**

- |             |                              |
|-------------|------------------------------|
| 15.3.       | BERLIN/Metropol              |
| 17.3./18.3. | HAMBURG/Fabrik               |
| 19.3.       | BREMEN/Aladin                |
| 20.3./21.3. | HANNOVER/Rotation            |
| 22.3.       | LÜBECK/Stadthalle            |
| 23.3.       | NEU ISENBURG/Hugenottenhalle |
| 24.3.       | DÜSSELDORF/Mensa             |
| 25.3.       | MÜNCHEN/Schwabingerbräu      |
| 26.3.       | MANNHEIM/Rosengarten         |



Tourneeleitung: ALBATROS CONCERT BERLIN 313 77 77